

jamily:3

James und Lily - Back to live



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Grünes Licht, ein Stoß, alles schwarz..

Das war das Letzte an das sich Lily Potter erinnern konnte. Jetzt war sie tot. Aber war sie das wirklich?..

In dieser Fanfiction wird die "Wiederauferstehung" von Lily und James erzählt und spielt ihn Harry's drittem Schuljahr.

Vorwort

ACHTUNG: Ich werde jetzt in letzter Zeit keine Kapitel mehr schreiben, weil ich kurz vor meinen Realschulabschluss bin und noch versuche, aufs Gymnasium zu kommen. Ich brauche noch gute Noten und habe leider keine Zeit mehr für das Schreiben. Ich werde euch versprechen, dass ich in den Ferien wieder weiter schreibe. Ich hoffe ihr seid nicht sauer auf mich, Mitte/ Ende April schreibe ich weiter.

GGGLG jamely:3

Das ist meine allererste Fanfiction, ich kann es kaum noch mehr erwarten, mein Kopf platzt fast vor Ideen. Ich komme kaum mehr weg von meinem Coputer, weil ich so gerne schreiben will. Ich wünsche allen, die meine Fanfiction lesen viel Spaß und vielen Dank für die Interesse für meine Geschichte. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir ein paar Kommentare hinterlässt. Also viel Spaß beim Lesen eure jamely:3

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Das Erwachen
2. Kapitel 2 - Angekommen
3. Kapitel 3 - Besuch im Dunklen
4. Kapitel 4 - Bekannte Freunde
5. Kapitel 5 - Frühstück mit Bekanntschaft
6. Kapitel 6 - Die Schreckliche Wahrheit
7. Kapitel 7 - Vertrauenswürdige Gespräche
8. Kapitel 8 - Gespräch in der Nacht
9. Kapitel 9 - Das Fotoalbum
10. Kapitel 10 - Teil I
11. Kapitel 10 - Teil II
12. Kapitel 12 - Rotzlöffel
13. Kapitel 13 - Besuch in der Zauberwelt
14. Kapitel 14 - Zaubereiamt für Zauberkinder, Abteilung Waisen
15. Kapitel 15 :3
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Das Schicksal von Alice und Frank

Kapitel 1 - Das Erwachen

Grünes Licht blendete meine Augen. Ich wusste was jetzt kommt. Ich kannte diese Farbe. Es wurde immer Heller. Ich fiel. Und plötzlich war alles war schwarz. Eine unheimliche Stille trat ein.

Ich spürte, wie ich auf etwas hartem lag. Ich öffnete zaghaft meine Augen. Um mich herum war es dunkel und staubig. War es nach dem Tod immer so, so düster? Also, ich hatte andere Ansichten vom Leben nach dem Tod, und zwar, dass es hell, friedlich und freundlich war. Das hier machte nicht sonderlich Eindruck auf meine Vorstellungen. Ich saß in einem Trümmerhaufen. Überall lag Asche, lauter Mauerstein und zerbrochenes Holz, hier und da funkelten Glassplitter. Ich blickte nach oben. Die Decke hatte große Löcher und man hatte das Gefühl, sie könnte jeden Moment zusammenfallen, aber mir konnte ja nichts passieren. Schließlich war ich tot. Eigenartig wiederum war, dass ich den Himmel sehen konnte, sowie die Sterne und in der Nähe auch den Mond. Ich spürte einen kalten Windhauch, was mich aus den Gedanken zog und mich daran erinnerte, was zuletzt geschehen ist. Ich war gestorben. Lord Voldemort kam zu uns nach Hause. James wollte ihn aufhalten, hatte es aber nicht geschafft. Er wurde, so wie ich ermordet. Und auch Harry, nachdem ich ihn mit allem was in meiner Macht war geschützt habe, musste ebenso sein Leben aufgeben. Ich schluchzte. Mein Harry, mein Sohn, mein Kind. Wo war er bloß? Wie geht es ihm gerade? Ich musste auch an meine andere Hälfte denken. James.. mein James. Er hatte wacker gekämpft. Wir beide. Wir beide kämpften, wie eine Familie eben kämpft. Jeder für den anderen.

Mich riss plötzlich ein Geräusch aus meinen Gedanken. Ein leichtes Stöhnen. Ganz in der Nähe. Ich stand auf und blickte mich um. Schon wieder. Langsam schritt ich in die Richtung, in der ich das Geräusch vernahm. Da lag er. In mitten der Trümmer. James. Mein James. Mein Mann. Er sah genauso aus, wie ich ihn in Erinnerung hatte. Sein wuscheliges, nach allen Seiten abstehendes schwarzes Haar und seine runde Brille. Ich kniete mich zu ihm nieder. Er schlief. Ich weckte ihn sanft und er wachte auf. Seine wunderschönen, haselnussbraunen Augen blickten mich durch die Brillengläser an und gaben mir das wohlbekannte Gefühl der Wärme und Geborgenheit. Dann breitete sich das Lächeln auf seinem Gesicht aus, welches mich immer und immer wieder verzauberte. Er setzte sich auf, gähnte ausgiebig und streckte seine Arme aus. „Fantastisch. Kaum ist man gestorben, schon wird man von dem schönsten Engel, den man je gesehen hat, geweckt.“ Ich schmunzelte. „Wo ist Harry? Wo sind wir?“, fragte er. „Was glaubst du?“ erwiderte ich. Gemeinsam standen wir auf und blickten uns um. „Gehen wir erst mal raus, hier ist es zu stickig.“ War seine Antwort. Also zwängten wir uns einen Weg aus diesem Durcheinander. In der Nähe konnte ich eine Straße erkennen, auf die wir zusteuerten. Fast draußen angekommen stolperte ich und fiel zu Boden. Ich spürte einen Schmerz im Bein. Das war äußerst merkwürdig. Sehr, sehr merkwürdig. Spürte man Schmerz nach dem Tod und blutete man?! So langsam zweifelte ich an meinem Verstand. James kniete sich neben mich und betrachtete besorgt meine Wunde. „Alles okay?“, fragte er. „Ja, alles bestens, ich habe mich nur aufgeschürft.“ „Das ist doch verrückt, oder?“ „Wie meinst du das?“ antwortete ich. „Naja, wir sind inmitten eines Trümmerhaufens aufgewacht, sehen die Umgebung, die Sterne, den Mond und den Himmel, als wären wir noch auf der Erde, du bist verletzt und fühlst Schmerz. Mir kommt es irgendwie so vor, als wären wir gar nicht gestorben. Was unmöglich ist, denn sowohl ich, als auch wahrscheinlich du haben den Todesfluch abbekommen.“ Das stimmt, das war richtig verwirrend. „Aber trotzdem, lass uns weiter und raus gehen.“ Er half mir auf die Beine und wir betraten einen verlassenenen und mit Scherben und Asche überzogenen Rasen. Hier und da standen karge und blätterlose Bäume, die mit Schnee bedeckt waren. Um das Grundstück herum war eine Steinmauer gezogen und in der Nähe ein Gartentor. Alles kam mir irgendwie so vertraut vor.

Als wir außerhalb des Grundstücks waren und zurückblickten traf uns beide der Schlag. Es war nicht irgendein Haus... es war UNSER Haus! Ich erkannte unser kleines Bäumchen, dass wir zusammen zu unserer Hochzeit hier eingepflanzt haben. Unser Gartentor und den Vorgarten. Und die Umrisse des Hauses. Es sah aus, als hätte es gebrannt. Ich blickte hoch zu James und mein Gesicht füllte sich mit Tränen. Im Lichtschein des Mondes sah ich, dass auch er bedrückt aussah. Ja, wir waren vor unserem Haus. In Godric's Hollow. Hinter uns nahmen wir die vertrauten Häuser wahr, die Kirche in der Nähe und den Friedhof. Alles war noch

da, wie wir es in Erinnerung hatten. Außer unser Haus, Harry und die Angst, was nach unserem Tod geschehen war.

Das zum ersten Kapitel, ich hoffe ich konnte eure Neugierde wecken. Das zweite Kapitel, das wahrscheinlich etwas länger wird, folgt bald. Ich würde mich über ein paar Kommentare und Anmerkungen freuen!

Bis dahin,

Eure jamely:3

Kapitel 2 - Angekommen

Soo, hier ist nun auch schon mein zweites Kapitel. Ich wollte mich noch sehr bei meiner Beta-Leserin bedanken, die mir sehr hilft und es mir Spaß macht mit ihr zusammen zu arbeiten. Dankeschön!:)

Und jetzt viel Spaß beim Lesen!:)

Kapitel 2:

„Was machen wir denn jetzt?“, schluchzte ich in sein T-Shirt. „Ich weiß es nicht Schatz, aber hier herumstehen hilft uns nicht weiter.“ „Wir könnten Dumbledore um Hilfe und Rat bitten. Er weiß immer, was in schwierigen Situationen zu tun ist! Aber wie kommen wir nur zu ihm? Wir haben nicht mal einen Zauberstab um zu apparieren.“ Ihre Frage wurde augenblicklich beantwortet. Ein grelles Licht und ein keuchendes Geräusch ertönte hinter ihnen. Sie blickten sich um und erschrakten. Im letzten Moment wichen sie von der Straße. Beide fanden sich auf dem Boden wieder. Als sie hochblickten, schaute das Gesicht eines jungen Mannes auf sie herab. Er lehnte sich in violette Schaffnerkleidung, die Kartenbüchse vor sich baumelnd aus einem Doppeldeckerbus, der keuchend und schnaubend vor ihnen stand. Er sah aus, wie ein ganz gewöhnlicher Bus, den man oft in London findet, aber nur fast. Er war dunkelrot lackiert und hatte 3 anstatt 2 Stockwerke. Es war der „Fahrende Ritter“. Lily und James kannten ihn schon aus ihrer Zeit. Der Schaffner begann schließlich mit seiner Standardbegrüßung des magischen Busses und schaute, als er geendet hatte auf die beiden hinunter. James half Lily auf die Beine und begrüßte den Schaffner ebenfalls freundlich zurück. „Guten Abend, Mr...“ „Shunpike, Sir, Stan Shunpike. „Ah, Mr Shunpike. Wir möchten gerne nach Hogwarts gehen.“ „Um diese Uhrzeit? Es ist 2 Uhr am Morgen!“ entgegnete Stan. „Ja, es ist dringend. Um jedoch dorthin zu gelangen gibt es einen kleinen Haken. Wenn wir uns mit dem „Fahrenden Ritter“ auf den Weg machen wollen bräuchten wir Geld für die Fahrkarten, und wir haben keins dabei. Würde es ihnen etwas ausmachen, wenn wir auf unserer nächsten Fahrt nachzahlen würden?“, bat ihn James. Der Schaffner schaute sich um. Die ganzen restlichen Passagiere schliefen im zweiten und dritten Stockwerk. Er blickte nach vorn, wo sein Kollege Ernie, der Busfahrer wartend saß: „Na gut, eine kostenlose Fahrt für sie und ihre Frau, jeder bekommt von mir einmal ein Auge zugedrückt.“ „Vielen Dank Sir.“, bedankten sich James und Lily gleichzeitig. Lily fiel noch etwas ein. " Mr Shunpike, können sie mir sagen welches Datum wir heute haben?" " Natürlich. Heute haben wir den 24. November 1993." Lily bedankte sich und sie und James begaben sich zu einem Bett und setzten sich. Stan gab Ernie das Signal zum Weiterfahren. James und Lily kuschelten sich gemeinsam in eine graue, dünne Fließdecke und mit einem Ruck begann der Bus anzufahren. Ernie, der mit seiner dicken runden Brille aufgeregt lenkte, gab Vollgas. Bäume, Laternen und Häuser sprangen dem Bus aus dem Weg und als sie an ihnen vorbeigefahren sind, hüpfen sie wieder an ihren eigentlichen Platz zurück. Unterdessen schlitterten die Betten im Bus, die lose auf dem Boden standen, kreuz und quer herum und stießen hier und da miteinander zusammen. Lily wurde ganz schlecht. Nie wieder würde sie jemals wieder diesen Bus betreten, das schwor sie sich ganz fest. Der Bus machte eine Vollbremsung. Lily schrie und klammerte sich an James, der ganz gelassen dasaß und sie verwundert anlächelte. Dieses alte unschuldige Lächeln, das sie nur zu gut aus ihrer früheren Zeit auf Hogarts kannte. Immer öfter hielt der Bus an und Passagiere stiegen ein und aus. Es kam Lily fast vor wie eine Ewigkeit, als Ernie wieder einmal den Bus stoppte und verkündete, dass sie Hogsmeade erreicht hatten, dass das naheliegende Dorf von Hogwarts war. Lily fiel ein Stein vom Herzen. Endlich konnte sie festen Boden unter den Füßen spüren. Es war immer noch dunkel, es musste ungefähr 3 Uhr sein. James bedankte sich vielmals bei dem Schaffner und stieg dann ebenfalls wie seine Frau aus. Mit einem tiefen Zischen verschwand der Fahrende Ritter.

Nun standen sie da. In der Nähe der von ihnen sehr bekannte Hügel ihrer Kindheit und Jugend. Auf ihm, mit überragend großen und vielen Zinnen und Türmen ragte das Schloss Hogwarts hervor. Es wurde vom trüben, dunkelroten Schein der Sonne angestrahlt und wirkte ruhig und friedlich. Zunächst begaben sie sich auf den Weg zum Dorf, dass sie durchqueren mussten um an das Schloss zu kommen. Händchen haltend spazierten sie den schneebedeckten Weg durch die Straße. Hier und da blieben sie stehen und begutachteten die vertrauten Läden und Geschäfte, die sie noch aus ihrer eigenen Schulzeit kannten. Sie blieben vor einem Geschäft stehen. Madam Puddifoots Café. Das war daserste Café in dem James und Lily ihr erstes Date hatte. Dort begann ihr gemeinsames Leben so richtig. Das war am Anfang des siebten Schuljahres, nachdem es James auf wundersamer Weise geschafft hatte, Lily zu daten. Beide mussten schmunzeln. Lily lehnte sich an

James Schulter und James nahm sie mit festem Griff in die Arme. So schlenderten sie weiter, bis sie ganz in der Nähe die Heulende Hütte entdeckten. James stutzte. Sirius! Remus! Wie es ihnen wohl ging? Und wo waren sie? Was ist mit ihnen passiert? „Du vermisst sie, nicht wahr?“ fragte Lily bedrückt. „Ja, sehr sogar.“ Eine Träne rollte über seine Wange. Es schnürte ihm die Kehle zusammen. Sie waren erwachsener geworden. Er, immer noch ein 20-jähriger im Aussehen. Seine Freunde waren um die 30 Jahre alt und er? „Sie werden sich nicht großartig verändert haben“, sagte Lily zu ihm, als ob sie seine Gedanken lesen konnte. „Sie werden weiterhin Kindsköpfe sein und bleiben. Nur ihr Aussehen wird sich verändert haben, mehr nicht. Im Inneren bleiben sie gleich, glaube mir. Solche Runtreiber wie ihr werdet niemals erwachsen“. James starrte sie mit grimmiger und auch gleichzeitig schmunzelnder Miene an. „5,4,...“ er zählte langsam herunter, was Lily ein Signal dafür gab so schnell wie möglich zu fliehen. Sie rannte, wie sie seit langem nicht gerannt ist, und hörte hinter ihr in der Ferne ein „NULL!“ –Ruf, blickte nach hinten, sah wie James ebenfalls los jagte und schrie auf. Lily lief aus dem Dorf hinaus. Nach ein paar Minuten spürte ich 2 kräftige Arme um mich herum und schon in den nächsten 2 Sekunden lagen wir auf der Wiese, mit Schlamm und Grasflecken übersät. So kugelten sich hin und her und lachten, bis sie Bauchschmerzen bekamen. Plötzlich ertönte ein leises Knarzen. Es kam wahrscheinlich von dem Tor, das nach Hogwarts führte. Sie merkten kaum, dass sie kurz davor lagen. Sie schreckten hoch und begriffen. Man hatte sie gehört. An dem Tor stand eine große mächtige Person und starrte zu ihnen hinüber.

Kapitel 3 - Besuch im Dunklen

Kapitel 3:

Wir wurden (malwieder) von einem hellen Licht geblendet. „Wer ist da? Keinen Schritt näher!“ Lily und James kannten diese Stimme. Sehr gut sogar. „Hagrid, wenn du uns nicht mit deine Lampe blenden würdest, wären wir dir sehr verbunden.“ erwiderte James. Augenblicklich schwenkte das Licht auf die Seite und sie konnten aufstehen, als sie jedoch wieder standen, schwenkte das Licht zurück, schien ihnen dieses Mal nicht mitten ins Gesicht, aber doch gut genug, sodass Hagrid ihr Gesicht betrachten konnte. Sie konnten sein entsetztes und erschrockenes Gesicht sehen, doch dass ignorierten sie. Nun ja, Lily ignorierte es, James grinste ihn nur schelmisch an.

„Hagrid!“ brach es aus ihr mit verheultem Ton heraus und sie steuerte auf ihn zu und umarmte ihn fest. Er war für sie wie ein großer Bruder oder ein „Ersatz“ für Petunia, die ihr nie zuhörte. Sie war bei ihm in ihrer Schulzeit oft zum Tee trinken eingeladen und erzählte ihm über ihre Probleme und vertraute ihm vieles an. Er hatte immer ein offenes Ohr für sie gehabt und gab ihr auch Ratschläge in Sachen Jungs und vielem mehr. Jetzt jedoch blickte er verdutzt auf sie herab und schob sie dann sanft von sich. Lily schaute ziemlich verdattert. Was war das denn? Normalerweise würde er sie mit offenen Armen empfangen und sie drücken, bis sie keine Luft mehr bekam, aber mit dieser Reaktion hatte sie nicht gerechnet. Prüfend schaute Hagrid sie an. „Wer seid ihr?“ brummte er mit ernster Stimme. Prüfend begutachtete er sie aufmerksam. Bei dieser Frage prustete James los, Lily blieb ernst. „Hagrid, erkennst du uns etwa nicht mehr? Musst du dir meine Brille ausleihen? Wir sind es, Lily und James!“ „Lüg‘ Nicht! James und Lily sind tot! Es ist eine Beleidigung sich als sie auszugeben!“ brüllte er mit ernstem Ton zurück. Er glaubt uns nicht, das war Lilys erster Gedanke und ihr kamen Tränen in die Augen. Er hat kein Vertrauen zu uns. Inzwischen hatte James sich neben ihr wieder eingekriegt. „Hagrid, hör zu. Wir wissen auch nicht, warum wir leben, aber es muss einen bestimmten Grund geben. Wir müssen zu Dumbledore und das sehr schnell. Vertrau uns, wir sind es wirklich! Du kannst uns Fragen stellen um zu prüfen, dass wir es sind oder sonst irgendwas! Aber bitte schnell, wir brauchen dringend Antworten!“ sagte James hastig und zornig. Bei dem Stichwort „Antworten“ fiel Lily wieder das ein, was sie eigentlich am meisten wissen wollte und vergessen hatte. Wie konnte sie so nachsichtig sein? „Hagrid! Was ist mit Harry passiert nachdem wir gestorben sind?“ fragte sie fast schreiend und mit zitternder Stimme. „Er hat überlebt.“ Ungläubig starrte ihn Lily an. „Aber ...“ Weiter kam sie nicht, denn Hagrid fiel ihr ins Wort. „Bevor ich euch mehr Informationen gebe, will ich sicher sein, dass ihr es wirklich seid. Das wichtigste was ihr wissen wolltet, habe ich euch gesagt. Harry lebt und es geht ihm gut. Aber jetzt zu meinen Fragen!“ „Dann aber schnell!“ knurrte James leise, Hagrid ignorierte ihn. „In Ordnung, also ähm James, was habe ich dir damals vor dem Ball gesagt, also du am Abend davor zu mir kamst?“ war seine erste Frage. Er überlegte, dann fiel es ihm wieder ein. Genau, der Ball in seinem 6. Schuljahr. Er hatte sich damals Rat geholt, wie er Lily davon überzeugen konnte, ihn wirklich zu mögen, zu respektieren und mit ihm dann zu tanzen. „Damals hatten wir unser erstes ernstes Gespräch, es ging darum, wie ich Lily dazu bringen kann mich zu mögen und mit mir zu tanzen. Von dem Gespräch an erkannte ich, was ich für ein arroganter, hochnäsiger Jugendlicher ich war.“ Lily musste stark auffällig husten. „Du hast mir geraten ernst zu sein. Genau, wir haben geübt, uns streng anzuschauen ohne zu lachen, mit meinem Besen Lily nachimitiert, wie es wäre, wenn ich beim Ball vor ihr stände und versucht hätte ein ernstes Gespräch mit ihr zu führen. Es hat dann auch nach ich weiß nicht mehr ob es 76 oder 77 Versuchen geklappt“ „Es waren 78“ korrigierte Hagrid und schaute etwas entspannter und musste schmunzeln. Er konnte sich noch genaustens daran erinnern, wie ein aufgelöster James ihn vor seiner Hütte darum gebeten hatte, ihm zu erklären höflicher und ernster zu werden. Er war ein hoffnungsloser Fall. Hagrid konnte nicht fassen, wie schwierig es für ihn war ein ernstes Gespräch führen zu können. Ganz in Gedanken verloren hatte er ganz vergessen, dass Lily und James noch vor ihm standen und warteten. „Und, habe ich meine Identitätsprüfung bestanden?“ fragte James aufdringlich. „Oh..ähm..jaja..bestanden..ähm ..ja.“ stammelte er vor sich hin. „Glaubst du mir dann, dass ich Lily bin, Hagrid? Wir haben wirklich keine Zeit zu verplempern um dir zu beweisen, dass wir wieder da sind. Bitte vertrau uns einfach“, bat sie ihn. „Natürlich, Natürlich, jaja, tretet ein“, sagte er mit halb verträumter Stimme und blickte gedankenverloren in die Nacht. „Wärst du sauer, wenn wir ohne dich gehen würden, wir sind ziemlich spät dran! Wir kommen auch nachher

zum Tee vorbei, mal schauen", fragte Lily, doch sie konnte seine Antwort nicht verstehen, denn James packte sie am Arm, rannte zum Schloss, sie stolperte hinterher und ließen Hagrid hinter sich. Sie liefen an Hagrids Hütte und an der Peitschenden Weide vorbei, ohne Pause. Der Frage an das, was nach ihrem Tod geschehen ist und ihre langersehnten Antworten darauf feuerten sie an, auch wenn sie erschöpft vom Laufen waren. Aber was beide am meisten und schnellstens Wissen wollten ist, was mit Harry danach geschehen ist und wo er war. Seine ganze Geschichte. Wo er hingbracht wurde, wo er lebte, einfach alles. Als sie schließlich den Hügel zum Schloss erklommen hatten, mussten sie zunächst lange verschnaufen. Tief atmet und verschwitzt gingen sie auf das Tor zu und klopfen laut und oft an. Als es nach 5 Minuten immernoch kein Signal gab, setzten sie sich vor die Tür und warteten. Sie starrten in den Himmel, der sich in der Ferne leicht erhellte. Der Morgen brach bald ein. Immer noch ein wenig schnaufend saßen sie nebeneinander gekuschelt da, bis sich mit einem Mal die Tür hinter ihnen Öffnete. Jemand stand hinter ihnen. „Guten Morgen Mr. Und Mrs.“ James blickte Lily an, sie tat es ihm nach und blickte ihm zustimmend in die Augen. Dann wendeten sie ihren Kopf nach hinten. „Mr. und Mrs. Potter, Proffessor McGonagall. Guten Morgen.“

Soo das war Kapitel 3, ich hoffe es gefiel euch! ;)

Gerne könnt ihr auch ein Kommi für mich hinterlassen, wie ihr es fandet oder mich mit Fragen bombardieren. Ich würde mich echt freuen!

Bis dann, jamely:3

Kapitel 4 - Bekannte Freunde

Viel Spaß mit Kapitel 4, dieses Mal etwas länger:) enjoy!

Bekannte Freunde

Wie erstarrt stand sie an der Tür. Was ging hier vor. „Welches Spielchen treiben sie hier mit mir? Mr. und Mrs. Potter sind seit 12 Jahren tot.“ „Nicht auch noch sie Professor!“, stöhnte James. Er hatte überhaupt keine Lust seiner ehemaligen Hauslehrerin weiszumachen, dass sie wieder lebten. Dann ergiff Lily das Wort. „Bitte, Professor McGonagall, wir müssen dringend mit Albus sprechen! Wir wollen wissen, warum wir wieder da sind. Wir wissen es ja selber nicht, wie das sein kann, aber wir glauben, dass nur er kann uns weiterhelfen kann. Und wenn sie jetzt noch mehr wissen wollen, müssen wir sie leider enttäuschen, denn wir mussten es schon Hagrid erklären, was uns sehr viel Zeit gekostet hat. Wir wollen es nicht immer wiederkauen, aber wenn sie bei dem Gespräch mit dem Schulleiter dabei sein möchten, um zu erfahren, was nach unserer 'Auferstehung' passiert ist, sind sie gerne eingeladen. Guten Tag!“ Mit schnippischen Ton und finsterner Miene rauschte Lily mit James im Schlepptau an ihr vorbei. „Das können sie nicht machen, bleiben sie...“, Weiter kam sie nicht, denn ein schnelles „Stupor“ ertönte, über ihnen zischte ein roter Blitz und lies McGonagall erstarren. Wie ein Brett fiel sie flach auf dem Boden, die Arme fest an dem Körper geklemmt. Als James und Lily schon dennächsten Blitz sahen gingen sie in Deckung. Als sie zu McGonagall sahen, blickten sie sich nach dem Zauberer um, der sie geschockt hatte. Oberhalb einer Treppe stand ein Mann. Beide kannten ihn nur zu gut.

„Mist, verfehlt. Stehen bleiben!“ raunte der Mann. „Remus?“ kam es keuchend aus James heraus. Er erkannte ihn sofort. Seine Narbe, die er sich einst bei einem Kampf mit Sirius eingefangen hatte, war leicht sichtbar im schwachen Licht der Morgensonne zu erkennen. Seine hellbraunen Augen, die leuchtend aus seinen blondbraunen Haaren herausstachen und ein leichter Stoppelbart zeichneten seine entspannten Gesichtszüge. Er hatte hier und da eine kleine Falte und ist etwas gewachsen, aber sonst hat er sich nicht großartig verändert. Er trug immer noch die etwas zerrissenen Kleider, die hier und da geflickt waren, aber das waren sie schon damals. Nun stand er mit gezücktem Zauberstab vor ihnen und schritt langsam Stufe für Stufe die Treppen hinunter. Auch James und Lily erhoben sich und strahlten beide um die Wette. Sie hatten ihn richtig heftig vermisst. Jedoch wussten sie, dass er immer etwas misstrauisch zu Fremden war, zwar waren sie beide sehr eng mit ihm befreundet, aber Lily und James konnten sich schon denken, dass er sie für jemand anders hielt, der die Gestalt der beiden angenommen hatte. Also standen sie grinsend auf der Stelle und warteten, bis Remus bei ihnen war. Stirnrunzeln und mit fragender Miene starrte er sie an. Dann ging seine Hand in Richtung Jackentasche und er holte ein Blatt Pergament heraus. James und Lily beobachteten ihn stumm weiter, doch als James das Pergament wiedererkannte, freute er sich mächtig. „Du hast sie noch“, sagte er gelassen und freundlich, er könnte innerlich beinahe explodieren vor Freude, aber wie er seinen Freund kannte, wäre es ein Fehler sich vor lauter Glück auf ihn zu stürzen. In Remus Augen also ein Fremder. Inzwischen blickte er James prüfend an. „Was meinen Sie mit: 'Du hast sie noch'? Sagen Sie mir, was das ist“, verlangte er ihn prüfend. „Unsere Karte, die Karte des Rumtreibers. Wir haben sie gemeinsam mit Tatze und Wormy hergestellt!“ platzte es aus James heraus. Er grinste immer noch wie ein Honigkuchenpferd. Remus stutzte, lächelte kurz in sich hinein und sprach murmelnd ein paar Worte, tippte mit dem Zauberstab auf die Karte und entfaltete diese. Die Stirn in Falten gelegt und mit einem Finger suchend auf der Karte studierte er diese. Er blieb mit dem Finger stehen. Ungläubig blickte er zu den beiden hoch und schnell wieder auf die Karte. Er wiederholte es ein paar Male, bis es James zu viel wurde und aus der offen stehenden Tür um die Ecke rannte. Keine 10 Sekunden später stand dort ein prachtvoller Hirsch, mit einem gewaltigem Geweih, hellbraunem Fell und haselnussbraunen Augen. Er warf den Kopf nach oben und stolzierte dann auf Lily und Remus zu. Remus stand der Mund offen. Seine Augen waren weit geöffnet und schauten zu dem Hirsch, der auf ihn zukam und ihn sanft anstaubte. Dann ging der Hirsch wieder hinaus um die Ecke und eine kurze Zeit

später stand James an der Tür. „Aber, aber,..“ stotterte Remus ungläubig. Er fasste das alles gar nicht. „Ach halt die Klappe Moony und komm her!“ James breitete grinsend seine Arme aus. Remus lies die Karte fallen, schluchzte und rannte auf James zu. Lily hatte so etwas noch nie in ihren ganzen 20 Jahren gesehen. Zwei erwachsene Männer, die sich zu allererst gegenseitig ihre Namen zuriefen, sich fest umklammerten, dann gleichzeitig einen Heulanfall bekamen. Dann fingen sie wieder an sich Arm in Arm hüpfend im Kreis zu drehen, zu lachen und obendrein heulten wie kleine Mädchen. „Ääh Jungs?! Was zum Merlins Willen macht ihr da??“ Augenblicklich blieben sie wie erstarrt stehen. Bevor Lily noch irgendetwas sagen oder tun konnte, rannte Remus auf sie zu, umarmte sie so fest, sodass James eingreifen musste, wurde dann unter James' Lachen von Remus wie ein kleines Kind in die Luft geworfen und herumgeschüttelt, das ihr schwindelig wurde. „Ihr seid wieder da! Ich fass es nicht. Wie..? Ach egal. Ihr seid wieder da!“ Lily zappelte mit Armen und Beinen, bis Remus sie auf die Füße stellte und sie anschließend auf den Boden sackte. Ihr Ehemann und Remus bemerkten sie erst gar nicht, sondern waren so gemeinsam mit sich beschäftigt, führten weiter Freudentänzchen auf und waren überglücklich. Als es Lily einigermaßen wieder besser ging und ihr nichtmehr schwindelig war, stand sie auf und versuchte die beiden Rumtreiber wieder zu beruhigen, was auch erstaunlicherweise nach ein paar Minuten geklappt hatte. Während Remus und James wieder versuchten gleichmäßig zu atmen und runter zu kommen, fragte Lily nach Dumbledore nach, wo er denn sei. Remus hob den Finger, was ihr das Signal gab zu warten. Ein letzter tiefer Atemzug und Remus stand wieder aufrecht vor ihr. Er lächelte sie an, wischte noch eine kleine Träne aus seinem Gesicht und holte die Karte des Rumtreibers hervor. „Jaja, ich habe sie noch. Hab sie heute Nacht von eurem Sohn abgenommen, es war echt knapp, beinahe hätte Snape sie ihm abgenommen. Also Dumbledore-“ „Was?!“ platzte es gleichzeitig aus Lily und James heraus.

„Ja, klar, Harry ist hier, was-“ Weiter wollte er nicht reden. Der Anblick von Lily und James war zu emotional. Sie blickten einander glücklich an, lagen sich anschließend lange seelenruhig in den Armen und küssten sich. „Er ist hier James, hier irgendwo in diesem Gebäude! Unser Sohn ist hier!“ „Ja, er ist hier, es geht ihm gut“, antwortete Remus, doch wurde dann von James unterbrochen, der ihm vollkommen ignoriert und nur Augen für Lily hatte. „Ich weiß Lily, er ist hier. Wir können jetzt aber nicht in seinen Schlafsaal einbrechen und sagen, dass wir da sind. Wir wissen nicht mal, in welches Haus er gekommen ist.“ „In Gryffindor, ganz klar wie seine Eltern“, erwiderte Remus darauf. „Also, lass uns zuerst zu Dumbledore gehen, er weiß was zu tun ist“, endete James. Lily musste nachgeben und nickte leicht. „Also, wir können in das Büro, er ist wach und läuft schonwieder auf und ab. Folgt mir einfach, ihr wisst ja, wo es lang geht“, sagte Remus, packte die Karte ein und gemeinsam erklimmen sie die Treppen zum Lehrerzimmer empor.

„Vanillefrosch mit Quark“ sagte Remus, als sie vor dem Wasserspeicher standen, der den Eingang zur Treppe, dass zum Schulleiterbüro führte versperrte. Kaum hatte Remus geendet, gab er den Weg frei. „Wie kommt Albus auf 'Vanillefrosch mit Quark'?", fragte James verwirrend. „Keine Ahnung, seine Fantasien eben..“, Daraufhin musste James lachen. Jaja, Dumbledores Fantasien und Namen für Passwörter hatten keine Grenzen. Einst waren es zu seiner Zeit 'Einhornpups' oder 'Veela-Popel' die besten Namen, die die Rumtreiber gehört haben. Natürlich gab es noch mehr, aber die waren fast genauso komisch. Mittlerweile waren sie vor dem Schulleiterbüro angekommen und klopfen an. Ein brummiges und auch fröhliches „Herein“ antwortete und Remus gab Lily und James zu verstehen, vor der Tür kurz zu warten. Er glitt durch die Tür und lies sie einen Spaltbreit offen. „Mr. Lupin, wie schön, dass sie mich besuchen. Gibt es etwas bestimmtes, das sie mir sagen wollen?“ „Ja, Professor, wir haben 2 Neuankömmlinge bekommen, die sie unbedingt sprechen wollen.“ „Oh bitte, lassen Sie sie herein“, antwortete Dumbledore. Lily und James traten ein. Das Büro des Schulleiters hatte sich überhaupt nicht verändert. An den Wänden hingen Portäs von ehemaligen Schulleitern, eine Menge Bücherregale und viele zierliche und auch große Instrumente. Fawkes, der Phönix von Dumbledore saß wie gewöhnlich auf seiner goldenen Stange und begrüßte Lily und James mit einem Krächzen. In Mitten des Zimmers stand das Pult mit zwei Stühlen davor und hinter dem Pult stand mit bordeauxrotem Umhang und langen weißen Bart und Haaren ihr ehemaliger Schulleiter Albus Dumbledore. Seine eisblauen Augen, die durch seine Halbmondbrille hindurchschimmerten betrachteten sie sehr aufmerksam. „Ah, Lily, James!“ Er schaute von dem Einen zum Anderen. „Wie schön sie wieder zu sehen. Wie geht es ihnen?“, fragte er mit seelenruhiger Stimme. „Gut Professor“, antworteten sie. „Bitte, setzt euch ihr drei.“ Dumbledore beschwor noch einen dritten Stuhl für Remus herbei und sie setzten sich. „Also, wie“,

begann Dumbledore, wurde aber von lauten Rufen unterbrochen.

„Professor! PROFESSOR DUMBLEDORE!!!“ ertönte eine laute Stimme vor der Tür und keine Sekunde später stand eine aufgelöste Madam Pomfrey vor ihnen. „Professor McGonagall, sie“. Sie atmete tief ein und aus. „Sie lag..unter..bewusstlos..Schockzauber...“, keuchte sie hervor und musste sich an dem Stuhl von Lily festkrallen, damit sie nicht vor Erschöpfung zusammenbrach. Als sie den starrenden Blick von Dumbledore löste und auf Lily herunterblickte, schrie sie auf, stolperte ein paar Schritte zurück und sackte schließlich ohnmächtig zu Boden. „Was ist denn heute los?“ fragte sich Dumbledore. Remus erklärte ihm schnell, was unten an der Eingangstür passiert sein und machte sich anschließend auf dem Weg nach unten, er hatte vor lauter Freude über die Rückkehr seines besten Freundes komplett vergessen, dass er Professor McGonagall dort liegen gelassen hat. Während er auf den Weg nach unten war, trugen sie Madam Pomfrey auf ein Sofa und weckten sie wieder auf. Dumbledore vergewisserte ihr, dass sie sich besser schlafen legen sollte und sich keine Sorgen um McGonagall machen müsse. Damit war sie sehr einverstanden und verließ ohne einen Blick auf James und Lily das Büro. „Ich habe ganz vergessen zu fragen. Möchtet ihr Tee?“ James und Lily nickten. Er zauberte ein Tablett mit zwei Tassen und einer Teekanne herbei und schenkte ihnen ein. „Wollen wir warten, bis Mr. Lupin und Minerva wieder da sind, ich fürchte auch sie sind ganz gespannt darauf, was sie zu erzählen haben. Wenn es euch nichts ausmacht.“ „Nein, keines Wegs“.

Wie gerufen kamen auch schon Remus und McGonagall zur Tür herein. „Professor, ist das wahr? Lily und James sind wirklich wieder da?“ „Ja Minerva, das sind sie.“ Innerlich waren James und Lily sehr erleichtert, dass sie sich nicht in irgendeiner Weise beweisen mussten. Derweil wurden sie von McGonagall betrachtet. Sie lächelte. Und ihr kullerte eine einsame Träne über die Wange. Noch nie hatten James, Lily oder auch Remus sie so glücklich gesehen. „Och Professor..“ Lily steuerte auf sie zu und legte eine Hand auf ihre Schulter. Prompt wurde sie fest von ihr umarmt, worauf James und Remus loslachten, Lily erschreckte sich etwas von der plötzlichen Herzlichkeit ihrer ehemaligen Lehrerin, aber erwiderte die Umarmung. Dann lösten sie sich und Lily schaute etwas verlegen. Dann ging sie auf James zu, blickte zu ihm auf, denn war mindestens einen Kopf größer. Sein lachen verstummte und McGonagall nahm sein Gesicht in ihre Hände. Sie quetschte seine Backen etwas zusammen, sodass James Mund sich wie der eines Fisches formte und bewegte seinen Kopf hin und her. Lily und Remus prusteten los. „Wie früher, du hast dich kaum verändert. Und so groß bist du geworden.“ Ruhig betrachtete sie ihn. „Awww, Baby James ist erwachsen geworden!“ sagte Lily im verschmitzten Ton. Sie und Remus lachten noch lauter und sogar Dumbledore konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. McGonagall ließ James wieder los, der Lily und Remus mit bösen Blicken anschaute. „Also Kinder, erzählt uns alles, was passiert ist, vergesst kein Detail!“ bat McGonagall das Paar. Sie setzten sich alle auf ihre Stühle, Dumbledore beschwor noch zwei herbei und als dann alle saßen erzählten sie los. Hauptsächlich erzählte James, Lily fügte noch jede Einzelheit dazu. Sie merkten kaum, wie die Zeit verging und als die beiden geendet haben, war es schon 8 Uhr am Morgen. Zeit zum Frühstück.

Kapitel 5 - Frühstück mit Bekanntschaft

Hallöle, so, das 5. Kapitel hat ein bisschen länger gedauert, aber ich verspreche euch, das 6. wird in kurzer Zeit folgen, ich bin schon fast fertig damit!:)

Und ich wollte auch noch ein Dankeschön an **Xilef24** und an **Pad01** sagen. Dankö für die lieben Kommi's!!! Es ist schön, dass euch und vielen anderen meine FF gefällt!:)

Also dann viel Spaß beim lesen,
jamey:3

Kapitel 5: Frühstück mit Bekanntschaft

Frühstück. Das war James Stichwort. Mit einem Mal zieht sich sein Magen kräftig zusammen und er bemerkt erst jetzt, wie hungrig er war. Er erhob sich von seinem Stuhl und wollte gerade zur Tür eilen, als in Lily zurückzog und ihn aufforderte sich zu setzen. Schmollend folgte er ihren Anweisungen und nahm wieder Platz. „Keine Angst James, wir brechen gleich auf. Ich wollte euch noch um ein paar Sachen bitten.“ sagte Dumbledore. „Nur die wichtigsten Informationen, die ihr bei dem Frühstück wissen solltet.“ Beide stimmten zu.

„In Ordnung. Würde es euch etwas ausmachen, etwas an eurem Aussehen zu verändern? Nur oberflächlich, deine Haarfarbe vielleicht Lily, denn die schöne Röte würde schnell auffallen. Lily war einverstanden und mit einem leichten Schwung des Zauberstabes von Dumbledore bekam sie ein schönes Naturbraun, das mit ihren grünen Augen harmonierte. „Gut. James, dir wird eine dunkelblonde Farbe auch stehen.“ Auch James willigte ein. „Nun gut, da ihr jetzt fertig seid, erkläre ich euch jetzt, was wir machen. Nach dem Frühstück werdet ihr genauer erfahren, warum ich euch um so viele Sachen bitten muss.“

„Also dann, zunächst werden wir uns an den Lehrertisch setzten. Ihr bekommt zwei Stühle und könnt euch neben Hagrid gesellen. Für die Schüler wird es ein ganz normaler Tag werden. Sie kommen und frühstücken und gehen anschließend zum Unterricht. Ich werde euch heute dann auch bei meiner kurzen Rede am Anfang unter den Namen Lily und James Cater vorstellen. Ihr seid Freunde von mir und werdet als Aushilfslehrer arbeiten. Ist das in Ordnung für euch?“ Beide nickten.

„Darf ich dann auch so was wie Quidditch Trainer sein oder was ähnliches, Hauptsache, ich kann wieder auf einen Besen fliegen!“ fragte James hoffnungsvoll. „Ich vermisse meinen Lieblingssport sehr und auch das Gefühl von Freiheit und Schnelligkeit!“

Er liebte es einfach zu fliegen. „Hmm in Ordnung, ich spreche es noch mit den Kollegen ab, ich glaube, sie werden einverstanden sein. Apropos, dein Sohn wird dir Konkurrenz machen, er war bereits in seinem ersten Schuljahr in der Schulmannschaft und ist es immer noch. Er ist Sucher.“ Erstaunt blickten ihn Lily und James an. James grinste über beide Ohren, strahlte nur vor Stolz und war noch erfreut über seinen Nebenjob als „Trainer“. Lily grinste genauso breit wie James es tat, als sie von Harry's Leistung erfuhr.

„Wie gesagt, vorerst werden wir eure Namen ändern“, fuhr Dumbledore fort. „Als Tarnung, denn wie ihr wisst, seid ihr schon seit 13 Jahren tot geglaubt und wenn die Schüler erfahren, dass ihr wieder lebt wird es sie erschrecken, besonders...“ „Harry“ vollendete Lily leicht verträumt den Satz für ihn. Ihr viel eine Träne nach der anderen herunter. Ihr Herz schmerzte, vor Sehnsucht und vor Glück, denn sie wusste, dass ihr Sohn in der Nähe war und es ihm Gut ging. „Nun, eigentlich ist dann alles Wichtige gesagt, lasst uns los gehen, ich habe mächtig Hunger“ sagte Dumbledore und gemeinsam verließen sie das Büro.

Sie gingen durch den unterirdischen Gang, der hinter dem Lehrertisch mit einer Tür endete. Oben angekommen folgten sie Dumbledore durch die Tür, gefolgt von Remus und McGonegall. Die Große Halle hatte sich kaum verändert. Die 4 Tischreihen mit den Häusern Slytherin, Ravenclaw, Hufflepuff und Gryffindor standen an Ort und Stelle. An ihnen sitzen bereits Schüler die laut miteinander quatschten. Es war alles wie früher, zu ihrer Schulzeit, nur dass sie Teil dieser Schülerschar waren und zu den Lehrer hochblickten. Nun taten sie es anders herum.

Es wurden zwei Stühle für James und Lily hergebracht und bevor sie sich setzten, begrüßten sie die anderen Lehrer per Handschlag. Professor Carrow , der Lehrer für Muggelkunde, den kleinen Professor Flitwick, Mrs. Hooch, Professor Sinistra die Lehrerin für Astronomie, Professor Sprout und Professor Trelawney. Hagrid war noch nicht da, und auch ohne ihn war noch ein Platz neben Professor McGonagall frei, auf dem ein weiterer Lehrer fehlte. Also setzten sich James und Lily und fingen an, sich über Hagrids Platz mit ihr zu unterhalten. Nach ein paar Minuten ging erneut die Tür hinter dem Lehrertisch auf und der fehlende Lehrer kam heraus. Automatisch stand Lily auf und wollte ihn begrüßen, als sie leicht zusammenfuhr. Nein. Damit hat sie wirklich nicht gerechnet. Das konnte nicht sein. Ungläubig starrte sie in das schwarze Augenpaar vor ihr.

Er schaute geschockt zurück. Wie angewurzelt blieben beide stehen und starrten sich gegenseitig in die Augen. Da stand er, vor ihr stand ihr ehemalig bester Freund, der sie so oft verletzt hatte. Sie hatte sich so gut mit ihm verstanden. Damals. Er erklärte ihr einst auf dem Spielplatz, der in der Nähe ihres Hauses war, dass sie eine Hexe wäre. Sie wurden die besten Freunde, auch als sie bei der Häuserverteilung getrennt wurden, hielten sie zusammen. Sie trafen sich öfters in den Pausen und hatten eine gute Zeit. Bis zu dem Tag, den Moment, als sich alles änderte.

Es geschah in ihrem 5. Schuljahr, nach den Prüfungen. Lily entspannte sich mit ihren Freundinnen (Alice und co.) an ihrem Lieblingsbaum vor dem See. Es war ein schöner Tag und die Sonne wärmte ihre Haut. Sie genossen die Stille, hörten das sanfte Rauschen der Blätter, die mit einer Prise vom Wind hin und her geschaukelt wurden. Sie schlossen ihre Augen und lagen einfach entspannt da und genossen die Stille.

Leider wurden sie durch Geschrei und Gelächter aus ihrer Entspannung geholt. Genervt blickten sie auf und Lily musste mit Schrecken ansehen, wie James (damals ihr sogenannter Feind) Severus entwaffnete und ihn anschließend kopfüber über den Boden hängen ließ. Für Severus musste es der schlimmste und peinlichste Tag seines Lebens gewesen sein. Er hatte sowieso schon genug Leid am Hals, allein schon wegen seinen Eltern, die sich zu Hause stritten und auch, dass es wegen seines Aussehens gehänselt und verabscheut wurde. Und nun wurde er auch vor allen Schülern ausgelacht.

Lily sprang auf und schrie James an, dass er ihn lassen sollte. Sie prügelte auf James ein, der sich nichts anmerken ließ und nur weiterlachte. Ein letztes Mal bittet sie James schreiend, Severus in Ruhe zu lassen, als dieser antwortete, dass er von einem Schlammbrot wie sie es ist keine Hilfe braucht. Damit zerbrach er alles. Wirklich alles. Ein paar Sekunden starrte Lily ihn an, blinzelte, als hätte sie nicht verstanden und anschließend füllte sich ihr Gesicht mit Tränen. Schluchzend und wortlos rannte sie davon. Er hatte sie so sehr verletzt. James rannte ihr ein paar Sekunden hinterher und ließ Severus dem Anschein nach runterplumpsen und versuchte sie zu trösten. Nicht mit seiner Macho-Art und seinen Standard Satz, der beinhaltete, dass sie doch mit ihm ausgehen sollte, sondern von einer Art, die Lily damals zum ersten Mal kennenlernte. Das war auch ein Grundbaustein ihrer wachsenden Freundschaft.

Das Nächste und auch das Letzte mal, als Severus Lily verletzte war, dass er nicht zu ihrer Hochzeit erschien. Sie hatte die Einladung an ihm geschickt, nachdem sich der Vorfall mit der Beleidigung etwas verheilt war. Sogar musste sie James tausendmal bitten, dass er kommen darf, er willigte auch ein, aber Severus kam nicht. So erlosch auch der letzte Schimmer Hoffnung in Lily und sie vergaß ihn endgültig.

Und nun, nun stand er vor ihr und starrte sie mit großen Augen an. „Hallo, Lily Carter mein Name. Ich bin hier zu Besuch bei Professor Dumbledore.“ Bei diesen Worten kam sie sich merkwürdig und komisch vor. Zwar begrüßte sie die anderen bei ihren richtigen Namen und erwähnte, dass sie einen Decknamen hätte und ihnen ihr Dasein noch erklärte, aber bei Severus nannte sie ihren Decknamen. „Darf ich ihnen noch meinen Ehegatten vorstellen, James Carter.“ James stand misstrauisch auf, schüttelte Snape mit einem etwas angewiderten Blick die Hand und setzte sich wieder. „Angenehm. Snape, Severus Snape.“ sagte dieser und setzte sich mit stirnrunzelndem Blick an seinen Platz.“ Auch Lily setzte sich, denn Dumbledore stand an sein Pult und hob die Arme, sodass die Schüler still sein sollten.

Bevor er begann stieß ich James nochmal leicht mit dem Ellenbogen in die Seite, weil er sich kaum halten konnte vor Lachen. „Hallo Lily, Snape, angenehm“ sagte er mit tiefer Stimme und kicherte so heftig und dabei leise, dass ich ihn dafür echt bewundern musste. Normalerweise lag er bei dieser roten Fabre im Gesicht längst auf dem Boden und wälzte sich hin und her vor Lachen. Nun war er auch wie der Rest der Schule still und Dumbledore begann mit seiner kurzen Rede.

„Guten Morgen liebe Schüler, ich hoffe ihr hattet eine gute Nacht. Bevor ihr euch auf euer Frühstück stürzt,

möchte ich euch noch 2 bekannte Freunde vorstellen, die mich hier für eine Weile besuchen werden. Lily Carter und James Carter!“ Lily und James standen auf, verbeugten sich und strahlten in die Masse der applaudierenden Schüler. Als beide wieder saßen, fuhr Dumbledore fort. „Ab sofort werden sie hier nun auch als Aushilfelehrer arbeiten und könnt auch gerne auf sie zukommen wenn ihr möchtet, ein Problem habt, oder auch nur mit jemand reden wollt, beide stehen gerne zur Verfügung für euch. Unter anderem hat mich Mr.Carter auf Quidditch angesprochen, er würde euch mit ein wenig Training gerne helfen, falls ihr es mit dem Fliegen und Quidditch nicht so richtig drauf habt. Wann, wie und wo werde ich euch in Kürze berichten. Das wars auch schon. Also, haut rein und guten Appetit!“

Sobald er geendet hat erscheint ein Berg an Brötchen, Saft, Aufstrich und einfach ein ganzes Frühstücksmahl auf den Tischen, wie sonst auch. James stürzte sich sofort auf die Brötchen und wurde zugleich von Lily angemotzt, die sich über sein Verhalten aufregte, ihn aber trotzdem füttern ließ. James verschlang ein Brötchen nach dem anderen, zwischendurch aß er noch Schinken und Rührei und trank fleißig Kaffee. Lily hingegen aß ganz normal ihre Brötchen mit Butter und Honig und trank einem Becher Kürbissaft. Als sie vor sich hin aß bemerkte sie, wie sie angestarrt wurde. Sie blickte sich an den Tischen um. Die Slytherins aßen genüsslich und blickten mal hier, mal dort hinauf zum Lehrertisch. Ganz genau so taten es ihnen die Anderen Häuser nach. Bloß Gryffindor war etwas besonders auffällig. Es drehten viel mehr Schüler ihr Köpfe zu ihnen und flüsterten über die Tische. Sie betrachtete die Vorderen Sitzreihen. Sie entdeckte ein paar Rotschöpfe, nicht ganz genau wie ihre roten Haare. Nein. Sie waren eine Mischung aus Rot und Orange. Fast so welche wie Arthur, ein ehemaliger Klassenkamerad von ihr, mit dem sie nicht viel am Hut hatte. Sie sah 2 Jungen, die ganz genau gleich aussahen und sich kaum unterschieden. Etwas hinter ihnen saß ein Mädchen mit freundlichem Gesicht, das ihr zuwinkte. Sie hatte ganz genau die gleiche Haarfarbe, wie die beiden Zwillinge, also müssen sie Geschwister sein. Gegenüber von ihr saß wieder ein Mädchen mit einer braunen Haarpracht, die fast der Mähne eines Löwen glich. Sie unterhielt sich mit einem weiteren Rot-Orange-Schopf. Vier Geschwister also. Er und die Braunhaarige drehten sich jetzt wiederum zu einem Jungen um, der dem löwenartige Mädchen gegenüber saß und lachte.

Plötzlich geschah alles wie in Zeitlupe. Sie starrte immer noch den Jungen an. Er hatte rabenschwarzes, verwuscheltes Haar und eine Brille. Er drehte den Kopf zu ihr und betrachtete sie freundlich. Er hatte ein schmales Gesicht und war sonst auch eher schlank. Aber sein Gesicht ... Verdammt, sieht der aus wie James! Und von da an wusste sie es. Gerade, in diesem Augenblick, sah sie ihren Sohn zum ersten Mal seit 13 Jahren wieder.

Inzwischen lächelte er zaghaft. Lily erwiderte sein Lächeln und ihr vielen Tränen herunter. Harry blickte sie fragend an und wandte sich wieder seinen Freunden zu und flüsterte über den Tisch mit ihnen.

„Lily?...Lily?“ erschrocken holte James sie aus ihrer Trance. Sie bemerkte kaum, wie sie ihr Brötchen fallen ließ und nur noch vor sich hin anstarrte. Die Halle hatte sich etwas geleert und auch die einen und anderen Lehrer beendeten ihr Mahl und verschwanden. „Lily, ich glaube, diese drei hier möchten dich gerne sprechen.“ Verdutzt schaute Lily James an, dann zu ihrer rechten Seite und erschrak kurz. James kleiner Version, das Mädchen mit den braunen Haaren und der Junge, der neben ihr saß standen vor mir. „Guten Tag Mr. und Mrs. Carter.“ Fing der Junge mit Brille an. „Darf ich vorstellen: Das ist Hermine Granger“ Er zeigte auf das Mädchen. Sie lächelte schüchtern und schüttelte Lily’s die Hand. „Das hier ist Ron“. Er zeigte auf den Jungen neben ihm, der mich ebenfalls angrinste und ihre Hand schüttelte. „Und ich bin Harry, Harry Potter.“ Und auch er begrüßte sie mit Handschlag. Verdutzt blickte sie ihn an. Ich brachte kein Wort heraus. Ich starrte nur in diese leuchtend grünen Augen, die aussahen wie ihre...

Ich habe noch ganz vergessen: heute habe ich mal ein grobes Bild von Lily und James gezeichnet, es ist natürlich noch nicht fertig. Das heisst, dass ich versuchen werde pro Kapitel etwas neues zu dem Bild hinzuzufügen, also eine Person, ein Gegenstand, Verbesserungen usw. und es dann immer aktualisieren:)

Die Idee kam völlig spontan und mir war etwas langweilig, also warum kein Titelbild:))

LG jamely:3

Kapitel 6 - Die Schreckliche Wahrheit

Zuerst einmal hallo, ich freue mich echt, dass sich so viele meine fanfiction angeschaut haben und auch ein paar Mal abonniert wurde. Das ist Spitze!:)

Es wird auch ab jetzt so sein, dass ich öfters aus der Sicht von anderen Personen schreiben werde, denn es werden immer neue Charaktere hinzukommen, nur so nebenbei^^

Und nicht zu vergessen ein gaaaaaaanaanz großes Dankeschön an paar nette Leute, die mir ein Kommi hinterlassen haben, echt suuper von euch! (*husthust Abbonennten, lasst mal was von euch hören ;)) . Und auch an die anderen Leser, ihr könnt gerne eure Meinung zu der bisherigen Geschichte abgeben:)

Und nun zu den Kommis von:

Xilef24: jaa, iwie verlier ich das zeitgefühl...:D echt schön, dass dir meine Idee gefällt:)

Pad01: Auch bei dir, echt cool, dass dir meine Idee ebenfalls gefällt und ich habe mich auch richtig gefreut, dass dir das Kap wieder gut gefallen hat:)

Und zuletzt noch: **Gin Potter:** Danke für dein Kommi!:)Ich habe mich sehr gefreut! Ich hoffe, du hast weiterhin Spaß beim Lesen!:)

Und hier ist jetzt Kapitel 6!

Kapitel 6: Die Schreckliche Wahrheit

Harry's Sicht:

Nun steh ich vor ihr mit Ron und Hermine. Ich stehe vor der Frau, die geweint hatte, als sie mich sah. Ich starre gefasst in ihre grünen Augen, welche meinen sehr ähneln. Sie hatte ein freundliches, mit langen, braunen Haaren umgebenes, junges Gesicht. Sie sehen meinen Eltern, die ich damals im Spiegel Nahagab gesehen habe, etwas ähnlich. Man könnte gerade meinen sie, und ihr Mann wären...Aber nein, das wäre unmöglich. Trotzdem, ich fühlte mich mit ihnen aus irgendeinem Grund verbunden.

So in etwa, wie es Dumbledore für mich ist, ein Ersatz-Opi, der mir zuhört und mich stets mit offenen Armen empfängt oder Hagrid, der für mich wie ein großer Bruder ist und mir Ratschläge gibt und der mir jedes Jahr eins seiner Riesenwesen vorstellt, wäre es Arragog, die Riesenspinne, oder auch Seidenschnabel, den ich ausnahmsweise auch toll finde. Und so finde ich, vielleicht liegt das an ihrem Aussehen oder der freundlichen und von Mrs. Carters rührende Art, aber ich sehe die beiden als die Kopie von dem Spiegelbild meiner Eltern, dass ich im Spiegel Nahagab sah, nur, dass sie leben und mich so an die beiden erinnern, an die Eltern, die ich niemals kennen lernen werde und durfte.

Nun, als ich Ron und Hermine vorgestellt hatte, stellte ich mich vor. In Mrs. Carter's Augen sammelten sich Tränen, wodurch ihre Augen etwas leuchteten. Sie drehte sich zu ihrem Mann um und lächelte ihn glücklich an. Dann wandte sie ihren Blick zu mir. „Du kannst uns gerne Lily und James nennen. Harry“. Meinen Namen sagte sie leicht verträumt, was ich etwas komisch fand. „Und ihr selbstverständlich auch“ meinte sie zu Hermine und Ron, die daraufhin stumm nickten.

„Und wie geht es dir, Harry?“ fragte nun Mr. Carter, oder wie ich ihn von nun an nennen werde, James. „Gut. Na ja, außer der Sache mit den Dementoren und ein Massenmörder, der mich umbringen will geht es mir prächtig“ erwiderte ich. „Welche Dement...“ fing James an, doch wurde von Dumbledore unterbrochen, der uns neugierig betrachtete. „Harry, Ron, Hermine. Ich glaube, euer Unterricht beginnt gleich.“ Er zeigt uns

seine Uhr, die uns sagte, dass wir mindestens 10 Minuten zu spät waren. Wie konnte nur die Zeit so schnell vergehen??

„Oh verdammt und ausgerechnet noch bei Snape!“ brummte ich erschrocken. „Tschüss!“ rief ich James und Lily und Dumbledore zu, schnappte meine Sachen und rannte durch die mittlerweile geleerte große Halle in Richtung Kerker, gefolgt von Ron und Hermine.

Lily's und James Sicht:

Und so verschwanden alle drei aus der Großen Halle. Die Zeit rennt wirklich schnell heute, dachte ich mir. Auch jetzt bemerkte ich, dass nicht nur alle Schüler verschwunden waren, sondern auch die restlichen Lehrer, einschließlich Dumbledore und James, der immer noch neben mir saß.

Albus stand vor uns und blickte auf uns herab. „In Ordnung, wollen wir mit den Neuigkeiten, die ihr verpasst habt und all dem, was passiert ist reden?“ Wir wussten, dass es ziemlich lange dauern würde, wir mussten ja 13 Jahre „nachholen“. Wir nickten und Dumbledore schlug vor, in sein Büro zu gehen.

Als wir uns nun dort auf zwei von den Stühlen setzten, begann Dumbledore zu erzählen. Wir erfuhren Harry's ganze Geschichte. Er wurde von Hagrid aufgefunden, nachdem Voldemort, wie es Dumbledore berichtete, verschwunden ist. Viele sagten, er wäre gestorben, Dumbledore glaubte das jedoch nicht.

Er erzählte, dass Voldemort, nachdem er mich umgebracht hatte, Harry töten wollte. Er konnte es jedoch nicht. Wie konnte er, Lord Voldemort, kein kleines Baby töten, als er an der Spitze seiner Macht war? Wie konnte Harry nur überleben? Er hatte nichts, was ihn schützte, vor allem nicht vor dem „Avada Kedavra“! Albusklärte uns auf. „Ihr ward es“. Ungläubig sahen wir uns an. Er erzählte uns, dass Voldemort eine der größten Mächte vergessen hatte, an den mächtigsten Zauber! hatte Voldemort nicht gedacht. Die Liebe. Dank mir und natürlich auch ein Teil von James, aber hauptsächlich wegen mir überlebte er. Ich stellte mich damals schützend vor Harry, lieber wollte ich mein Leben riskieren, als das Harry Seines aufgeben musste, er hatte noch ein ganzes Leben vor sich. Er war neben James, mein Ein & Alles. Also flehte ich Voldemort an ihn zu verschonen, doch er hatte kein Erbarmen und brachte mich schließlich um. Als er dies dann an Harry versuchte, prallte der Zauber durch meinen Schutz, den Ich auf Harry übertragen, habe zurück und Voldemort wurde zerstört. Doch er lebte anscheinend immer noch. Irgendwo auf dieser Welt war er. Und er würde wiederkommen, berichtete uns Dumbledore.

Auf jeden Fall, so erzählte er uns weiter, wäre Sirius nach Godric's hollow gekommen, um Harry zu holen. Wie es wohl für ihn gewesen war, seinen besten Freund, seinen Bruder, zu verlieren. Sie kannten sich so lange. Sie waren ein Herz und eine Seele. Bis zum 6. Jahr in Hogwarts sah man sie nur zu zweit über die Wiesen schlendern, mal waren Remus und Peter dabei, aber nur bis zur 6. Klasse. Dann löste ich Sirius, Remus und Peter ab, denn von da an gehörte er mir.

Um wieder auf Sirius zurück zu kommen: Es musste fürchterlich gewesen sein. Sein bester Freund und „Bruder“, sein James! Tot. Leblos auf dem Boden liegend. Er musste geschockt gewesen sein. Und dann war da noch ich. Seine Rothaar-Ziege, wie er mich manchmal nannte. Ebenfalls, erstarrt und leblos auf dem Boden liegend und inmitten von diesem Chaos...Harry. Das kleine Kind, das letzte, das von mir und James übrig geblieben war, weinte um seine Eltern.

Um seinem Vater, der ihn immer in die Luft warf, in knuddelte, mit ihm zusammen auf dem Sofa einschlief, Albereien veranstaltete und ihm so gerne Geschichten verlas. Um mich, seine Mutter, die ihn beschütze und ihr eigenes Leben für ihn aufgab. Die, die ihm immer in ihren Armen wiegte, auch ein paar Grimassen zeigte und auch lachte, wenn er mal wieder mit seinem Vater auf dem Besen saß und sich mit einem breiten Grinsen, dass er von James hatte, im Garten umherdüste. Es waren so schöne Momente und die schönste Zeit meines Lebens.

Aber diese waren nun vorbei. Nie mehr würde er auf dem Schultern seines Vaters sitzen, nie mehr könnte ich ihm Schlaflieder vorsingen. Das war alles vorbei.

Und jetzt, nach all dem stand ein Mann vor ihm, sein Pate, den er oft gesehen hatte. Sein geliebter „Siri“, wie er ihn immer nannte. Er musste fürchterlich ausgesehen haben, jedoch erleichtert, dass wenigstens etwas von uns übrig blieb. Sein Patenkind.

Dumbledores Erzählung nach, erschien Sirius auf seinem Motorroller, das er sich nach der Schule gekauft hatte und holte Harry, um ihn zu sich zu nehmen. Allerdings hielt ihn Hagrid davon ab, der auf Dumbledores Befehl Harry zu sich nahm. „Nach Hagrid’s Erzählung diskutierten sie eine ganze Weile, bis Sirius schließlich nachgab und ihm Harry und seinen Motorroller überließ. Hagrid kehrte zu uns zurück. Ich und Professor McGonagall warteten in Little Whinging im Ligusterweg. Es war spät in der Nacht, der Himmel jedoch übersät mit Sternschnuppen. Alle feierten den Tag. Feierten über den Sturz von Voldemort. Jedoch gab es eigentlich nichts zu feiern. Nicht für Dumbledore, McGonagall, Hagrid oder auch Harry. Natürlich waren sie ebenfalls glücklich über Voldemorts verschwinden, doch verloren sie zwei talentierte und besondere Zauberer, zwei Freunde und auch Eltern. James und Lily, welche von nun an diese Welt verließen.

Als Dumbledore den beiden erklärte, dass sie im Ligusterweg waren, ging Lily ein Licht auf. „Was?! Petunia?! Wie konntet ihr im so etwas antun?! Nie und nimmer könnte sie eine Mutter sein, nicht einmal für ihren eigenen Sohn. Sie hatte nicht das Gemüt und die Geduld. Und außerdem ist ihr Herz so kalt wie Stein, wenn sie eins hätte... Mein armer Harry...“ Auch James war nicht sichtlich erfreut darüber, dass Harry zu dieser Schreckschraube von Schwägerin gekommen ist, war aber jedoch sichtlich amüsiert über Lily’s Wutanfall. Er wusste ganz genau, wie gespannt das Verhältnis zu ihrer Schwester war und wie sehr sie sich gegenseitig angifteten. „Warum habt ihr Harry nicht Sirius überlassen? Er ist doch sein Patenonkel?“, fragte James verwundert. Er würde seinen Sohn niemals in die Nähe dieser idiotischen und dummen Muggel lassen. „Nun ja, James, denk mal nach. Harry hat sozusagen die Macht von Voldemort gebrochen und ihn besiegt und obendrein war er noch ein Baby. Er würde der berühmteste Junge in der Zauberergeschichte werden und jedes Kind wird seinen Namen kennen. Wir wollten ihm diesen Tumult ersparen und ihm die Möglichkeit geben, ganz normal zu leben.“ „Na dass habt ihr ja erfolgreich geschafft... Ihr habt ihn in die größte Irrenanstalt gebracht, die es gibt! Meine Schwester und ihr Walross von Mann sind die unfreundlichste, dümsten und bescheuertsten Muggel die es jemals gegeben hat! Bei denen ist wirklich die Irrenanstalt zu Hause, wenn nicht schon dort erfunden worden!“ entgeistert blickte Lily Dumbledore an, James kugelte sich schon wieder auf dem Boden vor Lachen.

Schon bald beruhigte er sich wieder, setzte sich auf seinen Stuhl und musste immer noch mit hochrotem Gesicht grinsen. Dumbledore erzählte weiter, wie Harry bei den Dursleys aufwuchs („Wie hatte er das nur geschafft?“ fragte sich Lily) und ihn Hagrid letztendlich aufsuchte und mit ihm seine benötigten Materialien für die Schule einkaufte. Er fuhr weiter, dass er nach Gryffindore kam, sich sofort mit Hermine Granger und Ron Weasley anfreundete und sie viel erlebten, was er jedoch gerne Harry erzählen lassen wollte.

„Nun, wie gesagt, Harry und seine Freunde erlebten viele Abendteuer und die „gefährlichsten“ passierten immer am Ende des Schuljahres. In seinem ersten und zweiten Jahr wurde machte er immer wieder die Bekanntschaft mit Voldemort. Zwar stand er ihm nicht direkt gegenüber, aber er versuchte immer mit ihm zu reden und in Kontakt zu kommen. Es gelingt ihm auch und beide Male wollte er ihn umbringen. Er wird zurückkommen, daran zweifle ich nicht. Er wird wieder an die Macht gelangen und dieses Mal nicht denselben Fehler machen. Er wartet, irgendwo dort draußen auf den Richtigen Moment. James und Lily verstanden. Schweigend saßen sie da. James fiel ein, dass Harry ihm vorhin etwas erzählte und fragte sofort Dumbledore nach. „Albus, Harry erzählte mir etwas von Dementoren und einem Massenmörder, der ihn töten will. Was meint er damit? Er meint doch nicht Voldemort, oder?“ „Oh, nein James, er meinte nicht Voldemort. Es kommt viel schlimmer.

Der Massenmörder hat nicht nur 13 Menschen umgebracht, sondern auch Peter Pettigrew.“ „Was? Peter! Nein! Entsetzt blickte er Dumbledore an. „Das ist nicht alles James, es kommt noch etwas schlimmer.“ „Was kann den schlimmer sein, als dieser Massenmord an den Menschen und Peter?“, fragte Lily entgeistert. Dumbledore musste tief ein und ausatmen. „James, ich weiß, du wirst jetzt darüber nicht besonders erfreut

sein, aber.“ Er holte eine Ausgabe des Tagespropheten hervor mit einer großen Überschrift auf der Titelseite, auf der steht: „MASSENMÖRDER AUS ASKABAN ENTKOMMEN: SIRIUS BLACK AUF FREIEM FUß“ James blieb beinahe das Herz stehen keuchend stand er auf und stolperte nach hinten und brach schlussendlich zusammen. Sein blick war starr und leer. Nein...NEIN! DAS DARF NICHT WAHR SEIN!!! Sirius? Sein bester Freund?! Ein Massenmörder?! Er verstand die Welt nichtmehr. Auch Lily saß wie geschockt da, die Hand vor dem Mund und die Augen erschrocken weit aufgerissen. Wie konnte das nur möglich sein? Sirius, ein Massenmörder! Was? Das ist nicht wahr! Das kann nicht sein.

Sie hörte, wie James schluchzte. Sie bekam ihre Fassung wieder und schlurfte zu James hinunter. Dieser saß zusammengekauert, die Beine an sich herangezogen in der Ecke und weinte. Sie kniete sich neben ihm nieder und nahm ihn in die Arme. „Wie, wie konnte das passieren? Sirius, ein Massenmörder?“ „Und er hat euch an Voldemort verraten“, fügte Dumbledore hinzu und dachte sich, dass es besser wäre, wenn sie gleich die ganze Wahrheit und Geschichte erfuhren, dann war es für einen langen Moment zwar schmerzhaft, aber er musste sie kein weiteres Mal von ihrem Freund erzählen.

„James, er will Harry umbringen!“ schluchzte Lily, sie musste mittlerweile auch weinen. „Ich weiß Lily, ich weiß. Aber ich kann es immer noch nicht fassen. Ich glaube es einfach nicht. Ich brauche erst einmal Ruhe und Zeit zum Nachdenken. Albus, kannst du uns ein Zimmer geben, wo wir uns ungestört aufhalten können, wir brauchen Zeit zum Nachdenken.“

„Natürlich James, wir haben hier ein Gästezimmer mit Bad, und Schlafgemach, und einen großen Wohnraum. Er befindet sich in der Nähe des Gryffindoreturms. Ihr könnt mir einfach folgen.“ James und Lily standen auf, bedankten sich bei Dumbledore und folgten ihm zu ihrem Zimmer.

Kapitel 7 - Vertrauenswürdige Gespräche

Hallö, da bin ich wieder und mit mir ein neues Kapitel mit neuen Kommiss. Bevor die Kommiss kommen noch eine kleine Sache. Ich werde versuchen mit dem Titelbild so schnell wie möglich weiterzukommen, doch momentan fehlt mir die Zeit...natürlich werde ich das nachholen, ganz klar;)

Alsoooooo..:

Draco's Mine:

Vielen Dank fürs Kommi, du hast mich echt nochmal im letzten Moment gerettet. Ich habs voll vergessen...Dankeschön!:))

Pad01:

Hi Pad01, ich habe mich wirklich beeilt, also ist hier das nächste Chap. Wann Harry das mit seinen Eltern erfährt...hab noch ein wenig Geduld, es dauert nicht mehr lange. :D

Xilef24:

Hi, danke wieder für dein nettes Kommentar. Ich freue mich immer wenn du und Pad01 und auch andere Leute ein Kommi zurück lassen. ^^

Und der Moment mit Harry und seinen Eltern kommt wie gesagt bald!:))

Weiterhin allen viel Spaß! Und jetzt:

Kapitel 7: Vertrauenswürdige Gespräche

Harrys Sicht:

„Potter!“ fing Snape an zu zetern. War ja klar, dass er mich zuerst anschrie. 'Ihnen auch einen schönen Tag', dachte ich. Ich stand am Türrahmen des Zaubertrankzimmers, hinter mir Hermine und Ron. „Ah, Weasley. Und Miss Granger, unser wohlbekanntes Trio. Was ist der Grund für Ihre Verspätung?“ Snape funkelte uns fuchsteufelswild an und bekam eine leichte Röte in seinem bleichen Gesicht. Dass war Standard bei unseren Begegnungen.

Ich hasste diesen Kerl. Einen Grund für meinen Hass auf ihn gab es kaum. Es war logisch, er hasste mich seit unsrer ersten Begegnung, also hasste ich ihn zurück. „Wir haben noch mit Mr. und Mrs. Carter gesprochen und Professor Dumbledore. Entschuldigen Sie die Verspätung“, antwortete ich überhöflich, denn bei Snape musste ich mich mit meiner Wortwahl zügeln.

Nach Snapes Gesichtsausdruck wusste ich, dass ich mal wieder etwas Falsches gesagt habe. „Für eure Verspätung 15 Punkte Abzug, für jeden von euch. Und Freitag, Nachsitzen! Und jetzt auf die Plätze!“

Was! Mit Nachsitzen! Ausgerechnet Freitag?! Nein! Dieser..argh...ich könnte ihn...dieser Mistkerl! Ich funkelte ihn zurück an und setzte mich schlussendlich an meinen Platz und meine langsame'Snape Folter' begann.

Als wir schlussendlich vom Unterricht befreit worden waren, gingen wir zum Mittagsessen. Ich schaute hinauf zum Lehrertisch und suchte nach Lily und James, doch sie waren nicht da. Ich hätte gerne mit ihnen gesprochen. Also setzte ich mich mit Hermine und Ron an unseren Platz und wir aßen zu Mittag. Danach verließen wir die Große Halle und begaben uns in den Gemeinschaftsraum, wo wir uns entspannen. Ich und

Ron spielten eine Runde Zauberschach und Hermine las, wie üblich. Meine Gedanken schwebten wieder an die Neusten Ereignisse. Ein Massenmörder will mich umbringen, dann bricht er noch an Halloween in Hogwarts ein und dann noch diese nervigen Dementoren. Glänzende Neuigkeiten.

Meine Gedanken schweiften wieder zu den Carters, den Ebenbilder der Menschen, die ich am meisten vermisste und jetzt gerne bei mir haben wollte...

Lilys Sicht:

Als ich aufwachte, war ich verwirrt und orientierungslos. Wo war ich? Wo waren wir? Ich bemerkte, dass James neben mir lag. Dann erinnerte ich mich wieder.

Wir waren in Hogwarts. Ich hatte Harry gesehen! Und ich wollte ihn wieder sehen. Ich hatte solch eine Sehnsucht nach ihm. Doch ich konnte ihm nicht auf die Pelle rücken, schließlich dachte er, dass ich bzw. ich und James Freunde von Albus wären.

Albus. Wir mussten reden und nicht nur mit ihm, sondern mit allen anderen Lehrern. Ich wollte kein anderer Charakter sein. Ich wollte wieder ich sein, Lily Potter, die sich nicht verstecken oder tarnen muss. Ich will wieder die Mutter meines Sohnes sein, das war mein größter Wunsch, denn das wollte ich schon immer sein, eine Mutter. Doch ich konnte es niemals sein. Ich hatte 12 Jahre der Kindheit und Jugend meines Sohnes verpasst, 12 Jahre konnte ich nicht bei ihm sein, ihn erziehen oder einfach dabei zusehen, wie er immer größer und erwachsener wird. Doch das woll ich nachholen!

Ich wolltewieder als Lily Potter, eine Hexe, wieder da sein, meine Akte haben und wieder „existieren“ und nicht unter gefälschtem Namen leben. Ja, alle sollten es wissen. Lily Potter ist wieder am Leben und halleluja, sie wird es auch richtig leben!

Sanft rüttelte ich James wach. Er ließ ein Brummen von sich ertönen und wälzte sich auf die andere Seite. Unfassbar dieser Mann. Also stand ich auf, lief ich kurzerhand in das Badezimmer nebenan, dass auch großflächig eingeräumt war, mit Zahnbürsten, Handtüchern und vielem mehr. Ich schnappte den Zahnbecher, füllte ihn mit eiskaltem Wasser und schritt wieder in Richtung Bett. Ich baute mich vor James auf, ich war voller Energie und Tatendrang, sodass ich ihm mit einem kräftigen Ruck das Wasser ins Gesicht schüttete.

Wasser half immer.

Normalerweise würde ich eine Wasserfontäne mit meinem Zauberstab auf ihn loslassen, aber leider war ich noch nicht in Besitz von einem. Jedenfalls saß James nun kerzengrade im Bett und blickte mich zuerst verwundert, dann leicht wütend an. Er grinste schelmisch. „Tut mir Leid Lily, aber du wolltest es eben nicht anders!“ Bevor ich ihm ausweichen konnte packte er mich und riss mich von den Füßen. Nun lag ich quer auf dem Bett und James über mir, der mich kitzelte. Ich musste lauthals lachen. Er ließ mir auch keine Möglichkeit zu entkommen, sodass ich die Lach-Folter aushalten musste. Ich bettelte, dass er aufhören sollte und er ließ nach ein paar Minuten von mir ab.

Schnaubend, aber immer noch grinsend stand auf. Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es 17:30 Uhr war. Vorwurfsvoll blickte ich zu James, der wieder flach im Bett lag. Das durfte doch nicht wahr sein. Wenn es diese Situation bei uns früher gab, hatte ich immer ein paar Zaubersprüche gehabt, die mir halfen James aus dem Bett zu holen. Nun musste ich es auf Muggelart und Tücke hinbekommen. Und darin war ich, obwohl man es vielleicht nicht denkt, verdammt gut.

„James schau mal, wir haben Besuch!“ flötete ich zu ihm hinüber, als ich selbst an die Türe klopfte und sie einen Spalt breit öffnete, um vorzuspielen, dass wir Besuch hätten. Es grummelndes „Wer isn‘ da?“ ertönte

von James, der immer noch im Bett lag. „Harry!“ antwortete ich zurück. Ha, mein Plan hat funktioniert!

„Was?!“ Mit einem Satz stand er auf, zog sich im herbeikommen seine Jeans und T-Shirt an und stand, nachdem er zu guter Letzt sein Haar verwuschelte, vor mir. „Gut, du bist aufgestanden. Die Methode muss ich mir merken! Jetzt warte noch kurz, ich zieh mir kurz noch meine Sachen an.“ Verdutzt blickte er mir nach. „Also ist Harry gar nicht da?!“. Ich war fertig mit anziehen und lief wieder auf ihn zu. „Nö, und jetzt gehen wir zu Dumbledore, es gibt noch einiges zu besprechen.“ Mit erhobenem Haupt stolzierte ich an ihm vorbei und steuerte mit ihm im Schlepptau in Richtung des Schulleiterbüros.

Ein „Herein?“ ertönte, als wir anklopften. Dumbledore saß wie immer auf seinem Stuhl und empfing uns mit einem warmen Lächeln. Jedoch hatte er Besuch. Severus.

Dieser starrte auf uns, verzog jedoch keine Miene. „Ach, Schnie..., Professor Snape! Schön sie zu sehen“, begrüßte ihn James und im letzten Moment stieß ich ihn unsanft in die Rippen. Er hatte doch wirklich nicht realisiert, dass wir erwachsen waren und dazu noch 'andere' Personen und diese Namen unterlassen sollten. Sev blickte ihn prüfend an. „Ah, Mr. Cater, ebenfalls schön sie zu sehen.“ Er schmunzelte etwas. Hatte er bemerkt, wer wir waren? Dann wandte er sich mir zu. „Ms. Cater“. Er schüttelte mir die Hand und wollte gehen, als Dumbledore ihn zurückrief.

„Severus, eines noch. Da ich die Zaubertrankkünste meiner Freundin Lily sehr schätze, habe ich mir überlegt, ob sie ihnen nicht bei dem Unterricht etwas unter die Arme greifen würde, wie fänden sie diesen Vorschlag? Sie berichtete mir schon, wie einseitig es wäre nur herumzusitzen, ohne etwas zu brauen. Also, was sagen sie?“ Ähm nein, das hatte ich nicht gesagt?! Und dann noch mit Snape..

Severus blickte genervt zu mir, dann zu Dumbledore. „In Ordnung, kommen Sie heute um 19 Uhr in mein Büro, damit ich ihnen den Stoff für Morgen erkläre.“ Und damit machte er auf dem Absatz kehrt und verließ stumm den Raum. Toll und jetzt noch mit ihm treffen, hurra.

„Albus, was war das gerade? Sie wissen doch, wie die Verhältnisse zu mir und Severus stehen! Und überhaupt, warum arbeitet er hier im Schloss? Er ist ein Todesser!“ maulte ich ihn an. „Das Lily, erzähle ich dir noch. Es gibt so viel, was ich mit euch besprechen muss und ich finde, wir sollten direkt damit anfangen, es gibt bald Essen. Bitte, nehmt Platz“, wir setzten uns und er fing an zu reden.

Er sagte uns, dass unsere Zauberstäbe unauffindbar waren, nachdem wir starben und wir Morgen einen Termin bei Ollivander hatten. Unter anderem hatte er mit uns einen Termin beim Ministerium bei unserem aktuellen Minister, Mr. Fudge. Er sollte unsere Akte wiederherstellen, sodass wir wieder registriert sind als Lily und James Potter.

Das bedeutete auch, dass es Voldemorts Gefolgsleute erfahren werden, was uns mit aller Wahrscheinlichkeit in Gefahr bringen wird. Jedoch bot er uns an, das Schuljahr durch hier zu beherbergen und er würde sich freuen, wenn wir das Lehrerkollegium unterstützen und als Aushilfslehrer hier arbeiten würden. Also wären wir für das erste geschützt und konnten Kontakt zu Harry aufbauen. Mit beidem waren wir einverstanden.

Doch da war noch etwas, das mir noch beim Aufwachen eingefallen ist. Sirius! „Albus, es gibt noch etwas, was wir mit dem Ministerium und auch sonst der ganzen Welt mitteilen müssen. Mir ist es mir wieder eingefallen! Nicht Sirius war unser Geheimniswahrer, Peter war es! Sirius ist unschuldig, er hat uns nicht verraten! Alle müssen es wissen!“ „Und der Massenmord?“ „Das glaube ich nicht! Sirius würde niemals töten!“ „Tut mir leid Lily, aber so gerne ich dir das glauben möchte, es gibt keine Beweise, dass er unschuldig ist.“ Betrübt blickte ich zu Boden. Sirius konnte kein Mörder sein, niemals.

„In Ordnung, also haben wir Morgen einen Termin beim Ministerium und bei Ollivander“, hakte James noch einmal nach. Dumbledore nickte. „Okay und du sagtest auch, dass wir Aushilfslehrer werden würden? Welches Fach sollen wir dann belegen?“ „Das ist euch überlassen, ihr könnt frei wählen. Ich dachte, bei dir James, wäre außer der „Quidditch-Nachhilfe“ noch der Posten für Verteidigung gegen die Dunklen Künste gut. Wie du sicher weißt, ist Remus nicht immer einsatzbereit und du kannst ihn an diesen Tagen unterstützen. Wie wäre das?“ James nickte begeistert. Natürlich würde er Remus bei all seinen Problemen zur Seite stehen, wie früher.

„Gut und auch du Lily, du musst Zaubertänke nicht nehmen, ich wollte nur noch einmal versuchen, die Freundschaft zwischen dir und Severus zu retten, denn, oh ja, vor und nach eurem Tod hatte er sich verändert und zwar gewaltig. Der Grund warst ganz alleine du. Ich dachte mir, dass jetzt noch die Möglichkeit ist, alles von neuem anzufangen. Was damals genau geschah, werde ich dir wann anders erzählen.“ Ich nickte stumm. Er hatte mich so sehr verletzt, ich konnte ihn nicht verzeihen, nicht dafür. Gleichzeitig fragte ich mich, was er wohl gemacht hatte? Und auch: warum?

Harrys Sicht:

Endlich war es Zeit für das Abendessen. Gemeinsam schritt ich mit Hermine und Ron zu unserem Tisch hinüber. Sie diskutierten immer noch über ihr „Tier-Problem“. Krummbein jagte Krätze wann immer es ging. Und auch wirklich immer. Das letzte Mal rannte Hermines Kater zu unserer Tür herein und suchte nach Rons Ratte. Das war letzten Sonntag um 5 Uhr.

Mich, und meine Zimmergenossen waren es mit der Zeit leid und forderten Hermine auf, den Kater in einen Käfig zu sperren und ihm, nachdem wir aufgestanden sind erst zu öffnen, denn dann hatte Ron seine Ratte in Sicherheit und wir mussten nicht wieder versuchen einzuschlafen, was uns nach dem Radau, was die Tiere in unserem Schlafsaal angerichtet haben, nicht gelang. Hermine sah es nicht ein. Sie bestand darauf, dass Krummbein frei rumlaufen durfte, wann und wo auch immer er will.

Es war wirklich nicht leicht, dabei die Nerven nicht zu verlieren. Ron und Hermine diskutierten beinahe schon den ganzen Tag darüber, ununterbrochen. Mir war es egal, nach einer von Hermines Standpauken hielt ich mich raus aus der Sache.

Ich hatte Hunger! Also tat ich mir etwas Kartoffeln und Fischstäbchen auf den Teller und begann zu essen. Währenddessen blickte ich mich am Lehrertisch um und dort saßen sie wieder. James und Lily sahen zu mir herüber und winkten mir zu. Mit einem strahlenden Lächeln winkte ich ihnen zurück und wendete mich wieder meinem Essen zu. Ein warmes Gefühl durchströmte mich, entweder lag das an dem Essen, oder Lily und James gaben mir das Gefühl. Ich vermutete das zweite.

Lilys Sicht:

Nach dem Abendessen verabschiedete ich mich von James und ging zu Snapes Büro. Es lag unmittelbar in der Nähe vom Klassenzimmer von Zaubertänken. Mein Herz klopfte. In Ordnung Lily, du kennst Snape kaum und es gibt keine Hintergrund Geschichten. Du weißt nichts über ihn und gibst ihm nur etwas Unterstützung beim Unterricht. Ich atmete tief ein und aus und klopfte zaghaft an der Tür. „Ist offen“ ertönte. Verwundert runzelte ich die Stirn und trat ein. Severus saß auf einen Stuhl hinter dem Schreibtisch. Gerade schrieb er etwas. Im ganzen Raum waren kleine Fläschchen und Gläser mit lauter Zaubertänkezutaten. Hier und da zischten Blubbernde Gebräue. Der Raum war ziemlich düster. Es hatte kaum eine Fenster und war ziemlich kühl. „Setzen Sie sich bitte, Ms. Carter.“ „Oh, Sie können mich gerne Lily nennen.“ Verwundert blickte er zu mir hinauf. Seine Miene war nachdenklich. „Lily...“, wie in Gedanken versunken sprach er meinen Namen nach. „In Ordnung.“ Er war wieder aus seiner Starre gefallen. „Severus.“

Ich nickte. „Also Ms. Carter, Verzeihung, ich meine Lily, können sie mir sagen, was dies für ein

Zaubertrank ist?“

Ich erkannte den Trank sofort und erzählte ihm sogleich um welchen Trank es sich hierbei handelte, welche Zutaten man brauchte und wozu man ihn benötigte. Er war sichtlich überrascht, als ich ihm das alles ohne Punkt und Komma erzählte. Er schilderte mir den Ablauf der nächsten Stunde und so waren wir frühzeitig fertig.

„Möchtest du einen Tee?“, fragte er mich schließlich. Ich willigte ein und so setzten wir uns gemütlich auf 2 Stühle an seinem Schreibtisch. „Es ist so ungewohnt, Sie, ich meine dich, Lily zu nennen. Ich fürchte, dass kommt etwas verwirrend herüber, aber du erinnerst mich sehr an eine ehemalige Freundin von mir. Eine meiner wichtigsten Freunde, eigentlich meine einzige.“ Betrübt blickte er zu Boden. „Sie hieß ebenfalls Lily. Aber das ist zu lange her.“ Er senkte den Blick zu Boden. Ich verschluckte mich schlagartig und prustete in meine Tasse. Bitte was? Er redete doch nicht über mich. Also über Lily Potter?! Doch ich wollte mehr wissen. „Wenn du möchtest können wir ja Freunde sein, wenn du keine hast“, fragte ich ihn und kam mir übertrieben albern vor. Aber ich konnte mein anderes Ich, Lily Carter, so einstellen, wie ich wollte und mich auch mit den Personen unterhalten und anfreunden, mit denen ich wollte.

Wenn ich das Vertrauen zu ihm erlangen könnte, kann ich mehr über ihn herausfinden und was er über die Person Lily Potter so dachte und mich so gut genug auf unsere erste Begegnung, wenn er wüsste, dass ich doch die rothaarige, eigentlich verstorbene Lily Evans, bzw. Potter bin.

Severus lächelte. „Gerne“, sagte er und ich konnte beinahe einen kleinen Hauch eines Lächelns sehen. Das hatte er sogar zu Zeiten, als unsere Freundschaft noch existierte, selten sehen lassen. „Erzählen Sie mir ein wenig von ihr“, forderte ich ihn auf. „Puuuh...“. Er atmete tief aus. Ich wusste, das war ein Thema, dem er sich kaum jemandem zuwendete oder erzählte. Frauen, Freundschaft und verbitterter Schmerz.

„Wenn ich dir absolut vertrauen kann?“. Unsicher blickte er mich an. Ich wusste, um jetzt vielleicht das Verhältnis zwischen uns noch zu sichern, musste er mir vertrauen und ich ihm genauso.

„Sicher Severus. Ich kann schweigen, wie ein Grab. Du kannst mir vertrauen. Immer.“

Kapitel 8 - Gespräch in der Nacht

Huuuh, es wird so langsam spannend... Große Ankündigungen gibt es keine, dafür aber wieder Kommiss. Leider nur 2...Also eine Bitte an alle, hinterlasst mir ein Kommentar, das muntert immer schön auf und motiviert mich zum schreiben!:)D

Also:

Pad01 und **Xilef24**:

Jaa, ihr beiden, erstmals danke, dass ihr wieder was schreibt:) Ich bin etwas schreibfaul, also fasse ich eure Kommentare zusammen:

Ich habe mir gedacht, dass Snape ruhig mal etwas entspannter sein kann und Lily etwas frech. So kam der Satz zu Stande, über den ich selbst immer noch schmunzeln muss:D Genau so war es auch bei "Snape-Folter" ..:D

Aber na gut, genug geredet, weiter gehts mit Kapitel 8!

Gespräch in der Nacht:

Kapitel 8:

„Gehen wir auf den Astronomie Turm“, forderte ich an und Severus nickte. Er räumte mit einem kurzen Schwung seines Zauberstabes seinen Schreibtisch auf und wir machten uns auf dem Weg nach oben. In den Gängen und auf den Treppen war es dunkel und still. Außer den Gemälden, die sich über das Licht von Sevs „Lumos“ beschwerten, hörten und begegneten wir niemanden.

Als wir oben ankamen musste ich erstmals verschnaufen. Ich war es wirklich nicht mehr gewohnt so viele Treppen zu laufen, schließlich wanderte ich erst seit knapp einem Tag wieder auf der Erde herum. Also stützte ich mich am Geländer ab und machte tiefe Atemzüge. Severus hingegen schien ganz fit zu sein und lehnte sich am Geländer ab und blickte in die Nacht hinaus.

Schließlich beruhigte sich mein Puls und ich gesellte mich zu ihm. Lange standen wir nur stumm da und betrachteten die dunkle Gegend, die Baumwipfel des verbotenen Waldes, Hagrids Hütte und den Mond, der leuchtend hell über uns stand. Er war fast voll, also würde es bald wieder Zeit für Remus werden, sich zu verwandeln.

„Schön, nicht?“, fragte ich. Ich blickte zu ihm, doch er starrte weiter ins Dunkle und sagte nichts. „Also Severus, was ist mit der Freundschaft zwischen euch passiert?“ Nun blickte er doch zu mir. „Es ist eine wirklich lange Geschichte...“ „Egal, ich habe lange geschlafen, also kann ich dir auch die ganze Geschichte durch folgen.“ Wieder wandte er den Blick von mir ab. „Ich habe noch nie mit jemanden darüber geredet, vor allem nicht mit jemandem, den ich weniger als einen Tag kenne.“

„Tjaa. Dann bin ich wohl die Erste“, erwiderte ich frech und er schmunzelte leicht. „Nun gut, es geschah an einem Morgen im Frühling...“

Severus Sicht:

„... als Lily eines Tages in der Nähe meines Elternhauses traf. Sie stand in der Nähe des Eingangs von unserem Heim, dass sich unterhalb eines Baumes auf einem Hügel befand. Unten stand ihre Muggelschwester, die sie anbrüllte und beleidigte. Sie bezeichnete sie als Missgeburt und ist abgehauen. Lily stand wie angewurzelt da. Damals war sie doch erst einmal 9½ Jahre alt und schon musste sie so etwas durchmachen. Klar, in meinem Elternhaus war es auch nicht immer schön, allgemein meine Kindheit war schrecklich, bis zu

dem Punkt, als ich mich mit Lily anfreundete. Von da an begann meine eigentliche, meine schöne Kindheit. Seitdem Lily vor unserem Haus stand und wegen der Beleidigung ihrer Schwester weinte, seitdem ich sie getröstet habe und wir geredet haben, wurden wir Freunde. Später, als wir uns öfters trafen, zeigte sie mir auch ein paar Tricks und sagte, dass das niemand anders aus ihrer Familie konnte, was natürlich offensichtlich war, denn sie waren alle muggelstämmig, außer Lily. Ich zeigte ihr ebenfalls so manche Tricks und erkannte, dass sie genauso war, wie ich. Sie hatte magische Begabungen und konnte zaubern. Ich begann ihr von Hogwarts zu erzählen, von den verschiedenen Häusern und Geschichten aus der Zauberwelt, die mir meine Mutter oft erzählt hatte.“ Ich schmunzelte. Wie ihre Augen damals funkelten, als ich ihr erzählte, sie sei eine Hexe. Die vielen Stunden, die wir verbrachten, war es auf dem naheliegenden Spielplatz, der Wiese am Ufer, wo wir sehr oft nur nebeneinander lagen und dem Rauschen des Windes gelauscht haben. Es war solch ein unbekümmertes Leben gewesen ...

Nun ja, dann kam die Zeit in Hogwarts. Ich und Lily bekamen am gleichen Tag unsere Briefe und machten uns mit meiner Mutter auf den Weg in die Winkelgasse, denn ihre Eltern wussten nicht, wie man dort hin gelangte. Wir besorgten unsere Schulbücher, Schuluniformen, Zauberstäbe, unsere Eulen und das sonstige Material, das wir benötigten. Am ersten September fuhren wir dann mit dem Hogwartsexpress zur Schule. Da wir später dran waren, setzten wir uns in das einzig freie Abteil, in dem leider auch Potter und Black saßen“, bewusst spuckte ich die Namen förmlich aus. Zum Glück sind sie beide so gut wie tot. Potter ist schon gestorben und Black, der wird auch bald von den Dementoren entdeckt. Hoffentlich, es geschieht ihm recht. Lily neben mir schaute zu mir hinüber. „Was passierte dann?“ Ich schaute zurück.

In diese. Unglaublich, grünen Augen... Als sie bemerkte, dass ich sie anstarrte, drehte sie sich augenblicklich weg. Ich kannte diese Farbe, diese Form. Natürlich! Aber das kann nicht...

.
. .
.

Doch dann wurde mir alles wieder klar!

„Lily, bitte sieh mich noch einmal an.“ Mit ernstem Ton sprach ich sie an. Panisch drehte sie sich zu mir. Sie zitterte leicht. Doch ich konnte nicht anders. Sie blickte zu Boden. „Lily, bitte schau mich an!“, wiederholte ich, doch sie schüttelte wortlos den Kopf. Ich lief auf sie zu und packte sie an den Schultern. Sie erschreckte sich, doch das beachtete ich nicht. Ängstlich schaute sie auf den Boden. Sie schluchzte. „Bitte Lily, ganz kurz“ „Nein“ antwortete sie leise. „Warum?“ Sie schwieg.

Zornig flehte ich sie an. Doch sie reagierte nicht. Dann, ohne dass ich es wollte nahm ich ihr Gesicht in die Hand und wendete ihren Kopf nach oben. Ihre erschrockenen, grünen Augen funkelten im Mondlicht in Tränen. Das waren ihre Augen. Die Augen, nach denen ich mich so lange sehnte. Die von Lily Evans. Lange noch starrten wir uns nur an.

„Du bist Lily Evans. Du bist meine Lily!“ „Sev, bitte lass mich in Ruhe! Lass mich los!“

„Schniefelus!“ Am Treppenaufgang stand niemand anders als James, was sage ich da, es war „Potter!“ Giftig starrte ich ihn an und er zurück. „Lass. Sie. In. Ruhe!“

Ich merkte kaum noch, dass ich Lily weiterhin fest hielt. Sie weinte. Wegen mir. Wieder einmal. Jedoch wollte ich sie nicht verlieren, nicht loslassen, das konnte ich nicht noch einmal durchstehen, dass Potter sie als erstes wegschnappte und sie dann starb. Nein, ich musste sie schützen. „Niemals! Ich werde sie nicht noch einmal verlieren!“, schrie ich zurück und umklammerte sie fest.

„Petrificus Totalus“, schrie jemand hinter mir und ich klappte zu Boden und zog Lily beinahe mit mir mit, aber sie rannte im letzten Moment zu Potter.

James Sicht:

Lily kam auf mich zu gerannt. Gott war ich froh, sie wieder in meinen Armen zu haben. Ich wollte sie an Snapes Büro abholden, doch es war niemand da. Also fragte ich die Portraits und sie sagten, die beiden wären auf dem Astronomieturm. Und so gelangte ich wahrscheinlich in letzter Minute zu ihr. Mit verabscheuten Blick und meiner zitternder Lily in den Armen, wendeten wir uns dem steif daliegenden Snape zu. „Wer hat ihm den Petrificus Totalus aufgejagt?“ „Ich war es.“ Ertönte eine jugendliche Stimme, doch ich konnte nichts und niemanden sehen. „Harry?“ Ich hatte mir seine Stimme etwas eingepägt und könnte schwören, dass er

mir geantwortet hat. Und ich behielt Recht.

Plötzlich tauchte ein paar Meter von uns entfernt der Kopf meines Sohnes hervor. Also hatte Harry meinen Tarnumhang bekommen. „Seit wann bist du hier?“, fragte ich ihn. „Eine ganze Weile, vielleicht etwas zu lang...“. Bestürzt schaute ich zu ihm, dann hinunter in das verunsicherte Gesicht von Lily. „Harry, wie viel hast du von unserem Gespräch mitbekommen?“, fragte nun Lily. „Ich war hier schon, seitdem ihr gekommen seid. Ich habe das ganze Gespräch mitbekommen.“ „Möchtest du darüber reden?“ fragte sie. Harry überlegte kurz, dann nickte er. „Aber was sollen wir mit Snape machen?“ Das war eine gute Frage. „Wir legen ihn in sein Zimmer und beenden den Fluch. Wir werden es ihm morgen erklären. Harry, darf ich mir kurz deinen Zauberstab ausleihen?“, fragte ich ihn. Er nickte, gab mir seinen Zauberstab und so konnte ich Schniefelus problemlos vor mir her wandern lassen. „Harry, zieh‘ dir den Umhang über falls wir einen Lehrer begegnen.“ Harry willigte ein und zog sich den Umhang über den Kopf und so liefen wir, ich mit Snape vor mir her schwebend, hinter mir Harry mit dem Tarnumhang und Lily am Schluss in die Kerker. Es war ein langer Weg, doch zum Glück kannte ich die Geheimgänge und Abkürzungen des Schlosses in und auswendig, sodass wir Snapes Büro zügig erreichten. Drinnen platzierte ich ihn auf sein Bett und beendete den Fluch.

Er setzte sich auf, doch bevor er etwas sagen konnte, fing ich an zu reden. „Wir werden dir morgen alles erklären und erzählen, doch bitte schlaf jetzt. Lily bleibt mit mir natürlich noch eine lange Zeit da, also können wir alles zu seiner Zeit klären. Doch jetzt brauchen wir Zeit für Harry“, erklärte ich ihm. „Bitte Sev, er braucht uns jetzt, viel mehr, als jeden anderen, er muss es wissen, was los ist.“ Severus blickte zu Boden. „Lily, es tut mir...“ „Ist schon gut, wir reden morgen weiter. Schlaf jetzt“, waren Lilys letzte Worte und so verschwanden wir aus den Kerkern.

Harrys Sicht:

Was war hier los. Ich verstand nur Bahnhof. Wer war Lily Evans, warum war Snape so offen zu Lily und hat ihm von seiner Vergangenheit erzählt? Was ist mit Snape und dieser Lily Evans damals in Hogwarts passiert? Warum hatte Lily die gleichen Augen, wie die Lily aus Snapes Erzählung? Und warum um alles in der Welt zwang Snape sie ihn anzuschauen? Warum brauchten sie Zeit für mich??? Und wie, „er muss wissen, was los ist“! Es war unmöglich den beiden zu folgen.

Wir gingen also hinaus aus den Kerkern. Lily und James liefen Arm in Arm vor mir her. Bemerkten sie mich überhaupt noch? „Wir müssen zu Dumbledore. Er muss es schon heute erfahren, sonst dreht er durch“, nuschelte Lily zu James. „Hmhm“ murmelte James als Antwort.

Wer ist jetzt „er“? Warum sprechen sie so im Geheimen? Sie waren wirklich ein Rätsel für mich.

Schließlich erreichten wir das Büro von Dumbleodre. Ob er noch wach war? James klopfte an und schon nach wenigen Sekunden wurden wir hinein gebeten. Dumbledore saß, wie so oft an seinem Tisch und schrieb etwas. Nun sah er zu uns auf und betrachtete uns neugierig durch seine Halbmondbrille. „Guten Abend ihr beiden“, begrüßte Dumbledore James und Lily. Sie begrüßten ihn ebenfalls zurück und traten näher an den Schreibtisch heran.

„Harry, ich glaube, du kannst deinen Umhang abnehmen“, sagte Lily zu mir gewandt. Aha, sie wussten doch noch, dass ich da war. Also nahm ich mir schnell meinen Umhang ab und trat neben Lily und James. „Guten Abend, Professor.“ „Guten Abend Harry. Was machst du noch so spät hier draußen?“, fragte er mich. Gerade wollte ich etwas sagen, als Lily mir ins Wort viel. „Albus, er muss es wissen. Noch heute. Jetzt.“

Kapitel 9 - Das Fotoalbum

Kapitel 9: Das Fotoalbum

Harrys Sicht:

So langsam reicht es. Ich war so geladen! „Was um zum Teufel ist hier los? Kann mir das mal jemand sagen? Ich sprecht so in Geheimnissen, das nervt!“, meckerte ich laut. Es hat mich mega aufgeregt.

Tja und jetzt hatte ich den Salat. Ich habe Dumbledore und seine Gäste angeschrien. Wie ich auch Tante Magda und die anderen anschrie, als Magda meinen Dad und meine Mum beleidigte. Als wären sie ein paar Verwandte von mir. Jedoch waren sie das nicht, im Gegenteil, es waren die Personen, die Respekt verdienen und mit denen man normal spricht. Ich hatte es verbockt.

Nun verstummten sie und betrachteten mich neugierig. „Tschuldigung, ich hatte mich nicht unter Kontrolle, ich...“ „Schon gut Harry, du hast natürlich vollkommen Recht, es war nicht gerade freundlich von uns, so im Geheimen zu sprechen, aber wir müssen etwas wichtiges besprechen. Und ja, es hat auch etwas mit dir zu tun. Deshalb bitte ich dich, damit ich dich am besten Aufklären kann, kurz vor der Tür zu warten, es dauert nicht lange.“, entgegnete mir Dumbledore und ich verließ schweigend den Raum. Draußen setzte ich mich an die Wand. Ich fühlte mich, wie nach einer Gehirnwäsche. Verwirrt und ahnungslos.

Allg. Sicht:

Dumbledore bat Lily und James sich kurz zu setzen. „Also, damit wir Harry schnell aufklären können. Was ist passiert?“ Lily erzählte Dumbledore alles, was geschehen war, von der Vorbereitung der morgigen Schulstunde bis dahin, als sie gemeinsam Dumbledores Büro erreichten. „Ich hätte es wissen müssen...ich hätte wissen müssen, dass er dich nicht vergisst...ich hätte es wissen müssen...“ „Albus, was hättest du wissen müssen?“, fragte ihn Lily. Dumbledore sah auf und seine eisblauen Augen trafen ihre smaragdgrünen. „Severus liebt dich Lily, von ganzem Herzen, mehr als du vielleicht jemals geglaubt hast. Er hätte alles für dein Wohl getan. Und damit wirklich. Alles.“ Lily schluckte trocken. Das Snape sie mochte und vielleicht auch ein wenig mehr als mögen, wusste sie. Doch dass er sie wirklich liebte, von ganzen Herzen... „Er hätte alles für dein Wohl getan. Alles“

„Ich hatte ja keine Ahnung.“, schluchzte Lily. Wie denn auch?

Sie griff nach James Hand und er schaute zu ihr. Seine Augen und Aufmerksamkeit, die er ihr nur durch einen einzigen Blickkontakt schenkte, taten unglaublich gut. Er drückte leicht ihre Hand, was ihr Kraft schenkte. Dann drehte sie sich zu Dumbledore.

„Ich glaube, nachdem wir morgen vom Ministerium zurück sind, muss der Unterricht ausfallen, ich möchte, dass alle Gewissheit haben. Auch möchte ich mit dir gemeinsam, James, ein Gespräch mit Severus.“ Dumbledore nickte. „Also, wie machen wir das jetzt mit Harry?“, fragte er. „Ich habe schon eine Idee. Albus, wir brauchen dich kurz dafür!“

Harrys Sicht:

„Harry?“ Dumbledore stand an dem Türrahmen und blickte sich um. „Hier unten Professor.“ „Ah, da bist

du. Komm mit rein.“ Lächelnd half er mir auf die Füße. Endlich bekam ich meine Gewissheit. Ich folgte ihm in sein Büro und schloss hinter mir die Türe. Doch wo waren nur Lily und James?

Aus Reflex setzte ich mich ihm gegenüber und sah ihm nun direkt in die Augen. „Professor, wo sind...?“ „Bitte Harry. Um dir das jetzt in Ruhe zu erzählen muss ich mich gut konzentrieren. Bitte höre mir nur zu. Du wirst alles wissen, was du wissen willst und musst und kannst auch nachdem ich gesprochen habe, Fragen stellen, aber nun überlasse bitte mir das Wort.“ Ich willigte ein und Dumbleodre fuhr fort.

„Also Harry, heute möchte ich dir gerne ein paar Personen vorstellen, die du kennen sollst.“ Er bückte sich kurz und holte dann ein Fotoalbum hervor. Ich runzelte die Stirn. Warum sollen wir jetzt Foto's anschauen? Egal, ich lasse mich einfach überraschen. „Die Bilder hier sind von den Sechstklässlern von 1970-1980. Damals hatten wir noch ein Fotoprojekt am laufen, sodass jedes Jahr ein paar Leute für Fotografien von Mitschülern und Projekten zugeteilt wurden. Das Projekt wurde dann jedoch abgeschafft, was ich sehr traurig fand. Also, fangen wir an.“

Er schlug die ersten paar Seiten auf. „Für uns sind die Fotografien von 1977 interessant. Er blätterte ein paar Seiten weiter, denn das Fotoalbum war unheimlich dick. Dann blieb er auf einer Seite stehen. Als Überschrift ragte eine verschnörkelte Schrift mit „6. Schuljahr 1977“ und darunter ein Gruppenfoto mit einigen Schülern. „Das sind alle Schüler der 6. Stufe damals.“, sagte Dumbledore und drehte Harry das Fotoalbum zu ihm, damit er es betrachten konnte. Er wusste nicht viel damit anzufangen, also tat er so, als würde es ihn interessieren und betrachtete die einzelnen Personen aufmerksam. Er ließ seinen Blick weitergleiten von den Ravenclaws, weiter zu den Hufflepuffs und blieb bei den Slytherins stehen. „Professor, ist das Snape?“ „Du meinst Professor Snape? Ja, das ist er in der Tat.“ Dachte ich's mir doch. Seine fettigen schwarzen Haare hingen schulterlang herunter und mit seinem Blick und seiner gelangweilten Miene könnte man meinen, dass er trübsinnig im Regen stünde.

Er könnte ihm ja Tante Petunia's Volumen Shampoo anbieten, doch er würde ablehnen, es stinkt nach Rosen. Bei diesem Gedanken schmunzelte er. Ein Snape, der nach Rosen riecht...

Ich blickte weiter zu den Gryffindor's, zu seinen Vorgängern meines Hauses. Weiterhin, wie bei den anderen Personen, niemand besonderen, den er kannte, jedoch...

Da war sie wieder. Eine Rote Haarmähne. Jetzt blickte er genauer hin. Ein hübsches Mädchen mit langen, welligen roten Haaren und einem überaus netten Lächeln winkte ihm zu. Es war seine Mum. Nicht weiter weg sah er 4 auffällige Jungs. Alle standen sie eine Reihe hinter seiner Mutter nebeneinander. Links außen war ein kleiner, pummeliger Jugendlicher mit blonden Haaren, der seine Arme weit nach oben streckte und ein Peace-Zeichen mit seiner Hand machte. Er sah aus wie ein kleiner Vorläufer von Onkel Vernon, bloß nicht so heftig Walross-mäßig. Neben ihm stand ein weiterer Jugendlicher mit bronzefarbenem Haar, er war etwas größer und hatte einen Arm auf die Schulter des kleinen Dicken gelegt und den anderen Arm auf die Schulter eines weiteren Jugendlichen. Dieser war noch etwas größer als der mit bronzefarbenem Haar. Er hatte braun-schwarze Haare, die ihm wellig bis zur Schulter gingen. Er grinste über beide Ohren und machte Grimassen, denn magische Bilder bewegen sich ja. Er lachte mit dem vierten Jungen neben ihm um die Wette. Dieser hatte rabenschwarze, in alle Himmelsrichtungen abstehende Haare, war genauso groß und hatte eine viereckige Brille. Auch er strahlte in die Kamera doch erhaschte immer wieder einen Blick auf die Jugendliche unter ihm, seine Mum. Lily. Er muss sein Vater sein, James, denn von ihm hatte er dieselben Haare geerbt und die Pflicht eine Brille zu tragen. Er merkte, dass Dumbledore ihn leise beobachtet hatte und schaute auf. „Ja Harry, das war die Klassenstufe deiner Eltern. Doch damals konnten sie sich nicht mal in ihren kühnsten Träumen vorstellen, eines Tages zusammen zu sein. James, der mit seinen Freunden, die sich die Rumtreiber nannten, Streiche spielte machte es Lily nicht gerade leicht, ihn zu mögen. Er war mit seinem besten Freund Sirius der Mädchenschwarm der Schule.“ „Moment, Moment, Moment. Sie meinten doch nicht. Sirius Black, oder?“ „Oh doch, gewiss Harry. Dein Vater und Black waren damals die besten Freunde.“ Das

gab mir den Rest. Der Verräter und somit auch der Mörder meines Vaters war sein bester Freund? Das war unglaublich zu hören.

„Ja, damals waren die Rumtreiber noch unzertrennlich.“, sprach Dumbledore weiter. „Zu ihnen gehörte auch noch zwei andere. Remus Lupin“ Er zeigte auf den Jungen mit dem bronzefarbenen Haar. „Und Peter Pettigrew.“ Das war der Junge mit blondem Haar. Also hat er auch noch seinen anderen Freund umgebracht, aber Professor Lupin ließ er am Leben.

„Aber nun ja, es gibt natürlich noch bessere Bilder, an denen du alle besser sehen kannst. Magst du sie sehen?“, fragte Dumbledore. Ich nickte. Also blätterte er auf die nächste Seite. Hier war wohl die Quidditch-Hausmeisterschaft. Das Foto wurde von der Tribüne aus gemacht, denn man konnte die Stehplätze gegenüber sehen, an denen die Farben Rot und Gold schimmerten. Schilder und Große bemalte Tücher hingen über dem Gelände mit der Aufschrift: „Potter vor, noch ein Tor!“. Etwas weiter links in der Ecke konnte man genau sehen, dass dort die Slytherins saßen, denn der farbliche Unterschied war ziemlich gut erkennbar. Das Schlangen-Haus hatte sich ebenfalls in Schale geworfen, denn hier und da sah man jubelnde Schüler mit silber-grünen Schalen in Trikots und Schilder in denselben Farben.

„Es war das letzte Spiel der Saison. Slytherin gegen Gryffindor. Dein Vater war Kapitän der Mannschaft und gemeinsam mit Sirius und Frank Longbottom, Nevilles Vater, waren sie die 3 Jäger Gryffindors.“ „Neville’s Dad war mit meinem Vater im Schuljahr?“ fragte ich. „Oh ja. Und sie waren auch gut miteinander befreundet. Auch Lily verstand sich gut mit Neville’s Mutter Alice, aber ich glaube, wir schweifen leicht vom Thema ab.“

„Nun ja, ach da, siehst du. Das ist er!“ Auf der anderen Seite konnte man nun meinen Dad sehen mit einem strahlenden und stolzen Lächeln. In seinen Händen hielt er den Pokal nach oben und wurde von seiner Mannschaft und der anderen Gryffindor’s umjubelt. Ich wollte auch einmal so dastehen und den Pokal in die Höhe halten. Ich wollte ebenfalls der Kapitän von der Gryffindor-Quidditchgruppe sein!

Dumbledore blätterte Seite für Seite weiter und erklärte mir hier und da vereinzelt die Situation und die Personen. Es kam unter anderem auch Bilder von meiner Mutter vor. Auf einem Bild konnte man sie sehen, wie sie mit meinem Dad an einem Baum, der in der Nähe des Sees stand, herum zickte und ihn anschrie. Sie zeigte ihm einen Vogel und verschränkte die Arme. Dad nahm das alles gelassen mit einem Schmunzeln hin. Auch Harry grinste, denn er verstand seinen Vater ein wenig. Sie sah niedlich aus, wenn sie sich aufregte und eine leichte Rötung im Gesicht bekam. Auf anderen Fotos konnte man sie im Hintergrund liegend auf der Wiese sehen, wie sie sich mit ihren Freundinnen dort ausruhte und die Sonne genoss, Zaubersäfte braute und sich wieder mit seinem Vater kabbelte.

„Danke Professor für diese Eindrücke.“ Harry musste leicht weinen. „Was bedrückt dich denn Harry?“, fragte Dumbledore und legte tröstend einen Arm auf meine Schulter. „Jetzt, nachdem ich diese ganzen Erinnerungen, diese ganzen Fotos von den beiden gesehen habe, vermisse ich sie schmerzlich. Ich hatte kaum Bilder von ihnen gesehen, außer die von Hagrid, aber hier waren mehrere Bilder. Auch von ihrer Schulzeit auf Hogwarts, jetzt kann ich mir alles besser vorstellen. Jetzt kann ich sie genauer miterleben, vielleicht auch manchmal fühlen, was sie fühlen. Jetzt wo ich sie wieder ein Stück mehr kenne schmerzt es mich, sie nicht bei mir zu haben. Noch mehr, als ich sie damals im Spiegel Nahgesehen habe.“

Dumbledore tröstete mich bis ich mich wieder gefangen hatte. Ich wollte nicht schwach dastehen, ich musste stark sein, meinen Gryffindor Mut musste her. Ich beruhigte mich und nun saßen wir da.

„Harry, glaubst du, du bist noch wach genug, dass ich dir noch etwas zeigen darf?“ Komisch, was gab es den noch, was er mir zeigen wollte? Also nickte ich und atmete tief durch. Wenn er Kraft von mir erforderte um mir noch eine Erinnerung zu zeigen, musste sie stark sein. Er schmunzelte nun und sagte, ich solle kurz warten. Er stand auf und ging weiter nach hinten in den Raum um die Ecke. Was kam jetzt wohl?

Hallo Leute,

dankeschön fürs Lesen, ich hoffe es hat euch gefallen. Vielleicht habt ihr auch einen Blick zu den Kommentaren geworfen, ich habe auch mal was reingeschrieben, dass mit meinem Titelbild zusammenhängt. Jaja, ich weiss, es ist immer noch das selbe, aber ich habe da eine Neue Idee(liebt einfach nach ;))

Ok, aber jetzt wieder zu den Kommiss:

Pad01:

Ha, ich wusste doch, dass du und Xilef24 wieder geschrieben habt! Schangedön dafür und zur Beantwortung des Kommi's: Tja, ich genieß es euch ein wenig auf die Folter zu spannen;) ne Spaß;) wieder gut, dass es dir gefiel und ja, Snape tat mir auch ein wenig leid...vielleicht ändert sich das auch noch:)

Bis dahin,
LG jamely:3

Xilef24:

Hallö auch ein dankedön von mir fürs Kommi.

Ich habe die Situation mal so hingestellt, dass Harry nicht wusste, wie sie mit Namen hieß, von wem sollte er es auch erfahren..;)

Egal:D Die Idee mit den Daily-Komments ist gut, aber das will ich dir nicht antun;) LG jamely:3

Und zu Letzt:**weaslyfee:**

Hi erstmal und willkommen:)

Wie ich anhand deines Kommi's sehen konnte, mochtest du das Chap, also wünsche ich dir weiterhin viel Spaß beim Lesen!

LG jamely:3

Kapitel 10 - Teil I

Hey Leute,

erstmal von mir wünsche ich euch **nachträglich noch frohe Weihnachten**, ich hoffe, ihr wurdet reichlich beschenkt!:D

Dann wollte ich noch sagen, dass ich gerade etwas unter Zeitdruck stehe, also kann ich heute nur eine Hälfte des zehnten Kapitels veröffentlichen, tut mir schrecklich Leid. Das andere wird schnell folgen, ich versprechs!:)

Also viel Spaß mit:

Kapitel 10 - Teil I:

Als Dumbledore nach ein paar Sekunden wiederkam, setzte er sich mit gerunzelter Miene auf seinen Platz, dann fragte er Harry: „Hast du, während wir das Album angeschaut haben, irgendetwas gehört oder gesehen?“

„Nein Professor, ich war ganz vertieft in den Bildern. Warum sollte ich etwas gehört oder gesehen haben?“ Merlin, dieser Tag war echt verrückt. „Lily und James sollten eigentlich im hinteren Teil des Büros warten, aber sie sind nicht da.“

Er setzte sich wieder auf und lief in seinem Raum herum. Plötzlich blieb er stehen, eilte zu den Fenstern und starrte wie angewurzelt hinaus in das Dunkle.

„Wie früher, unverbesserlich...“, raunte der Schulleiter leise vor sich hin. Dann wandte er sich flink zu mir um. „Harry, bitte, folge jetzt meinen Anweisungen. Du verschwindest augenblicklich aus meinem Büro, rennst in den Gemeinschaftsraum und gehst in deinen Schlafsaal und schläfst. Ich will dir heute Abend nicht begegnen, du bleibst in deinem Schlafsaal, verstanden?“ Ich nickte. „Also, auf, los mit dir!“, raunte er mir entgegen und schon rannte ich los.

Als ich schlitternd vor dem Portait ankam, schrie ich fast das Passwort. Ich eile in den Gemeinschaftsraum, als renne ich um mein Leben. In entfernter Weise war es auch so.

Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es kurz nach Mitternacht war, trotzdem sprangen Ron und Hermine von ihren Sesseln. Sie waren die einzigen in dem Raum.

„Harry, wo-“ „Klappe Hermine. Folgendes. Ich brauche euch, jetzt und hier, schnell. Ihr seid in 10 Sekunden wieder da. Ihr holt euch eure Schuhe und Jacken, verstanden?!“ Beide nickten heftig. „Also, worauf wartet ihr! Schnell!“ Sie rannten jeweils die Treppen hoch, die zu den Jungen- und Mädchenschlafsälen gehörten. Nach kurzer Zeit war auch der letzte Schuh am Fuß und wir waren aufbruchsbereit.

Auf dem Sessel, auf dem Hermine saß, hatte ich meinen Tarnumhang gelegt und schnappte ihn wieder. Hermine verzog eine skeptische Miene, verkroch sich dann aber hinter Ron und mir darunter. Gedanklich entschuldigte ich mich mehrmals bei Dumbledore.

Wir verschwanden leise aus dem Gemeinschaftsraum und standen auch schon im Treppenhaus. Dumm war nur, dass ich meine Karte nicht dabei hatte, die mir Professor Lupin abgeknöpft hatte.

„Wo gehen wir hin, Harry?“, fragte Hermine. „Nach draußen. Folgt mir einfach und gebt keinen Mucks

von euch, ich weiß nicht, wen wir begegnen werden, ich habe die Karte nicht. Also, folgt mir.“

Leise schritten wir die Treppen nach unten. Wir haben noch vereinbart, wer wo hinschaut. Ich passte auf, dass uns vorne niemand begegneten, Ron schaute nach Links, Hermine nach Rechts. So konnten wir uns gut fortbewegen. In der 3. Etage jedoch, zog Ron stürmisch an meinem Pulli. Das gab mir das Signal, sofort stehenzubleiben. Vorsichtig und leise drehte ich meinen Kopf nach Links, doch da war niemand. Dann hörte ich stürmische Schritte. Langsam blickte ich nach hinten.

Professor Lupin stürmte die Treppe hinunter und schaute hastig hin und her. Noch trug er seine normale Kleidung und hatte meine Karte in der Hand. Sie war verschlossen und ich konnte die Schrift nicht erkennen.

Jetzt schritt er an uns vorbei, ohne etwas bemerkt zu haben. Wir hielten den Atem an. Der Professor nahm keine Notiz von uns und eilte weiter. Wir folgten ihm. Ich wollte wissen, warum er es so eilig hatte. Also stiegen wir ihm die Treppen nach. Bis wir unten ankamen liefen wir niemanden über die Füße. Nur einmal sahen wir in der Ferne Snape oder Filch. Der Weg, den Lupin einschlug wollten wir ebenfalls gehen, er führte nach draußen, denn Dumbledores schaute ja ebenfalls aus seinem Fenster nach draußen. Also musste hier irgendetwas passiert sein. Erst Dumbledores Aufforderung, ins Bett zu gehen, dann Lupins eilige Schritte...das weckte meine Neugier, die viele, auch Ron, gut fanden. Während Hermine beispielsweise nie etwas von meinen Abenteuern und Ideen hielt, war Ron eigentlich immer begeistert an eminenter Seite und hilt zu mir. Hermine war eben brav und stur.

Nun befanden wir uns auf der Wiese...

Zu den Kommi's:

Hi Ginnylove,

erstmals Herzlich Willkommen hier!:))

Danke für das Kommentar, ich freu mich immer über Kommi's!:) leider konnte ich nicht so schnell weiterschreiben, ich hatte noch viel Stress wegen der ganzen Weihnachtsvorbereitungen, aber jetzt habe ich mehr Zeit:)

Danke für das Kompliment zu meiner FF!

LG jamely:3

Liebe Lucky Luxi (Luxi),

Danke auch dir fürs Kommentar und ebenfalls herzlich Willkommen bei meiner FF!:))

Vielen Dank fürs Kompliment!:))

LG deine jamely:3

Xilef24 (Xilef):

Hi!:))

Echt genial, dass du wieder schreibst!:) Auch Dankö an deinen Tipp, ich werde ihn befolgen! Unglaublich finde ich, dass erst beim 10. Kapitel 1 Tag vorüber geht, aber es war ein ereignisreicher Tag für Lily und James. Ich glaube, dass wird sich ändern, dass sich die Geschichte nicht mehr so langzeiht:D

Bis dahin,

LG jamely:3

Pad01:

Hi!:))

Schön, dass auch du wieder antwortest!

Wegen der Bildersache: Mein Lapi hasst mich...
aus irgendeinem Grund will des mir die Bilder nicht klein machen:(aber wenn es mal gehen würde, werde ich sie lange genug drinnen lassen:)
Dankö fürs Kompliment!:)
Bis dann,
LG jamely:3

Mrs. Black:
Hi!:)
auch ein herzliches Willkommen bei meiner Fanfiction!:)
Leider ging es nicht so schnell weiter, weil ich noch viel Weihnachtszeugs erledigen musste, aber jetzt habe ich wieder mehr Zeit fürs schreiben!:)
Ich hoffe, dir gefällt meine Kapitel weiterhin!:)
LG jamely:3

Hi weaslyfee:
Danke fürs Kompliment!:)
Viel Spaß weiterhin beim Lesen!
LG jamely:3

Kapitel 10 - Teil II

Kapitel 10 – Teil II

Okay, Kommi's werde ich später im Chat beantworten, viel Spaß!:)

...Wir sahen in der Ferne 3 Personen. Professor Lupin stand nicht weit von uns entfernt, jedoch versteckte er sich hinter den großen Steinen, die auf einem Hügel in der Nähe von Hagrid's Hütte in einem Halbkreis standen.

(Das sind die Steine, bei denen Hermine Draco im dritten Teil eine reingehauen hat, Harry, Ron und Hermine stehen an dieser Treppe, die von der Brücke zu den Steinen hinunter führt, ich schick euch nochmal den Link, damit ihr es euch besser vorstellen könnt;))

Den Hügel leicht abwärts konnte ich James und Lily sehen, die vor Hagrids Hütte standen und vom Licht, dass gerade an ging, angestrahlt wurden.

Im leisen Flüsterton befahl ich Ron und Hermine, ihnen zu folgen, aber darauf bedacht zu sein ziemlich leise zu gehen, sodass Lupin nichts merkte.

Also bewegten wir uns fort. Es war mittlerweile so dunkel, sodass wir nach kurzer Zeit, nachdem wir Schritt für Schritt den Steinweg zu Hagrid's Hütte entlang schlichen, den Tarnumhang abnehmen konnten. Lupin war wahrscheinlich immer noch hinter den Steinen versteckt.

Warum er das tat interessierte mich nicht, es war mir nur wichtig, Hagrid und die Carters zu belauschen.

Nun hatten wir sein Kürbisbeet erreicht. Die Carters waren schon in bei Hagrid im Haus. Durch das Licht, dass von Innen durch das Fenster schien, sah ich Seidenschnabel, wie er leicht verdattert und verschlafen zu uns hochschaute. Wie konnte man nur so ein prachtvolles Tier umbringen lassen.

Jedenfalls schritten wir weiter und waren nun ganz nah an den Fenstern. Drinnen konnten wir die 3 sehen, wie sie Tee tranken und redeten. Ein Fenster war auf der anderen Seite offen, sodass wir sie gut belauschen konnten.

„...trotzdem toll euch wieder zu haben. Es ist so schön euch zu sehen und unfassbar. Ich meine, nachdem was passiert ist“ Hagrid schluchzte und schnäuzte sich die Nase in einem rot geblühten Taschentuch. Auch brach er in Tränen aus, doch Lily tröstet ihn.

„Nun Hagrid, was ist dann mit Harry passiert? Es war unfassbar ihn zu sehen, er war ja damals noch so klein.“, fragte James.

Hagrid tupfte sich mit dem Taschentuch die letzten Tränen aus den Augen, atmete tief durch und trank seine Tasse mit Tee, oder besser gesagt seinen Krug mit Tee in einem Zug.

„Damals, nachdem nun ja, es passiert ist, kam ich zu euch. Das Haus lag in war im oberen Geschoss zertrümmert. Kurz nach meiner Ankunft beschloss ich, hinein zu gehen, doch davor bemerkte ich ein Motorrad. Es gehörte Sirius.

Er kam, völlig am Boden zerstört, mit Tränen in den Augen aus dem Haus. Er hatte ein Bündel in den Armen.

Er stand nun da, legte ihn ab und brach zusammen. Er fiel hin und schrie. Er schlug mit der Faust auf den Boden ein und heulte. Das Gebrüll fuhr durch alle Knochen.

„NEIN!NEEEEEEEIIN!!!, NICHT JAMES!! NEIN!NEIN!NAHAHAHEIN!“, schrie er die ganze Zeit
„NICHT JAMES,NICHT LILY! NEIN NEIN NEIN!“

Schließlich musste ich ihn beruhigen, doch daraus wurde nichts. Ich weinte auch. Ich setzte mich neben ihn und gemeinsam heulten wir. Wir nahmen uns in die Arme und heulten nur.

Uns war egal, wer der andere war oder ob uns jemand sah. Es war einfach nur die Tatsache, dass ihr tot wart.

.
. .
. .

„Dann nach unendlich langer Zeit, wie es uns vorkam, setzte ich mich auf. Auch half ich Sirius auf die Beine. Er sah erledigt aus. Ich habe noch nie, in meinen ganzen Leben, so einen Mann gesehen, der dermaßen am Boden zerstört war, wie er. Er hat alles verloren.

.
. .

Er stand nur da, reglos und unfähig sich zu bewegen. Der Blick seiner Augen war leer, alles Glück und Fröhlichkeit war erloschen und ausgestorben.

Dann hörten wir ein Geschrei und ein Aufheulen. Wir sahen und um. Severus stand dort. Er fragte was passiert ist, doch er wusste es genauso gut, wie wir. Auch er begann zu heulen und schritt auf das Haus zu und ging nach drinnen.

„Nun war da noch das Bündel, dass Sirius mit hinaus geschleppt hatte. ‚Ich nehme ihn mit‘, sagte er mit matter Stimme. ‚Er soll sich so nah wie möglich bei seinen Eltern fühlen, bei ihrem Besten Freund und Geschichten von seinem Vater und seiner Mutter hören.

Er soll wissen, was für Menschen sie waren, weshalb sie nicht mehr da sind und was sie für ihn taten.‘

So schritt er auf ihn zu und nahm ihn mit. Ich wollte ihn gehen lassen, er hatte vollkommen Recht. Doch ich hatte einen Befehl von Dumbledore. Und den musste ich ausführen, ohne Wenn und Aber

Also stoppte ich ihn und erklärte, was Dumbledore zu mir sagte, dass er bei seiner Tante und Onkel aufwachsen sollte, bei dieser furchtbaren Muggelfamilie.

Nach langem hin-und her Gezanke übergab er ihn mir schließlich schweren Herzens. Er überließ mir sein Motorrad und so flogen wir durch die Nacht nach Little Whinging. Dort...“

„Hagrid, darf ich dich kurz unterbrechen?“, fragte Lily „Es ist kalt, kann ich das Fenster zu machen?“

„Natürlich, Lily“, antwortete Hagrid.

Lily stand auf und lief auf uns zu in Richtung Fenster. Schnell duckten wir uns. Ich blickte nach oben.

Ihre braunen Haare wehten im Wind. Doch sie stutze.

„Ääh James?“ rief sie über ihre Schulter. „Was ist los?“

Ich hörte, wie ein Stuhl hastig gerückt wurde und sah auch James Gesicht auftauchen. Seine wirren, dunkelblonden Haare standen überall hin und wehten leicht im Nachtwind. „D-d-da..“ Sie zeigte mit dem

Finger nach oben auf dem Hügel.

Und ich dachte schon, sie hat uns entdeckt. Doch nun sah ich es auch. Oben bei den Steinen stand ein großer Hund.

Im Mondschein erkannte ich seine Umrisse.

Augenblicklich gefror mir das Blut in den Adern. Es war der Grimm...und er starrte auf uns herab...

„Los, er ist es!“, schrie James. Moment..

.

.

Sein Ruf war mir so bekannt...

.

.

Auch die Geschichte...

.

.

Die Fotos, die mir Dumbledore zeigte, das Fotoalbum

.

.

ihre Namen...

.

.

ihre Herzlichkeit zu mir...

.

.

ihre Tränen in den Augen...

.

.

Lily's Augen...

.
.
meine Augen...

.
.
Mum's...

.
.
...Jetzt fügte sich alles...

.
.
„Harry!“ Hermine zog leise und stark an meinen Ärmel. Sie zog mich schlagartig und aus meiner Trance und aus dem Weg, gerade noch rechtzeitig, bevor Lily und James aus der Tür stürmten und den Hang hochrannten. Ich wollte ihnen nach, doch Hermine hielt mich fest.

„Bist du verrückt?!! Das ist der Grimm! Du weißt schon! ‚Dein Omen‘!“ „Lass mich los!“

Ich riss mich aus ihren Klammergriff und rannte um das Haus, auf die andere Seite. An der offenen Tür stand Hagrid ganz verdutzt mit seiner Teetasse in der Hand.

„Harry? Harry! Bleib stehn!“, rief er mir nach, doch ich überhörte ihn. Ich rannte Lily und James nach, die einen guten Vorsprung hatten, dank Hermine.

Beim Hinaufhechten achtete ich nur auf Lily und James, nichts anderes. Auch das komische Heulen in der Nähe überhörte ich.

Nun stand ich auf der kleinen Wiese, die sich vor der Peitschenden Weide befand. Ich sah ein schauriges Schauspiel.

2 Hunde, einer war der Schwarze, der Grimm, der andere war doppelt so groß, mit langen Beinen und hatte hier und da etwas Fell, ein Werwolf, kämpften. Es sah so aus, als würde der Werwolf gewinnen, denn der Kleinere fiepte, doch rappelte sich immer wieder auf.

So ging das eine kurze Zeit, bis aus der Nähe ein anderes Wolfsgeheul ertönte, der Werwolf innehielt und schließlich dem Laut entgegenlief.

Der kleine, schwarze lag immer noch auf den Boden, jedoch interessierte er mich wenig. Ich achtete eher auf James und Lily, die den Kampf ebenfalls beobachteten und mir dadurch den Rücken zuwendeten.

„Er ist es“, sagte James erneut. Wieder dieser Satz, der mir im Kopf wiederhallte, jedoch war der Ton jetzt wesentlich ruhiger. „Warte noch, James.“

Das war Lily.

Der Hund in der Nähe rappelte sich auf, lief ins Gebüsch und kam wieder. Dieses Mal aber, war es kein Hund. Es war ein Mann.

.

.

.

„James?!“ Der Mann kam auf die Beiden zu. Im hellen Schein des Mondes erkannte ich ihn. Mir stockte der Atem. Es war der Mann, der meine Eltern verraten hatte, jedoch um sie weinte. Es war der Mann, der mich töten wollte, aber auch der Mann, der mich bei sich haben wollte. Mein kranker Pate. Sirius Black.

Sofort erkannte ich, was er vor hatte und gleichzeitig stürmte ich nach vorne, zückte den Zauberstab und stellte mich vor Lily und James. Mein Hass auf diesen Bastard hatte seinen höchsten Punkt erreicht.

„NICHT MEINE ELTERN DU HUND! DU MÖRDER! NIMM MICH, DEN, DEN DU IMMER TÖTEN WOLLTEST! KOMM SCHON!

Ich breitete meine Arme aus, sodass er nicht an sie herankam. Meinen Zauberstab hielt ich angriffsbereit in meiner Rechten Hand.

„Komm schon Black, worauf wartest du?!“ Er rührte sich immer noch nicht. Er stand immer noch wie angewurzelt da. Vor lauter Wut stürzte ich mich auf ihn, warf ihn zu Boden und hielt ihn den Zauberstab auf die Brust.

„Harry, nein!“ 2 Kräftige Arme umfassten mich und zogen mich von ihm. Während ich davon geschleift wurde, ging Lily auf ihn zu und half ihm auf die Füße. „Geh‘ weg, Lily!“ schrie ich.

„Hau ab, *Mum*, er ist euer Mörder! Ich will euch nicht noch einmal verlieren!“

Ich war jetzt so weit weg von ihm geschleift worden, sodass ich noch sehen konnte, wie Lily, die sich neben Black gekniet hatte, sich umdrehte, mich anstarrte und weinte.

Nein, sie durfte nicht weinen. „Lass mich los, *Dad*, ich will zu ihr.“, sagte ich im ruhigen Ton. „Versprichst du mir, dass du Sirius in Ruhe lässt? Denn Harry, er ist nicht unser Mörder, wie du ihn nennst, oder unser Verräter.“

Es war jemand anderes. Peter Pettigrew war es, er war unser Geheimniswahrer, er war es, der uns an Voldemort verraten hat. Sirius ist vollkommen unschuldig. Er will dich auch nicht töten, das weiß ich, denn Harry, er ist dein Pate, und er versprach mir, dich zu beschützen. Ein Tag, nachdem wir wussten, dass Voldemort uns jagt, hat er mir versprochen, falls wir nicht mehr sind, du zu ihm kommst. Und glaube mir Harry, dass will er immer noch. Also, lässt du ihn in Frieden?“

Die Worte meines Vaters mussten erstmals sacken. Sirius Black ist also unschuldig? Er will mich immer noch bei sich, was heißen soll, nie wieder Dursley! Nur die Vorstellung daran war unglaublich. Also nickte ich.

„Also gut, Sohnmann, auf geht's.“ Er half mir auf die Beine und gemeinsam gingen wir auf Sirius und Lily zu.

Ein paar Meter entfernt von ihnen blieben wir stehen.

Sirius blickte hoch, Lily neben ihm hatte mein Zauberstab in der Hand und verheilte gerade noch die letzte Wunde von Sirius. Dieser stand nun auf und starrte James an. Ich entfernte mich langsam und ging in langem Bogen auf meine Mutter zu. Wer weiß, wie das Wiedersehen der beiden aussieht?

Sirius Sicht:

Endlich, da stand er. Keine 20 Meter von mir entfernt.

Mein James. Prongs. Krone. Jamesie...

Warum er da stand, warum Lily und er da waren, weiß ich nicht. Ich hatte mich schon so an die Trugerscheinungen von ihnen gewöhnt, dass es nicht weiter komisch war.

Doch nun war er vor mir in Fleisch und Blut. Ein Kribbeln meldete sich in meinem eingefrorenen, ausgestorbenen und toten Inneren, in meinen Herzen, das schon lange aufgehört hat zu schlagen. Seit diesem einen Tag. Seit dem 31. Oktober 1981.

Ich spürte, wie die Wärme in mir hochstieg, ein Gefühl, dass mir 12 lange Jahre in Askaban genommen und ausgesaugt worden ist. Nun kam es Schritt für Schritt wieder, jede Sekunde mehr, in denen ich James anstarrte.

Er grinste mich an. Das Grinsen, das mir ebenfalls genommen wurde vor so langer Zeit. Das Grinsen, das ich auch einst hatte, das Grinsen, das mir so fehlt.

Mittlerweile war mein Körper soweit um einen Schritt zu wagen. Einen Schritt weiter zu meinem größten Traum. Einen Schritt der mein Glücksgefühl, meine Liebe, meine Fröhlichkeit entfachte.

Ich begann schneller zu laufen. Mein Hochgefühl in mir begann zu brennen, wie ein Schmetterlingsschwarm tanzte mein Inneres, mein Herz machte einen kräftigen Schlag nach dem anderen!

Ich rannte! Mein Puls überschlug sich! Mein Herz hörte sich wie ein Trommelwirbel an. Es tat schon weh, so stark pochte es. Innen fühlte ich mich, wie auf einen Ritt auf einen Besen!

Der Wind fegte durch meine Haare, meine Beine wurden schneller und immer schneller, das Blut in mir pulsierte auf Hochtouren, mein Glücksgefühl gewann die Oberhand, ich lachte auf, jauchzte, schrie und lachte vor Freude!

Dann rammte ich gegen den weichen und starken Körper von James, meinem Bruder, meinen besten Freund und umklammerte ihn noch mit meinen Armen, bevor wir lachend zu Boden stürzten. Nun lagen wir im Gras, wälzten uns hin und her, von der einen auf die andere Seite und lachten, dass uns die Bäuche weh taten.

Dann hüpfen wir in den Armen liegend auf und ab und weinten dabei. Dann kam unser großes Finale. Wir entfernten uns nach rückwärts und blieben stehen. In geduckter Position brüllten wir uns gegenseitig unsere Namen zu.

„SIRIUS!!!“ - „JAMES!!!“

„TATZE!!!“ - „KRONE!!!“

„SIRI!!!“ - „JAMESIE!!!“

“WAAAAAH” - “WAAAAAH”

Und schon rannten wir aufeinander zu, ohne Halt, kamen uns immer näher und rammten schließlich gegeneinander umarmten uns und stöhnten wegen den Schmerz des Zusammenpralls auf, worauf wir wieder heulend loslachten. So lagen wir uns schließlich stundenlang in den Armen und beruhigten uns nur langsam. Dann lösten wir uns nach langer Zeit und Grinsten uns gegenseitig an.

Mein Körper war währenddessen wieder auf Hochtouren und ich fand, dass ich der Glückichste Mensch auf Erden bin. Ich hatte meinen James wieder. Meine Leben hatte wieder einen Sinn.

Jedoch wurden wir durch ein lautes Geheul aus den Gedanken gerissen. Automatisch schauten wir in den Himmel.

Vollmond. Zeit für Remus.

„Bereit Prongs?“

„Immer“

Und so verwandelten wir uns im Dickicht und orteten Remus durch unsere Gedanken. Wir rannten an Lily und Harry vorbei, die uns staunend hinterher blickten. Wir hatten Remus schnell gefunden und konnten ihm so wie immer bei Vollmond beistehen.

Jedoch fehlte jemand. Die Person, die ich neben Voldemort am meisten hasste. Peter Pettigrew. Er galt für tot, doch ich wusste, dass er lebte. Ich hörte seine Gedanken.

Der Link zu dem Standpunkt, wo Harry, Hermine, Ron und Remus stehen. Bei 0:25 kann man das am besten sehen:

<http://www.youtube.com/watch?v=NBDHwr7RJDY>

Kapitel 12 - Rotzlöffel

Was bisher geschah:

Und so verwandelten wir uns im Dickicht und orteten Remus durch unsere Gedanken. Wir rannten an Lily und Harry vorbei, die uns staunend hinterher blickten. Wir hatten Remus schnell gefunden und konnten ihm so wie immer bei Vollmond beistehen. Jedoch fehlte jemand. Die Person, die ich neben Voldemort am meisten hasste. Peter Pettigrew. Er galt für tot, doch ich wusste, dass er lebte. Ich hörte seine Gedanken.

Kapitel 11:

Zurück zu Lily und Harry:

Während Harry den beiden Animagi, dem Hirsch und dem schwarzen Zottelhund, hinterherblickte, realisierte er erst nach langer Zeit, dass Lily, seine Mutter bei ihm stand. Er drehte sich zu ihr und sie tat das Gleiche.

Grün und Grün sahen sich an. Sie hatte die wundervollsten und schönsten Augen, die er je gesehen hatte. Es waren noch Spuren ihrer Tränen zu sehen, die sie vor lauter Freude vergossen hatte. Ihr Blick hatte etwas Besonderes. Es weckte in Harry ein Gefühl der Sehnsucht. Als hätte er diese Augen und diesen Schimmer, diesen Glanz, vermisst.

Und er hatte es. Er wusste ganz genau, diese Augen hatte er schon einmal gesehen. Sie kamen ihm so unheimlich vertraut vor. Kein Wunder, sie war schließlich seine Mutter.

Ja. Seine Mum war da.

„M-mum?“, sagte er mit ganz zarter und zitternder Stimme. Seine Stimme fühlte sich abgebrochen an. Er spürte den dicken Kloß, der sich jetzt in seinem Hals ankündigte und auch das Kribbeln an seinen Augen.

„Ja, mein Schatz?“, fragte nun auch Lily und wieder spiegelten sich Tränen in ihren Augen. Auch ihre Stimme brach ab. Sie starrten sich immer noch fesselnd an. Nun rannten auch Lily stumme Tränen die Wangen runter. Auch in Harrys Gesicht entfernte sich eine Träne nach der anderen.

„Mum, ich ich.“, stotterte Harry. „Ich liebe dich.“

Lily lächelte und schluchzte auf, als Harry ihr entgegen stürmte und in ihren Armen lag.

Gemeinsam und stumm weinten sie dahin. Harry fühlte sich, als wäre alles um ihn herum verblasst und unwichtig, nur dieser einzige Moment mit seiner Mutter war present.

Ihren warmen Körper zu spüren, der ihn umarmte, sie atmen hören, ihren Herzschlag spüren und ihren Duft einatmen. Alles andere war ihm unwichtig.

Nur dieser einzige Moment, seine Mutter zum ersten Mal seit 12 Jahren wieder in die Arme schließen zu können und sie ganz nah bei sich zu haben war unendlich kostbar für ihn. Sein Größter Wunsch, dass nach was er sich am ärgsten sehnte war hier und jetzt bei ihm. Sein Größter Herzenswunsch ist von einem zum anderen Moment in Erfüllung gegangen.

Es raubte ihm auch jetzt noch Energie, um das zu realisieren und war zu nehmen, dass sie da war.

„Ich liebe dich auch, mein Sohn.“, sagte Lily mit sanfter Stimme.

Harrys Herz schlug schneller und fühlte sich an, als machte es Purzlerbäume.

Nach einer scheinbaren unendlichen Zeit lösten sie sich voneinander, da sich jemand neben ihnen räusperte. Es war Dumbledore. Er sah sehr verändert aus. Sein Gesicht war eine Mischung aus Zufriedenheit und Fröhlichkeit mit ein wenig Zorn vermischt. Alles in allem ein seltsamer Blick.

„Guten Abend, ihr zwei“, begrüßte er sie mit ruhigem und prüfendem Blick. Er drehte seinen Kopf von Lily zu Harry und von Harry zu Lily.

„Anscheinend können wir das mit der Aufklärung streichen“, glückte er nun. Lily und Harry strahlten sich jetzt an. Ihre Augen leuchteten vor Begeisterung und beide nickten ihm zu. „Na dann, ich würde beschließen, dass ihr schlafen geht, es ist sehr viel passiert.“ Dumbledores Blick schweifte zum Vollmond. „Wo sich James rumtreibt ist mir klar“, schmunzelte er.

„Das Beste für uns alle wäre jetzt aber wirklich eine Mütze voll Schlaf zu holen“, ergänzte er, nachdem Harry ausgiebig gähnte. Er war schrecklich müde. „Professor, darf ich sie um etwas bitten?“, fragte Harry verschlafen und musste sich leicht an seiner Mutter stützen.

„Natürlich“, antwortete der Schulleiter. „Könnte ich heute die Nacht bei meinen Eltern verbringen? Ich habe schreckliche Angst, dass das alles nur ein Traum ist und wenn ich am nächsten Morgen wieder aufwache, ist alles verschwunden und niemals passiert.“, klagte Harry.

Dumbledore schmunzelte. „Wenn es Lily nichts ausmacht?“ „Nein, ich wollte das Gleiche wie Harry fragen“, antwortete sie mit einem auch schläfrigen Lächeln. „Also dann ab mit euch in eure Schlafsäle. Und Harry, bevor ich es vergesse, du bist vom Unterricht für diese Woche entschuldigt, ich bin mir sicher, Miss Granger oder Mr. Weasley werden sicher für dich mitschreiben.“ „Danke, Sir.“

Mit einem letzten Lächeln zu Dumbledore machte ich mich mit meiner Mum gemeinsam auf dem Weg zu den Schlafsälen meiner Eltern. Dumbledore blieb noch etwas stehen und schaute hinaus in die Nacht.

Oben in der kleinen „Wohnung“ meiner Eltern angekommen viel ich augenblicklich auf das Bett und schlief ein.

James, Remus und Sirius:

Es war eine lange Nacht, doch schließlich fanden wir uns wieder völlig erschöpft und zerkratzt in der Heulenden Hütte wieder. Es sah alles gespenstisch aus, alles war verstaubt und hier und da knirschten lose Holzbretter an den Wänden und der Wind pfeift kalt herein. Wir waren in Moony's Schlaf- und Wohnzimmer und atmeten noch schwer von Trip durch die Nacht. Remus hatte es am schwersten. Er war noch Lehrer und musste wieder fit sein. Also beschlossen wir nach schnell nach der kleinen Verschnaufpause in das Schloss zu gehen.

Sirius entschied sich dafür, in der Hütte zu bleiben, da er noch von Dementoren verfolgt und als Massenmörder bekannt ist. Ich bestand darauf ihm am nächsten Tag wieder zu besuchen und Dumbledore und auch das Ministerium davon zu überzeugen, dass er unschuldig ist. Auch wollte ich ihm Essen und trinken bringen, denn als er mir erzählte, was er gegessen hatte, während er ein Animagus war, wurde mir übel und

ich hatte sehr großes Mitleid mit ihm. So verabschiedete ich mich mit einem Lächeln und langen Umarmung bei ihm und versprach, gleich nach dem Frühstück wieder zu kommen.

Also machte ich mich mit Remus gemeinsam auf dem unterirdischen Weg zum Schloss zurück. Ich musste ihn stützen, da er leicht hinkte.

Schließlich erreichten wir den Eingang von der Peitschenden Weide, ich drückte den Knopf, solange Remus weg humpelte, ohne einen der trügerischen Äste des Baumes in den Bauch oder sonst hin zu bekommen.

Erst jetzt fiel mir auf, wie schwierig es ohne Peter war, doch auf der anderen Seite war ich froh, dass er nicht da war. Wir hatten noch eine Rechnung offen.

Weiter ging es nachdem ich, ohne von der Weide erwischt zu werden, Remus nacheilte und ihn stützte. Er wartete auf der Wiese auf mich und betrachtete den honiggelben, strahlenden Himmel. In der Ferne war auch noch ein leichter rosafarbiger Schein zu sehen. Es war nebelig und kühl.

Wir holten unsere Karte an den von Remus beschriebenen Ort und schlurften stumm zum Schloss. Wir waren richtig müde und erledigt.

Oben im Krankenflügel wurden wir von Pomy empfangen und sie versorgte Remus sofort. Ich machte mich auf den Weg zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum, bis mir vor dem Bild der fetten Dame einfiel, dass diese Zeiten vorbei waren, meine Schulzeit war zu Ende.

Die schönen Zeiten von unserem Übermut, mein Kampf um Lily's Herz, unsere Höhen und Tiefen. So viel hatte ich hier erlebt. So schöne Erfahrungen erinnerten mich an diesem Ort. Ja, Hogwarts hatte mich verändert und zu dem gemacht, was ich heute bin.

Ein junger Mann, der auf unglaublicher Weise Vater ist, vielleicht Anfang 20, vielleicht auch Anfang 30, je nachdem, ob in der Zwischenzeit, in der wir als tot galten gealtert oder gleichalt geblieben sind.

Einen Mann, der die wunderbarste und wunderschönste Frau auf Erden hatte. Ich konnte wirklich stolz auf mich sein.

Und zu dieser einen Frau ich jetzt ging. Mit letztem Blick auf die fette Dame huschte ich zu unserer „Wohnung“. Als ich die Tür hinter mir schloss, bemerkte ich, dass Lily nicht alleine war. Leichtes Misstrauen und Unbehagen kam in mir auf. Beide schliefen tief und fest. Beim näher herangehen stutzte ich und grinste. Also entweder lag mein jüngeres Ich neben ihr, oder mein 13-jähriger Sohn.

Ich entschied mich für die 2. Option.

Harry und Lily verbarrikadierten das ganze Bett für sich, sodass ich keine Möglichkeit hatte, mich schlafen zu legen.

Aha, so war das also gemeint von Sirius: „Wenn ihr vorhabt euch ein Kind anzuschaffen, dann denkt nochmal gut darüber nach. Sobald es da ist, ist euer Leben vorbei!“

Keine Privatsphäre!

Keinen ruhigen Schlaf!

Keine Zweisamkeit!

Und das Schlimmste ist, dass es der neue Mittelpunkt ist und es wird alles versuchen, um sich zwischen

Kapitel 13 - Besuch in der Zauberwelt

Am nächsten Tag standen wir pünktlich vor dem Büro des Ministers im Ministerium. Ich und James waren wieder als Mr. und Mrs. Carter getarnt, Harry stand neben mir und Dumbledore klopfte gerade an die Tür des Büro's. Die tiefe Stimme eines Mannes bat uns herein.

Das Büro des Ministers war mittelgroß, etwa so groß wie der vordere Bereich von Dumbledore's Büro und an den Seiten von vollen Bücherregalen umgeben. Der Raum hatte keine Fenster, war jedoch hell beleuchtet. In der Mitte stand ein großes Pult mit Stapeln von Pergamenten und Briefen, einer Lampe, einem Tintenfass neben dem eine weiße Feder lag und... „Was ist das?!“, fragte James in hartem, lautem Ton. Er nahm ein Pergament, das mit vielen Anderen mit dem gleichen Aufdruck auf dem Tisch verstreut lag. Als er es umdrehte und vor seinem Gesicht erhob, erstarrte er. Er hat ein Suchbild von Sirius entdeckt. „Massenmörder, so ein Schwachsinn“, brummte er vor sich hin.

„Schwachsinn? Oh nein, Sir, er hat eine halbe Straße in die Luft gejagt unter denen nicht nur Muggel sondern auch Zauberer waren! Darunter auch der junge Peter Pettigrew. Doch leider war das nicht alles. Zu allem Übel hat Sirius Black die Potters an „Du-weißt-schon-wer“ verraten! Anscheinend war er ein Black ein guter Freund von Mr. Potter! Jaja, es ist eine wahrliche Tragödie... Nun aber genug meine Herrschaften.“ Er wendete den Blick von James ab, den er unablässig angestarrt hatte, als er sprach und wendete sich nun uns zu.

„Oh, Harry, wie schön, dich wieder zu sehen. Wie geht es dir?“ „Gut. Sehr gut sogar, Sir.“, antwortet Harry. „Und welche reizende Dame ist ihre Begleitung?“ Der Minister wendete sich mir zu. „Mrs. Carter, Sir“, antwortete ich und schüttelte ihm die Hand, wobei er mir auffällig in die Augen starrte. Als letztes begrüßte er Dumbledore und beschwor noch 2 weitere Stühle vor seinem Pult hervor, damit wir uns setzten konnten.

Links neben mir saß James, auf der anderen Seite Harry, der zur Linken von Dumbledore saß. „Also Dumbledore, wie kann ich Ihnen behilflich sein?“, fragte der Minister. „Ich würde 2 Akten anlegen, Cornelius und die von Harry erneuern. Wäre das möglich?“ Sogleich schweifte der Blick zu mir und James, dann wieder zu Dumbledore. „Sie meinten also von Mr. und Mrs. Carter?“ „Ja. Jedoch ist da eine Sache, die zu besprechen ist, bevor wir die Akten für die Beiden anlegen. Es ist sehr verzwickelt und schockend, also würde ich sie bitten, ruhig zu bleiben und den Beiden zuzuhören.“ Fudge schluckte, tauschte Blicke mit einem jungen Mann, der an der Ecke, nicht weit entfernt von uns saß, mit einem Block auf dem Schoß und einer Feder in der Hand, anscheinend protokollierte er alle Gespräche mit dem Minister und war vielleicht noch nebenbei sein Bodyguard...und willigte schließlich ein, sich ruhig zu verhalten.

Dumbledore erhob sich, nickte uns zu, worauf wir aufstanden und verwandelte uns mit einem Schwung seines Zauberstabes in unsere wahre Gestalt. Der Minister keuchte auf und sein Assistent, Bodyguard, was auch immer machte große Augen, als wir wieder als „wir selbst“ vor ihm standen. „Mister Fudge, alles ist in Ordnung, bitte haben sie keinen Grund zur Aufregung.“, beruhigte ich ihn, doch er starrte uns weiterhin aus seinem Stuhl an. Auch als ich und James uns setzten war er immer noch entsetzt. Wir ließen im Zeit, dass alles zu verdauen. Nach gefühlten Minuten ergriff er das Wort. „D-das ist nicht möglich...“ „Doch Cornelius, das ist es auf unmöglicherweise schon. Es gibt genügend Beweise, die bezeugen können, dass es sich hierbei um Lily und James Potter handelt, die Eltern von Harry Potter!“

Wenn Harry dem Tod entkommen konnte, wieso dann auch nicht seine Eltern? Selbstverständlich ist die Frage, warum sie erst jetzt wieder auftauchen und nicht schon früher, doch das wird für immer ein Geheimnis für sich bleiben, genau so wie das von Harry's Überleben.“ Der Minister gab immer noch nichts von sich und starrte auf seinen Schreibtisch, er schien alles noch zu verarbeiten. Auch sein Assistent war noch leicht geschockt, stand jedoch auf und lief auf den Minister zu, um sich um das Wohlbefinden von Mr. Fudge zu erkundigen. Dieser saß immer noch stocksteif auf seinen Stuhl.

„Cornelius, hör zu. Wir geben dir ungefähr noch 3 Stunden Zeit, dich zu beruhigen, dann werden wir alles Weitere besprechen. Familie Potter und ich haben noch etwas in der Winkelgasse zu erledigen, wir werden in 3 Stunden wieder hier sein.“, sagte Dumbledore zu Mr. Fudge. „Und Sie“, sagte er zum Assistenten „Sie sorgen bitte dafür, dass der Minister sich beruhigt und aufnahmebereit ist. Sie schweigen bitte über die 3 Stunden, in denen wir in der Winkelgasse sind über die Vorkommnisse, wenn alles geklärt ist, können sie es

meinetwegen verbreiten, aber nur dann, wenn Mr. und Mrs. Potter ihre Akten wieder haben. Versprechen Sie mir dies.“ Der Assistent nickte stumm. „Also dann, auf zur Winkelgasse“, verkündete Albus.

Dieses Mal waren wir heilfroh, dass wir unser Aussehen nicht verändern mussten, da wir uns, sobald wir in der Winkelgasse angekommen waren, in ein Kleidergeschäft gingen und uns Umhänge besorgten, die auch Kapuzen hatten. Der Laden hatte kaum Besucher und die Ladeninhaberin Madam Malkins, war damit beschäftigt Harry kurz zu bewundern, in die Backe zu knuffen und die anderen Besucher zu bedienen. Ich und Lily lehnten die Beratung schnell von ihr ab, da wir uns selbst im Laden an Umhängen bedienen konnten und nicht von ihr erkannt werden wollten. Von Albus bekamen wir erstmals ein paar Galleonen, da er wieder zur Schule wollte und wir uns in 3 Stunden wieder treffen wollten. Lily war ganz entzückt von ein paar Hüten, suchte sich einen Hübschen aus und nahm sich gleich noch eine Sonnenbrille mit. Ich verdrehte die Augen und so bezahlten wir die Sonnenbrille, den Hut und die beiden Umhänge, die wir sogleich anzogen. Gemeinsam mit Harry machten wir uns zum nächsten Laden, den Dumbledore geraten hat zu besuchen. Ollivanders.

Beim Eintreten des Ladens bimmelte eine helle Glocke, die ich schon von meinem ersten Besuch her kannte. Der Laden war leer und nirgends war ein Zeichen von Mr. Ollivander.

Doch da hörten wir plötzlich Schritte und Mr. Ollivander kam zum Vorschein. Er machte große Augen als er uns erblickte und blieb stehen.

„Was waren ihre Zauberstäbe Mr. und Mrs. Potter?“, fragte er uns. „Mahagoniholz, 11 Zoll, elastisch“, sagte ich und „Weidenholz, 10 ¼ Zoll“, sagte Lily. Er lächelte und sogar eine winzige Träne, eine Freundenträne löste sich von seinem rechten Auge. „Sie sind es wirklich! Aber wie kann das passieren? Wie haben Sie das geschafft?“, fragte er uns. „Wir wissen es nicht, Sir, es wird wahrscheinlich immer ein Geheimnis bleiben.“, antwortete ich. Er nickte nachdenklich und schwieg.

Ich wollte gerade fragen, ob wir uns einen Zauberstab aussuchen könnten, als er mit weit aufgerissenen Augen aufblickte und tief einatmete. „Moment! Moment! Ich bin sofort wieder da!“ und schon verschwand er zwischen den hohen Regalen von Zauberstäben. In der Ferne hörte man ein Klappern und Rauschen und nach ein paar Minuten kam er wieder. In seinen Händen 2 längliche Schachteln.

„Ich konnte es einfach nicht über mich bringen um sie zu Verkauf zu stellen. Diese Zauberstäbe waren für niemand anderes bestimmt“ er schob mir und Lily jeweils eine Schachtel über den Tisch hinüber „als für euch beide“. Ich schaute zu Lily, die den gleichen verwunderten Gesichtsausdruck wie ich hatte und wendete mich der Schachtel zu. Wenn es wirklich das war, was ich dachte...? Ich hob den Deckel der Schachtel, entfaltete den seidenen Stoff und nahm zum Schluss einen 11 Zoll großen, aus dunkelbraunem Mahagoniholz gemachten Zauberstab heraus. Sobald er in meiner Hand war, machte sich ein warmes Gefühl in mir bemerkbar, ein sehr bekanntes Gefühl. Es war so, als würde ich einem alten Freund nach langer Zeit endlich wieder begegnen. Ich hatte meinen Zauberstab wieder!

Ein Blick zu Lily verriet mir, dass auch sie wieder im Besitz ihres Stabes war. Ein hellbrauner Stab lag sanft und sicher in ihrer Hand. Sie strahlte, wie seit langem nicht mehr. „Mr. Ollivander, wie...wie können wir ihnen nur danken!“, sagte Lily ehrfurchtsvoll. „Meine Liebe, da gibt es nichts zu danken. Das einzige was wichtig ist, ist das diese Stäbe nun endlich ihre wahren Besitzer wieder haben. Es war solch eine Verschwendung, dass diese mächtigen und guten Stäbe nicht benutzt worden sind. Sie haben damals mit 11 Jahren beide eine gute Wahl getroffen.“ „Ja, das Stimmt.“, sagte Lily besinnlich. „Wir würden dann diese Stäbe bitte beide kaufen, oder James? Also ich hatte das gleiche Gefühl gehabt, wie früher, du auch?“ „Ja, ich hatte dieses Gefühl auch. Und ja, wir möchten bitte beide kaufen“, sagte ich zu Ollivander. Dieser gluckste. „Oh nein, das kommt nicht in Frage. Es sind und waren schon immer ihre Stäbe, ich habe sie nur aufbewahrt und da sie nun wieder einsatzbereit sind, gebe ich sie ihnen zurück.“ „Aber...“ „Nein, Mrs. Potter, sehen Sie es bitte als Geschenk von mir an.“, widersprach der alte Mann mit einem Lächeln. „Na gut. Trotz allem vielen vielen Dank dafür und einen schönen Mittag noch.“, verabschiedete sich Lily. Dann verließen wir den Laden und die Glocke schellte zum Abschied. „So“, fragte ich „jemand Lust auf ein Eis?“

Hallo! Jaa ich lebe noch! Das Kapitel ist jetzt auf die schnelle gemacht, es musste einfach wieder ein neues Kapitel her, sonst denkt ihr vielleicht, dass ich aufhöre, aber nein, ich lebe noch und die Geschichte geht

weiter

Ich mache mich noch an ein anderes Chap von meiner anderen FF „Accio James“ ran und mache dann wieder eins für diese FF! Kommi's beantworte ich entweder in der Kommi-Box oder im nächsten Chap!

LG jamely:3

Kapitel 14 - Zaubereiamt für ZauberKinder, Abteilung Waisen

Harry:

Nachdem..Mum..und Dad (oh Gott, das hörts sich so fremd an) jeder ein Eisbecher verputzt haben, waren noch etwa 2 Stunden Zeit. „James, meinst du, wir sollten nach GH? Wegen ihm, vielleicht will er sehen, wo...?“, fragte meine Mum meinen Dad. „GH“? Was ist das? fragte ich mich, bevor mein Vater zustimmend nickte. „Harry?“, fragte er. „Ja?“

„Möchtest du nach Hause?“ Wie nach Hause, nach Hogwarts? Oder zu den Dursley's?! Nein, nicht jetzt. „Eher nicht. Weißt du, in Howards bin ich noch ein paar Monate und zu den Dursleys, na ja, wir ähh...Mir ist ein..ehm..kleines Missgeschick passiert..“, sagte ich betroffen. James hatte schon eine vage Vorahnung und musste deshalb schon insgeheim schmunzeln. Lily auch.

„Dann erzähl mal“, sagte mein Vater gespannt. „Also es war so: Die Schwester von Onkel Vernon, Tante Magre, ist zu Besuch gekommen. Ich musste wie immer den Abwasch machen und da hat sie mich und euch beleidigt. Und Tante Petunia war auch vollkommen ihrer Meinung und hat mich angeekelt angestarrt, als wäre ich irgendein Monster! Tja, ich bin dann ausgerastet, denn niemand, wirklich niemand darf meine Eltern so dermaßen beleidigen. Also hat sich Tante Magre Stück für Stück aufgebläht, ich dachte, noch dicker könne man nicht werden, doch ich lag falsch. Man konnte. Sie hatte sicherlich einen Umfang von 2 Metern! Was mit ihr passiert ist, interessiert mich nicht, in bin in meinen Raum, habe meine Sachen für Hogwarts geholt und bin abgehauen. Bei einem entfernten Spielplatz habe ich mich hingesezt und überlegt, ob ich nicht wieder zurück soll, bis ich dann...einen Wolf gesehen habe...Es war Sirius! Als Animagi!“ „Das mit Pad ist ja schön und gut, aber das deine Schwester so...ich weiss nicht wie ich mich ausdrücken soll...so, so muggelhaft ist, ist echt schlimm. Und Harry, das mit Walross' Schwester war erste Sahne, gut gemacht!“, sagte mein Dad und schlug mit mir ein. Mum sah das etwas skeptisch, musste aber doch grinsen. „Hey Lily, wie wäre es denn, wenn wir einen Schreckensbesuch bei deiner Schwester machen? Sie hat es deutlich verdient und nötig. Und wir können Harry's restliche Sachen holen. Ich hoffe, du hast noch deine verzauberte vergrößerte Tasche dabei?“ „Ja, können wir machen, wir haben ja noch Zeit. Und die Tasche habe ich hier.“

„Also dann, los geht's!“

Lily:

Wir apparierten Seit-an-Seit. Es war wahrscheinlich Harry's erstes Mal, dass er appariert ist, da er sich sofort krümmte, als wir am Straßenende in einer Gasse in der Nähe vom Ligusterweg landeten. Doch Harry schlug sich tapfer, spuckte nicht und war gleich wieder bereit. Noch etwas weiß im Gesicht stellt er sich neben mich auf. Ich wuschelte ihm frech durch sein Haar wobei er sich sogleich von mir entwischte. Ich und James glucksten und Harry schnaubte nur. „Also los, auf zu Petunia!“, sagte James, doch ich hielt ihn zurück. „Hör zu, sie ist immer noch meine Schwester, es wäre ein Schock für sie, wenn ich auf einmal lebendig vor ihr stehe...Wir müssen uns etwas verändern...“ „Wie wäre es, wenn wir sie reinlegen? Dad, hast du eine Idee?“ James dachte nach, schmunzelte und wippte mit den Augenbrauen und blickte zur Harry.

Dieser blickte zurück und gleichzeitig legten sie ein fieses Grinsen auf. Okay Lily. Lektion Nummer eins: mit 2 Potters auf einmal herumzuhängen, die nur ungefähr einen Altersunterschied von 8 Jahren hatten, war keine gute Idee.

All das endete, indem ich mit Kapuze über den Kopf und Haare zurückgesteckt mit meinem Zauberstab und James ohne Brille mit Schnauzer, den er sich wie auch immer zaubern konnte, und Harry als ganz normaler Junge vor der Haustür der Familie Dursley standen, als Weisenhausbesitzer, die Harry abholen wollten, jedoch noch ein ausführliches Gespräch mit der Tante haben wollten.

James:

Ach, das fühlt sich gut an. Ich habe die Streiche sehr vermisst. Mir wäre es zwar mit Remus und Sirius lieber gewesen, aber Harry war auch keine schlechte Wahl. Im Gegenteil, er machte sich wirklich gut!

Jedenfalls standen wir nun vor der Haustür und klingelten. Nach ein paar Sekunden öffnete sich die Tür und ein pummeliger Junge mit verträumten Blick und 2 winzigen, blauen Augen, die beinahe in seinem Gesicht verschwanden und nur noch als kleine Punkte zu sehen waren, stand vor uns. Er hatte blondes Haar und war ungefähr so alt wie Harry. Es musste mein Neffe sein. Dussel oder so.

„Hallo, du musst Dudley Dursley sein, oder? Ist deine Mutter oder dein Vater da?“, fragte Lily. „Moment“, sagte dieser mit kurzem schmunzelnden Blick zu Harry und verschwand von der Türschwelle.“ „MUM?! Da is jemand und Harry ist auch da!“, schrie er. Ein Gezeter von seiner Mutter war zu hören, bis sie schließlich in einer blauen Schürze die Türschwelle betrat. Ich spürte schon, wie Lily sich verkrampfte und mit sich rang, sie nicht stürmisch zu Umarmen. Jetzt war ich also an der Reihe. „Mrs. Dursley, schönen guten Tag“ Ich streckte ihr die Hand aus und sie nahm sie, ohne den Blick von meinem Gesicht zu lassen, und schüttelte sie. „H-hallo“, sagte sie etwas schüchtern.

„Mrs. Dursley, würde es ihnen etwas ausmachen, wenn wir hineinkommen? Es gibt etwas zu bereden unter anderem über diesen Burschen“, sagte ich und klopfte mit einer Hand auf Harry’s Schulter. Sie sah ihn mit großen Augen an, dann zu mir und schlussendlich zu Lily. Sie blickte ihr direkt in die Augen. „Öh, selbstverständlich. Treten Sie ein.“, bat sie uns in die Wohnung. „Einfach durch die Tür gerade aus.“

Wir kamen in ein großes Zimmer mit einem kleinen Wohnzimmerbereich mit einem Sofa, einem Sessel, auf dem sich Dudley hingepflanzt hat und einen Wohnzimmertisch. Der Raum hatte ein paar Fenster, langweilige Tapeten und grässliche Familienfoto’s von übergewichtigen Erwachsenen. Keines von Harry. Keins von uns. Der Raum hatte noch einen Kamin, einen Essbereich, eine kleine Küche mit Küchentheke und eine Terrasse. Sie bat uns an den Esstisch, der exakt für uns reichte. Ich setzte mich zwischen Harry und Lily, sodass sie eine Möglichkeit hatte, mit ihr zu reden. Petunia wuselte in der Küche herum, kochte Tee und brachte Kekse. Sobald wir alle jeweils eine Tasse hatten fing unser kleiner streich an. „Also, Mr. ...“ „Carter. Jack Cater.“

„Nun, was führt sie und ihre Begleitung heute zu mir her? Hat der Bengel etwas angestellt?“ „Nein, er verhält sich ruhig und arbeitet gut in der Schule!“ sagte nun Lily etwas säuerlich „Wir sind hier von Zaubereiamt für ZauberKinder, Abteilung Waisen. Wir würden gerne etwas über seine Herkunft und Eltern erfahren, wie wir von Harry wissen, sind sie die einzige Familie und Verwandte, die er noch hat. Wäre das für sie in Ordnung? Wir hätten nur ein paar Fragen an sie, es geht alles sehr schnell, wir versprechen es. Dann wird Harry seine Sachen packen und verschwinden.“ Puh, klare Anweisung Lily, dachte ich mir.

Petunia schluckte, als sie all das erfuhr und machte große Augen, sobald sie erfuhr, dass Harry ausziehen würde. „Er-er zieht aus? Für immer?“ „Ja, für immer und ewig“, bestätigte ich. Auf Petunia’s Gesicht breitete sich ein Lächeln aus. Sie könnte Hüpfsprünge machen, so sah ihr Gesicht aus. Doch dieses Lächeln verschwand auch wieder Schritt für Schritt. Ihr Gesicht senkte sich und sie starrte nachdenklich auf das grüne Tischtuch. So verharrte sie für kurze Zeit und schaute dann wieder auf. War das eine Träne in ihrem Auge?

„In Ordnung. Sie sind von der Zauberwelt...“, fragte sie wieder hochnäsig. „Ja, das sind wir. Meine Begleiterin Laura Carter ist jedoch bei Nichtzaubern aufgewachsen. So wie ihre Schwester glaube ich.“

Sie zog scharf die Luft ein. Treffer! „Ja“, sagte sie spitz. „Und der Name war?“ „Evans. Lily Evans.“ „Aha. Mrs. Dursley, erzählen Sie uns etwas von ihr. Wie sah sie aus? Was waren ihre Hobbies? Wie war ihre Kindheit? ...“

Petunia atmete tief ein, nahm ihre Tasse in ihre Hände und klammerte sich schon schier daran. Ein letztes

Mal schaute sie Lily und mir lange in die Augen, senkte dann den Blick auf die Tischdecke.

„Wissen Sie, ich rede sehr ungern über meine Schwester und es fällt mir auch schwer über sie zu reden...“
„Keine Sorge, sie können uns vertrauen. Alles bleibt unter uns. Doch wir müssen das alles wissen um Harry zu uns kommen zu lassen.“, sagte ich.

„Also dann. Lily war 2 Jahre jünger als ich. Sie ist am 30. Januar 1961 geboren. Sie hatte rote Haare und grüne Augen. Immer war sie das Herzstück der Familie! Immer wurde sie gelobt und nett angesprochen wegen ihrer äußerlichen Besonderheit. Nichts gegen Sie, Mrs. Carter, aber seitdem verabscheue ich grünäugige. Nun ja, in ihren frühen Jahren, als sie noch normal war, hatten wir ein gutes Verhältnis. Wir schworen uns sogar gegenseitig die Brautjungfern an unserer Hochzeit zu sein, irgendwann eine Weltreise zu machen oder einen Ponyhof aufzumachen. Alles bröckelte und stürzte langsam in sich zusammen, als sie diesen magersüchtigen Jungen traf, diesen diesen Snape! Er begann ihr Geschichten und Märchen aus dieser Zauberwelt zu erzählen, hat sie damit in seinen Bann gezogen und sie schier verhext! Seitdem sie ihn getroffen hat, hat es begonnen. Sie wurde zu einem Freak, konnte die unglaublichsten Sachen! Er hat sie damit angesteckt und verseucht!

Dann, eines Tages kam der Brief von dieser Schule, auf die er auch geht. Sie hat 2 Tage damit angegeben. Ich hatte keinen bekommen. Sie war nun endgültig das bessere Mädchen von uns. Sie war nun der Liebling der Familie! Und ich? Ja, ich stand daneben, musste ansehen wie sie von Mutter und Vater nur so betüfelt wurde.

Dann ist sie verreist, war nur in den Ferien da und hat geschwärmt, was sie alles lernen würde, hat Freunde mitgebracht und hat mich ignoriert als wäre ich nur Staub für sie! Dann hat sie noch von diesem Potterjungen geredet, wie nervend er doch wäre, doch wie gutaussehend. Sie hat ständig Liebesbriefe bekommen. Er hat sie immer und immer wieder gefragt, ob sie nicht mit ihm ausgehen will. Ich habe sie gesehen. So ging es weiter, Jahr für Jahr, Tag für Tag. Nie hat sie mir geschrieben oder sich nie für meine Probleme und Neuigkeiten interessiert. Tja dann kam der Tag, als dieser elendiger Tunichtgut zu Besuch kam. Ich war damals schon mit meinem Gatten verlobt. Potter kam mit seinem tollen Freund Black zum Abendessen. Ich sage Ihnen: Keine Manieren, dieser Bursche! Stopft alles in sich hinein wie ein Ferkel! Und wie er unsere Mutter umgarnt hat, Mama E hat er sie genannt! Pah! Schleimer!

Jedoch war der Abend noch sehr wichtig. Meine Schwester hat verkündet, dass sie diesen Potter heiraten würde, sie hat sogar einen Verlobungsring aus Gold mit einem echten Diamanten bekommen. Es war nach ihr ein Familienerbstück. Was sonst an diesen Abend passierte, wusste ich nicht. Ich bin abgehauen, habe meine 7 Sachen gepackt und zu den Dursleys gezogen. Sie haben mich vollkommen verstanden, haben mich so gütig aufgenommen und hatten Mitleid mit mir solch eine Schwester zu haben. Ein paar Monate später heirateten wir. Ich habe meine Familie nicht eingeladen, ich wollte SIE nicht mehr sehen, sowie auch meine Eltern.

Schlussendlich waren sie doch da, alle zusammen. Mutter, Vater, SIE, Potter und Black. Irgendwie mussten sie erfahren haben, wann die Hochzeit wäre. Dort hat mir meine Schwester schon wieder meinen Tag ruiniert. Sie mit ihrem roten Haar und diese Augen, dann noch so einen gutaussehenden Verlobten auf ihrer Seite, das zieht natürlich die Blicke der Leute an! Ich und Vernon standen alleine da, voller Wut auf die Verwandtschaft, nur seine Eltern und seine Schwester waren bei uns. Ich wollte nicht mehr länger dort bleiben, also sind ich und Vernon nach der Trauung abgehauen, bessergesagt in unsere Flitterwochen nach Amerika geflogen.

7 Monate verbrachten wir dort unsere Zeit. Bei unserer Rückkehr zogen wir in unser neues Zuhause ein, in dieses Haus. Ich war schwanger mit Dudley und führte ein frohes und normales Leben, ohne Lebenszeichen von Familie Evans. Doch dann eines Tages kam die Nachricht. Dudley war zu diesem Zeitpunkt ein Jahr alt, als wir es erfuhren. Meine Eltern sind verstorben. Zur Beerdigung waren nur ich, mein Mann, Dudley im Kinderwagen, und die Eltern von Vernon anwesend. Von Lily's Seite her war nur Black da. Am Ende der Beerdigung erklärte er mir, dass er stellvertretend für die Potters und ihren Sohn da wäre und auch weil er mir sagen musste, dass die Beiden in Lebensgefahr schweben würden. Ein Massenmörder ging im Land herum,

jeden Tag hunderte von Toten. Lily und ihr Mann waren sein Ziel. Er wollte sie unbedingt Tod sehen, besonders ihren Sohn.“ Sie machte eine Pause und blickte zu Harry. Jetzt war es deutlich, dass sie weinte. Eine einsame Träne kullerte ihr die Wange hinunter.

„Hey...“, sagte Harry beruhigend und tat etwas Wunderbares. Er streckte seine Hände aus und nahm die von Petunia.

Sie schreckte kurz auf diesen Kontakt auf, zog die Hände aber nicht zurück. „Es ist okay, Tante Petunia. Alles ist in Ordnung“ „Nein, ist es nicht. Es war meine Schwester! Es war ein Teil von mir! Und ich habe sie die ganze Zeit über so, so grauenvoll behandelt. Es tut mir so unglaublich Leid! Könnte ich die Zeit umdrehen, würde ich mich bei ihr für all‘ das entschuldigen, sie in den arm nehmen und ihr auf Wiedersehn sagen...doch es ist zu spät Harry...“

„Nein!“, schrie Lily und stand auf.

Ende James Sicht

„Nein, Petunia, es ist nicht zu spät!“, sagte Lily „Was fällt Ihnen ein? Was haben Sie für ein benehmen!“, zeterte Petunia. „Es ist nicht zu spät...und...und...“ „Was und?“ „Sie hat Ihnen verziehen.“ „Wer?“ „Ich!“

Lily:

„Wer sind Sie? Ich weiß, ich kenne sie, doch die Person, an die ich denke...Nein...das kann nicht sein! Sie ist...“ „Tut mir Leid Ma’am, wir haben Sie angelogen. Wir sind überhaupt nicht vom Zaubereiamt für Zauberkinder, das existiert überhaupt nicht.“

Stille

Die 2 Schwestern schauen sich stumm an. Wieder direkten Augenkontakt.

„P-Petunia?“

„Ja?“

„Ich bin es. Lily Potter. Deine Schwester.“

~*~

Waaaaah, verdammt! Hallo Leute!:D Ich habe hier wieder Frischfleisch für euch! Ein neues Kapitel! Zwar kurz, aber ich wollte unbedingt etwas schreiben. Also Neuigkeiten? Neuigkeiten gibt es kaum, was ist mit euch? Geht’s euch gut?:)

Ich würde mich super mega mega gerne auf ein paar Kommi’s von euch freuen, wie ihr vielleicht das Kapitel fandet, wie es euch so geht, ob ihr fragen habt, ganz egal!:D

Ich freue mich über jedes Kommi und werde es auch immer beantworten^^
Bis dahin! LG jamely:3

Soo und noch zu guter Letzt, die Kommi's vom letzten Mal, ich hoffe ich beantworte nicht doppelt:D

Draco's_Mine:

Hey!:)

Antwort zu 1. und 2.:

Erstmals danke fürs zurückantworten!:)

Auch danke für dein Lob, hab mich echt gefreut^^

Ich hoffe dir gefiel das hier auch;)

Ebenfalls LG jamely:3

Pad01:

Hi!:)

Ooh es wird noch reichlich viele geben, vor allem da ich so vorlieben habe kurze Kapitel zu machen, ich arbeite noch daran, dass das aufhört und ich mehr schreibe:))

Mal sehen, vielleicht werden sie weggehen, erfährst du in Kürze;)

Jaa, ich auch:D

LG jamely:3

Ginnylove:

Hi!:)

Danke für dein Kommentar!

Okay, inwiefern ist James so nicht, wie du denkst? Wenn du magst, kannst du mir in einem Kommentar sagen, was dich stört,vielleicht kann ich da was machen, mal schauen;) ansonsten es ist ja erst der Anfang, d.h., es kann sich noch eine Menge ändern;)

LG jamely:3

Draco's_Mine:

Hi!:)

Gut:) und sehr gut:D jaa, ich weiß, sehr einfallsreich aber Antwort muss sein;) Ich hoffe, ich werde auch noch von dir ein Feed-Back hören, oder auch nicht, wie du magst:)

LG jamely:3

Harry+Ginny in love:

Hi!:)

Danke, danke, danke für dein Kommi!:) und ich glaube, du bist hier zum ersten Mal, also ein herzliches Willkommen meiner Seits!:)

Hmm, ich kanns versuchen, würde dann noch ein wenig brauchen, ich bin mir nicht sicher..aber ich versuche es, einzurichten;)

LG jamely:3

Kapitel 15 :3

Hallihallo Leutö!

Wisst ihr, warum ich so fröhlich bin? Nein?

Ah stimmt ja, wie auch:D nun ja um euch aufzuklären:

heute ist der allerschönste Tag im Jahr. Nicht nur weil der 15. April so toll vom Datum her aussieht und sowieso klasse ist, nein, es gibt noch einen anderen Grund:

heute ist mein Geburtstag! Und zum Anlass von heute will ich ein **Geburtstagspecial** machen!

LG jamely:3

~*~

Petunia gab ein Wimmern von sich. Sie presste sich die Hand vor Schreck vor den Mund und schloss die Augen.

Augenblicklich rollten ihr 2 Tränen die Wange herunter. Dann sackte sie in die Knie. Schnell eilte Lily zu ihr, wobei ihre Kaputze nach hinten flog und Strähne für Strähne ihrer roten langen Haare zum Vorschein kam. Das brachte Petunia noch mehr und lauter zu Wimmern als zuvor, da sie nun die vollständige Bestätigung hatte. Ihre Schwester ist zurück.

Lily nahm sie in die Arme und beruhigte sie indem sie Worte wie „Alles ist gut“ und „Ich bin ja da“, sagte. James und Harry standen nur da und beobachteten die beiden. Dudley, musste wohl gemerkt haben, dass etwas nicht stimmte und stand deshalb aus seinem Sessel aus, indem er fern gesehnt und anscheinend Schokolade und Chips gefuttert hat, da er am ganzen Mund mit Schokolade verschmiert und am T-Shirt mit Krümeln übersät war.

„Was'n los? Wer ist die da?“, fragte er lustlos und zeigte mit dem Finger auf Lily. „Und warum weint Mum? Mum alles okay?“, fragte er nun fürsorglich. Petunia horchte auf und sah zu ihrem Sohn. Ihre Wangen waren gerötet und ihre Augen glasig. „Sie, Dudley“, sagte sie und stand gemeinsam mit Lily auf „ist meine Schwester. Deine Tante Lily.“ Dudley riss vor Staunen die Augen auf. Dann zeigte er mit den Finger auf die beiden. „Duuuuuu...! Du hast den verbotenen Namen gesagt, Mum! Das hast du doch selbst verboten?“, sagte Dudley. Nun mussten wirklich alle lachen, außer Dudley, der nur dumm daher glotzte.

„Nein, Dudley, das gilt nicht mehr. Es hat niemals gegolten.“, sagte seine Mutter nun leise und bedenklich. Sie und Lily standen nun Arm in Arm nebeneinander.

Klack Ein Schloss knackte. Schlüssel klackerten und ein tiefes Säuseln erfüllte nun die vollkommene Stille im Raum. „Was jetzt?“, flüsterte Lily. Sie wusste, dass ihr Schwager nicht besonders erfreut wäre sie zu sehen. „Ich lenk ihn ab“, sagte Dudley schnell und verschwand schnurstracks aus der Tür. „Geht hinter das Sofa, schnell“, erteilte Petunia den Potters leise. Gesagt getan schnell verschwanden alle drei und im selben Moment kam Vernon Dursley zur Tür herein. „Hallo Petünchen, sag mal, hat Dudley wirklich einen Hundewelpen in seinem Zimmer?“, fragte er. Harry schlug sich mit der Hand auf die Stirn. Wie dumm konnte sein Cousin nur sein. Er machte sogar Bell Geräusche von oben.

„Oh nein, selbstverständlich nicht. Das kommt wahrscheinlich davon, dass er heute Morgen krank war. Er ist schon den ganzen Tag zu Hause. Seine Fantasie spielt mit ihm. Liegt wahrscheinlich am Fernseher schauen.“, sagte sie.

„Achso nun denn. Gibt es etwas neues?“ fragte er „Du schaust so komisch. Und was ist mit deinen Augen? Hast du geweint?“ „Es war einfach nur...“ Sie brach ab. „Petunia, bitte. Erzähl mir alles, du weißt, dass du mir alles anvertrauen kannst. Ist es wegen der Vase? Hör zu, ich denke nicht, dass Dudley das mit Absicht gemacht hat...“ „Nein, darum geht es nicht. Was schert mich diese blöde Vase?“, sagte sie protzig. „Aber die ist von Marge?“ „Was schert mich das, ob die von der ist?! Sie war sowieso hässlich, du weißt das! Ich hasse gelbe Karomuster!“ „Aber sie ist doch meine Schwester? Sie wollte es doch nur...“ „Na und?!“, schrie Petunia nun. „Habe ich hier irgendetwas von meiner Schwester?! Ein Bild? Oder eine Vase? Irgendetwas?? Nein. Rein gar nichts! Und von deiner Schwester ist beinahe das ganze Haus voll! Die ganzen Blödn Hundebilder von ihren Kötern, die sie hat, den Flurteppich, den Staubsauger, die Gardinen Dudleys halbes Zimmer, fast die ganzen Spielzeuge hat er von ihr! Und die Schokolade! Niemals würde ich meinem Neffen soviel Schokolade andrehen, wie sie es tut!“, rief sie mit lautem Ton. „Aber das tust du doch eigentlich auch. Du gibst Harry nie süßes...“, sagte Vernon leise. „Mein lieber Mann, treib es nicht so weit! Ich will einfach, dass wenigstens einer in unserer Familie außer mir nicht übergewichtig ist! So!“, sagte Petunia frech. „Du wagst es...meine Familie so derart zu beleidigen! Deine Schwester war eine verrückte, eine Irre, du hast es selbst gesagt! Das hat sie auf ihren nichtsnutzigen Jungen übertragen! Sie hat dich verlassen, Petunia, erinnere dich daran! Sie hat dich allein gelassen. Stand nie an deiner Seite! Sie ist zu dieser Schule, zu dieser Welt voller Verrückten abgehauen, dann mit diesem Potter verschwunden und was hat sie dir zurückgelassen? Einen Haufen von Dreck! Einen Nichtsnutz!“ Klatsch!

Das hat gegessen. Mit voller Wucht gab sie Vernon eine schallende Ohrfeige und schrie ihn an. „Niemals mehr, niemals wieder wirst du Lily, ihren Mann und Harry so dermaßen beleidigen. Noch ein einziges Mal! Ich warne dich! Noch ein Mal und ich bin weg!“, fauchte sie. „und jetzt Abmarsch! Raus mit dir!“ Sie riss die Türe auf, schubste ihn hinaus und schloss ab. Dann atmete sie aus und rutschte an der Türe hinunter. Im Flur hörte man Geschimpfe von Vernon, dann schlug die Haustüre ebenfalls zu und man hörte nur das verzweifelte Schluchzen von Petunia. Lily kam hervor um Petunia wieder zu beruhigen. „Ich glaube ich zieh wirklich aus!“, behauptete sie. „Nein Tuni, tu das nicht. Es ist es nicht Wert. Er ist immer noch dein Mann, der ehrlich ist und zu dir hält. Nur weil er uns jetzt beleidigt hat, ist das noch kein Grund sich von seinen Lebensgefährten zu trennen. Schau mal, er ist davon wahrscheinlich ausgegangen, dass du die Sache genauso siehst, dass wir verrückt wären usw. Doch nun hat sich deine Sichtweise geändert. Du hast mich wieder und wir können alles klären. Wir verzeihen uns und können uns noch aussprechen. Du hast mich gesehen und weißt, ich bin am Leben und werde immer zu meiner großen Schwester zurückkommen und dich niemals verlassen. Damals mussten wir uns verstecken vor diesem Mörder, der uns dann doch durch Verrates eines Freundes an ihn verraten hat und er uns so ermordet hat. Du weißt, dass es eine Chance zur Aufklärung und Versöhnung gibt. Er nicht. Also, versprich mir bitte dich nicht von ihm zu trennen.“ „Lily, ich störe zwar nur ungern, doch wir haben nur noch eine Stunde Zeit!“, drängelte James.

„Okay Tuni. Versprich mir, dass du Vernon von unserer Rückkehr nichts erzählst, auch Dudley soll es geheim halten“ Sie nickte zur Bestätigung. „Und danke, dass du so mutig bist und uns verteidigt hast. Ich bin stolz auf dich“, sagte Lily und umarmte ihre gleichgroße und ältere Schwester zum Abschied.

James und Harry hatten sich währenddessen auch wieder aufgerappelt und standen an Lily's Seite.

James trat vor. „Petunia, ich glaube, es gibt noch vieles zu klären. Wir werden wieder kommen um Harry's Sachen zu holen, sobald wir wieder in unserem oder einem Haus sind. Danke für alles, für die ganzen Jahre, in denen du Harry bei dir aufgenommen wurde und hier aufgewachsen ist. Wir sind dir wirklich etwas schuldig. Also Danke nochmal und bis bald“, sagte James im ruhigen und anständigen Ton, so wie er es nicht gewohnt war. Er schüttelte Petunias Hand zum Abschied und ließ Harry den Weg frei um sich auch von ihr zu verabschieden. „Harry“ „Tante Petunia“ Auch sie schüttelten sich die Hände. Man merkte, das Eis war noch nicht gebrochen und weder der eine noch der andere wollte weich werden.

„Also entweder werden wir dir per Post einen Brief schreiben, wann wir uns verabreden um Harry's Sachen zu holen. Am besten suchst du einen Tag aus, an dem Vernon nicht da ist.“, sagte Lily. Petunia nickte brav. Gerade wollten die Potters zur Wohnzimmertür hinaus, als Lily's Schwester sie zurückhilet. „Nimmt lieber den Weg vom Hinterhof, sagte sie. Gesagt getan. Mit einem letzten Winken verschwanden die drei

außer Sichtweite. Sobald sie die Gasse erreichten, an denen sie ankamen überlegten sie, wo es als nächstes hinsollte. „Harry, ich habe dir doch versprochen, dass wir nach Hause gehen, sollen wir?“ „Aber wir waren doch zu Hause. Bei den Dursleys!“ ,sagte Harry widerstrebend. Traurig blickten sich seine Eltern an. „Nein, mein Liebling. Wir meinten dein richtiges Zuhause. Nicht in Hogwarts oder hier bei deiner Tante. Nein, wir gehen dorthin, wo alles endete.

Und so apparierten sie los, ohne dass Harry wusste, wo sein richtiges Zuhause war.

Wuuusch!

Mit brausendem Getöse verschwanden und landeten sie. Harry taumelte noch etwas doch es zeigten sich schon Besserungen an seinen Apparierkünsten. Sie waren auf harten Pflasterstein wieder in einer Gasse gelandet. Schnell begaben sie sich in Richtung Ausgang. „Lily, die Kapuze!“, warte sie James. Hier war es besonders wichtig, getarnt zu bleiben. James hatte ebenfalls noch seine „Tarnung“. „Wo sind wir?“, fragte Harry, als er an einen großen runden Platz kam, anscheinend die Mitte der Stadt oder des Dorfes. Nun ja, Harry. Wir sind Zuhause. Willkommen in deinem Geburtsdorf, Godric’s Hollow!“, sagte James.

~*~

Soo die Kommentarö noch, dann haben wirs, keine Sorge, hab euch nicht vergessen;)

Einmal von der netten **Harry+Ginny in love/Stella**:

Hi Stella, danke fürs kommentieren und das Lob!:))

Und ja, es war wirklich ein Schock für sie, ganz klar. Hmm ich weiss nicht, ob du ganz oben gelesen hast, was ich geschrieben habe, das fettgedruckte da;D falls du es noch nicht gelesen hast, lies dir hauptsächlich das Fette durch, das andere habe ich einfach noch geschrieben weil ich heute so mega mega fröhlich bin:D

Okay gut, das fette gelesen? Prima!:) Also wegen Sirius: Wer weiß, was in den anderen Vierteln von ihm zu hören ist, mal schauen ;-)

Bis dahin wünsche ich dir noch einen schönen Tag und bis dann!:))

LG jamely:3

So und die nächste Kandidatin, eine ganz neue (über neue freue ich mich immer riesig!!) ist **Mariepotter!** (ohje, tut mir Leid, ich bin momentan etwas überschwänglich, ich höre mich fast wie eine Moderatorin an aber ja um auf den Punkt zu Kommen:

Hallo! Willkommen:)

Es freut mich sehr dich auch hier wie schon gesagt willkommen zu heißen!

Über dein Kommentar habe ich mächtig gefreut! Ich bin schier rot geworden...:3

Also gleichzeitig auch danke für dein Lob!:) Das ist doch nicht schlimm, ich verpeile es auch manchmal bei anderen FF;)

Zu deiner Frage: Dussel war noch im Raum auf seinen Sessel und hat Fern geschaut. Ich fürchte, das habe ich beim letzten Kapitel vergessen...aber ja, er war noch im Raum^^

Ich würde mich sehr auf eine weitere Rückmeldung von dir freuen!:))

LG jamely:3

Und zu guter Letzt: Pad01!

Hi!:))

Mir fällt gerade dein Name nicht ein, tut mir Leid, doch ich hab's nicht so mit Namen...also nenne ich dich ganz normal Pad:)

Danke für dein Lob!:))

Uff, mit den Kapiteln weiss ichs noch nicht genau, ich mache einfach so viele, bis mich das Schreiben nervt, also niemals, aber nein, Spaß bei Seite. Grob plane ich schon sehr viele Kapitel, jedoch wie viele genau...keine Ahnung;)

Bis dahin, fände es Spitze für ein Review!:))

LG jamely:3

Kapitel 16

Viel Spaß beim Lesen :3

Harry:

Wow! Das also ist also Godric's Hollow. Das Dorf, in dem mein Leben schier in sich zusammenbrach, obwohl ich das kaum bemerkt haben musste und wo ich meine Eltern einst verlor. Das Dorf, dass ich eigentlich verfluchen und hassen müsste...

Der runde Platz war eigentlich nicht unbedingt befüllt. Nur ein paar Leute gingen umher, manche hetzten, rannten oder manche schritten langsam mit ihren Gehstöcken voran. In der Mitte des Platzes war eine große Statue. Ich bat meine Eltern dazu, diese anzusehen und sie gingen mit. Je näher wir kamen, desto schärfer wurde das Bild und desto mehr veränderten sich die Umrisse. Es hat sich vollständig verändert, als wir 3 direkt vor den steinernen Personen standen.

Eine Person war eine junge Frau und ein ebenfalls junger Mann, der dicht an ihrer Seite stand. Die Frau hatte einen kleinen Jungen auf ihrem linken Arm. Der Mann hatte zerzauste Haare und eine Brille auf der Nase, die Frau lange Haare und ein hübsches Gesicht.

„Wow!“, brachte Lily nur heraus. „Wie glücklich ich nur aussah. So glücklich und ohne Narbe.“, dachte ich mir. Und mit Eltern. „Schaut euch das an! Hauptsache ein Andenken an uns, aber nicht einmal wissen, ob meine Nase krumm ist, oder nicht. Ich habe da voll einen Zinken im Gesicht!“ „James halt die Klappe. Es ist doch wenigstens schön, das an uns gedacht wurde.“, sagte Lily.

Allgemeine Sicht:

Nachdem sie sich die Statuen lange genug angesehen hat, lief Lily voraus, in die entgegengesetzte Richtung von der sie gekommen waren. Die beiden Jungs eilten ihr etwas später hinterher, James, weil er noch mehr Fehler an seiner Statue entdeckt hat, Harry, weil er einfach unglaublich schön und nett von den Bewohnern fand, die das gemacht haben. James huschte sofort an Lily's Seite und hängte sich bei ihr ein. Harry tat dies auf der anderen Seite von ihr.

„Glaubt ihr, ihr seid noch auf dem Friedhof begraben?“, fragte Harry, als sie sich einer kleinen Kapelle mit einem Friedhof nebenan näherten. „Das ist wirklich eine gute Frage. Sollen wir?“, fragte James seine Frau und seinen Sohn. „Okay“, stammelte Lily. Gemeinsam betraten sie den Friedhof. Es war eine ganz normale Ruhestadt, wie sonst auch jede Andere. Mit einer Besonderheit. Im hinteren Teil der Ruhestädte war eine Schar von Menschen, die sich alle zu einer kleinen Gruppe versammelt haben. „Wahrscheinlich ist einer gestorben und wird nur beerdigt“, sagte James, doch er war sich dem nicht so sicher.

„Moment... James, geht das so? Erkennt man mich? Sieht doch cool aus, oder?“, fragte ihn Lily. Sie hatte ihre Kapuze tiefer ins Gesicht gezogen und eine Sonnenbrille aufgesetzt. „Hmm, zu auffällig. Tu die Kapuze runter, ich lege einen Zauber auf deine Haare, der sie für eine Stunde braun färben. Danach hast du wieder deine normale Farbe. Gesagt, getan. Lily hatte nun wieder eine braune Haarmähne und ließ die Sonnenbrille trotz allem auf. „Zwar gefällt mir deine natürliche Farbe mehr, aber mit Sonnenbrille siehst mehr sexy aus, als sonst“, sagte James in seinem Verführungston, zog Lily an sich und gab ihr einen sinnlichen Kuss.

„Schleimer“, kicherte Lily. „Nein, sieht echt cool aus!“ „Na wenn das so ist? Danke, Jamesie“ „Nenn mich bi...“ Weiter kam er nicht, weil Lily ihm wieder einen flüchtigen Kuss gab. „Leute? Muss das sein Es ist

einfach eklig!“, meinte Harry genervt. „Oh Harry, oh nein, nein nein nein, bei diesem Thema kommst du wirklich leider nicht nach mir. Glaub mir, du willst wirklich nicht wissen was ich und Sirius in deinem Alter alles so angestellt haben...vor allem im Bereich Mädchen...“, meinte James schmunzelnd.

Lily stöhnte auf. „Nicht das schon wieder, wir haben das oft genug durchgekaut...Also, teilen wir uns auf um die Gräber nach unseren Namen zu durchsuchen?“ „Ja, wir haben wirklich nicht mehr viel Zeit“ „Okay. Jeder eine Reihe. Bleibt aber den Leuten entfernt, wir wollen sie nicht stören. Also Lily Flower, bis gleich.“

Und so machten sie es. Jeder durchsuchte seine Reihe, Name von Name huschte an ihren Augen vorbei. Es waren auch noch Leute hier aus dem 17. Und 18. Jahrhundert da, doch auch einige aus diesem Jahrhundert.

Besonders Harry viel immer wieder ein Zeichen auf. Ein komisches Dreieck mit einem Kreis und einem Strich, der das Dreieck und den Kreis senkrecht teilte war zu sehen. Er hat sich vorgenommen, seine Eltern später zu fragen, was das bedeuten würde. Immer und immer wieder schaute er nach den beiden, ob sie auch wirklich noch da wären. Und sie waren immer da, immer einen Reihe vor ihm.

Irgendwann hatten sie alle Reihen durchgeschaut. Außer ein paar Grabsteinen, die in der Nähe der Mensentraube waren. Sie trafen sich an der hintersten Reihe des Friedhofes, immer noch entfernt von den Leuten. „Ich finde, wir sollten uns näher anschauen, was dort los ist, es ist nämlich kein Pfarrer zu sehen, nur Leute in ganz üblicher Kleidung“, schlug Lily vor. Wieder waren ihre 2 Jungs einverstanden und sie schritten auf die Menschen zu. Harry ging voran.

„Harry? Was tust Du hier? Solltest du nicht in der Schule sein?“, fragte auf einmal Mrs. Weasley, die sich sofort aus der Gruppe löste, mit strengem Ton. „Wie bist du überhaupt hergekommen? Albus warst du das?!“ Sie drehte sich um und schaute den älteren Mann an, der ebenfalls am Rande von der kleinen Menschenansammlung stand. „Nein, ich war die ganze Zeit hier.“, antwortet er. Molly drehte sich wieder um und sorgte sich wieder um Harry. „Wer hat dich dann hergebracht? Meine Güte, du musst sofort zurück in die Schule! Dein Schulleiter ist gerade beschäftigt. Wie bist du entwischt? Himmel, du musst sofort in Sicherheit gebracht werden, du weißt doch, das sich ein Mörder im Land rum treibt! Komm am besten mit in den Fuchsbau, da kannst du was essen. Und dann schicke ich dich zurück in die Schule. Was magst du denn essen? Suppe? Pfannkuchen? Oder was Süßes? Bestimmt was Süßes. Ron hat sicher noch Vorräte in seinem Zimmer! Die kannst du haben, du bist doch mein 7. Sohn! Wir müssen unbedingt ein weiteres Zimmer für dich einbauen, wenn du magst. Da kannst du dann auch leben, wenn es dir bei deiner Tante wieder zu viel wird. Du weißt doch, du bist immer willkommen! Aber eine ganz andere Sache mein Lieber: Was um Merlins Bart treibst du hier? Ausgerechnet hier in Godric's Hollow, wo doch deine...Auch um Himmels Willen, du hast sicher das Haus gesehen! Du musst doch einen Schock erlitten haben! Ach, komm her! Mama ist da“ Molly nahm Harry in die Arme und drückte ihn ganz fest an sich.

Während Molly Harry vollredet, hat sich James unbemerkt durch die Menge gezwängt. Er schaute ihnen nicht in die Augen, hielt den Blick nach unten gerichtet. Aha, wie er dachte, die Leute versammelten sich um 2 bestimmte Grabsteine.

Er stellte sich davor und las die beiden Namen, die auf jeweils einem Grabstein eingemeißelt waren.

James Potter
geboren am 21. März 1960,
gestorben am

Lily Potter
geboren am 30. Januar 1960
gestorben am

„Ich weiß, es ist mysteriös, aber manche Geheimnisse wollen für sich sein und das sollten sie auch. Wir treffen uns in einer halben Stunde. Abgemachter Treffpunkt. Ich erkläre es euch nachher.“, sagte Dumbledore ganz leise, sodass nur James es hören konnte. Dieser nickte kurz und wollte etwas entgegenen als...

„Hey!“, schrie Lily. Sie war hochrot im Gesicht!

„Entschuldige mal, aber was soll das?! DU bist nicht seine ‚Mama‘?!“, schrie Lily erneut Molly ins Gesicht, riss Harry aus ihren Armen und nahm ihn zu sich an ihrer Seite. „Er ist doch nicht dein Eigentum und dein Fleisch und Blut?! Er gehört mir, nicht dir!“, kreischte sie noch dazu.

Mit einem Schlag hat sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Alle Augen waren auf sie und Harry gerichtet, der auf seine Mutter einreden wollte, doch sie schnitt ihm das Wort ab.

„Was erlauben sie sich denn eigentlich! Sie sind eine Wildfremde und nehmen mir meinen Sohn weg! Sind Sie etwa ein Todesser?!“, fragte Molly entsetzt.

„ZUM TAUSENDSTEN MAL DU ALTE SCHRECKSCHRAUBE! ER HAT NUR EINE EINZIGE MUTTER UND DIE BIN ICH!! ES IST MEIN SOHN!!“, brüllte Lily mit einer Gesichtsfarbe im Gesicht, die ihren eigentlichen roten Haaren sehr ähnlich war.

„Komm James!!“, schrie sie ihren Mann zu sich. „Hör mal Schatz, kein Grund dich so“, entgegnete James, bevor Lily auf ihn zu eilte und ihm blitzschnell einen Finger auf den Mund legte. „Vergiss es mit ‚hör mal Schatz‘. Das zieht nicht. Nicht jetzt!“ „Entschuldigung, darf ich? Danke.“, sagte nun Dumbledore während er sich durch die kleine Menschenansammlung schlängelte, bis er wieder neben James stand und sich zu der Gruppe von Menschen zuwandte.

„Hört‘ zu. Wir werden unser heutiges Treffen wohl verschieben müssen, entschuldigt bitte. Den Grund werdet ihr per Eule erfahren. Trotzdem danke an alle fürs Kommen. Hier bleiben tun bitte nur Molly und Arthur. Danke!“, sagte Dumbledore.

Die meisten Frauen und Männer apparierten, nachdem auch sie sich flüchtig verabschiedet haben bis am Ende nur noch Molly und Arthur übrig blieben.

Lily schaute nicht schlecht, als sich die Frau die sie angezickt hat, sich als Molly Weasley entpuppte. „Meine Güte Lily, könntest du dich nicht vielleicht etwas im Zaum halten? Ich weiß, dass das sehr unpassend war, aber sei froh, dass ich noch rechtzeitig einen Muffliatio gezaubert habe, sonst hättest du noch mehr Aufmerksamkeit auf dich gezogen, als sonst schon!“, sagte Dumbledore leicht wütend. Betroffen senkte sie den Kopf. James legte aber sogleich einen Arm um ihre Hüfte und zog sie leicht an sich. „Toll Albus, jetzt ist sie traurig und verwirrt dazu! Ich muss gestehen, dass ich genauso reagiert hätte, nichts gegen dich Molly, aber mich hätte es auch in den Wahnsinn getrieben. Und jetzt ist Lily verzweifelt und verwirrt. Klasse“, meckerte James.

„Wir sind auch noch da, wir wollen bitte eine Aufklärung! Also: Wer seid ihr?“, fragte Molly eingeschnappt.

„Lily Potter, ehemalige Evans“, nuschelte Lily an James Brust. „James. James Potter“, sagte James.

„Sehr witzig. Albus, wer sind die beiden?“, fragte nun Arthur. „Mum, ich glaube es wäre hilfreich, wenn du deine Tarnung ablegst. Du auch Dad, der Schnauzbart sieht sowas von albern aus!“, sagte Harry nun.

„Mann, wie oft müssen wir das den noch machen?!“, schnauzte Lily vor sich hin, während sie einen Spruch aussagte, der ihre Haare in ihre ursprüngliche und natürliche Farbe zurück verwandelte. Dann nahm sie die Sonnenbrille ab und schaute den beiden Wealeys in die Augen, das diese auch sahen, dass es ihre berühmten grünen Augen waren, die Harry geerbt hat. Auch James hatte sein altes Aussehen zurück. „Bitte beeilt euch mit dem ‚Oh Gott, das sind sie ja wirklich, wie ist das nur möglich‘ - Tralalala, das nervt sehr!“, meinte Lily noch. Man konnte sehr gut merken, wie sie diese Prozedur hasste. „Albus, wir würden gerne weiter gehen,

kannst du ihnen die ganze Geschichte erzählen, wir hätten gerne noch etwas ruhige Zeit für uns, bis das mit unserer Wiederkehr heraus ist. Sorry Molly und Arthur, aber wir wollen noch gerne für uns sein, nur diesen einzigen Tag! Habt Verständnis. Komm Harry.“, sagte Lily und drehte den anderen den Rücken zu. Auch während sie gingen hörten sie Molly protestieren, von wegen Harry mit fremden und jungen Erwachsenen rumlaufen lassen.

„Sollen wir zu unserem Haus?“, fragte James, nachdem sie wieder auf der Straße waren. „Und willst du deine Tarnung nicht...“ „Nein, James, ich stehe dazu, dass ich wieder existiere. Die Bewohner oder Leute blicken es eh nicht, dass wir es sind. Aber okay, das Haus. Auf geht’s.“

Gemeinsam liefen sie noch etwas weiter die Straße entlang, bis sie schließlich dort angekommen waren, wo sie aufgewacht sind. „Hier Harry. Hier veränderte sich dein Leben, das ganze Leben der kompletten Zauberwelt. Hier endete unser Leben. Und hier begann es auch wieder. Hier wachte der Phönix aus seiner alten Asche auf. Dort, da war ich“ Lily zeigte mit einem Finger auf eine Stelle, wo sie vor 2 Tagen aufwachte.

„Und da...da oben...ich meine...“ „Ja, dort war dein Zimmer. Dort habe ich mich für dich geopfert. Dort ist Voldemort untergegangen. Und dort hast du überlebt.“

„Wow“, sagte Harry. Er lehnte sich an die Schulter seiner Mutter. „Ach komm her“, sagte diese und nahm in ihre Arme. Nach kurzer Zeit lösten sich beide wieder.

„Mann, das ist sowas von ungewöhnlich! Ich muss mich noch daran gewöhnen. Tut mir Leid.“ „Macht doch nichts mein Großer“, sagte Lily zu ihren Sohn und verwuschelte seine Haare. „Mum, muss das sein? Du kannst das doch bei Dad machen! Ich glaube, er genießt deine Streicheleinheiten mehr als ich. Für mich ist das noch ungewohnt. Mir hat noch niemand die Haare so zerwuschelt. „Tja, dann noch mehr wuscheln!! Ach ich liebe das Potter-Haar!“, schwärmte Lily und raufte Harry’s Haare noch mehr.

„Hrmhrm“, räusperte James. „Was? Eifersüchtig?“ „Gegen meinen Sohn doch nicht, stimmt’s Harry? Stimmt!“ „Dann ist ja gut“, sagte Lily, stufte James Nase mit ihrem Finger und lief weiter. „Wo gehst du hin?“ „Ich würde sagen, dass es Zeit wäre zurück ins Ministerium zu gehen, wir haben noch 15 Minuten!“

Gemeinsam apparierten sie. Sie landeten in London auf einem Gehweg. „Lily schnell, die Jacke!“, sagte James und gab seiner Frau ihre Jacke. Diese zog sie augenblicklich und genervt an und versteckte ihre Haare in der Kapuze. Gut. Dann los.“

Pünktlich gelangen die 3 Potters an den Treffpunkt, den sie mit Dumbledore ausgemacht haben. Dieser wartete bereits im Büro des Ministers und diskutierte mit ihm, doch als die drei eintraten verstummte das Gespräch. Dumbledore begrüßte sie freundlich und der Minister wurde etwas weiß um die Nase herum. „Dumbledore, ich glaube es langsam, dass das wirklich Mr. und Mrs. Potter mit ihrem Sohn sind.“ „Ooh, gut“ „Ja, trotz allem möchte ich noch einen Identitätstest machen. Ich habe die 2 besten Ärzte vom St. Mungo’s Hospital geholt, die in 5 Minuten klar stellen können, ob die Beiden die leiblichen Eltern von Harry Potter sind. Ich hoffe doch, es ist in Ordnung für alle, oder?“ Die Potter’s nickten. „Also dann. Mr. Mayer, wären Sie bitte so freundlich?“ Sein Assistent legte sein Notizblock und Feder bei Seite und öffnete erneut die Eingangstür zum Büro und bat dort einen Mann und eine Frau in weißen Kitteln hinein. Sie begrüßten James, Lily und Harry und erklärten ihnen die Prozedur, die den 3 nun bevorstand. „Nun, zuerst werden wir einen kleinen Bluttest nehmen müssen. Danach noch einen Test ihrer DNA, die wir mit Hilfe unserer Zauberstäbe und unseren netten Freundes hier(der Doktor hob einen kleinen Koffer nach oben) prüfen werden. Alles geht ganz schnell. Sie werden die Ergebnisse in 10 Minuten erfahren, wir werden zur Sicherheit und auf Wunsch des Ministers die Ergebnisse noch einmal im Labor im St.-Mungu’s überprüfen lassen. In Ordnung, beginnen wir am besten!“

Nun machten sich die 2 Leute an die Arbeit. Zuerst waren Lily und James dran. Ihre Oberarme wurden mit einer Gürtelschnalle festgeschnallt. Nun kamen die Spritzen dran. Lily ließ alles über sich ergehen. Ganz locker schaute sie zu, wie der Arzt ihr vorsichtig Blut aus dem Arm entnahm.

James hingegen stellte sich an wie ein kleines Kind. Er hasste Spritzen! Schließlich hatte es die Ärztin geschafft, ihm den Gürtel umzulegen, doch als James die Spritze sah wurde ihm ganz weiß im Gesicht. „Nein, bitte nicht so eine Große! Gibt es keine Kleinere? Oder kann ich mir nicht einfach in den Finger schneiden? Da bekommen Sie auch Blut! Nein! Nein gehen Sie weg mit dem Ding! Nein! Argh Lily Hilfe!“ Lily schmunzelte, stand auf und zwinkerte der Ärztin zu, sodass es James nicht sehen konnte. „Och James..“ säuselte sie und kam langsam auf ihn zu. Nun stand sie vor ihm und blickte ihn mit halb geschlossenen Augen verführerischen an. Sie kam näher und näher und küsste ihn. Solange hatte die Ärztin mit der Nadel in den Ärmel gestochen und ihm bestimmt und ordentlich Blut abgenommen. Als sie die Nadel hinauszog, drückte sie mit etwas Watte auf die Stichstelle und befestigte danach ein kleines Pflaster auf den kleinen roten Punkt. Sobald dies getan wurde beendeten Lily und James auch ihren Kuss.

„Wohoa!... Lily! Du meine Güte!“, sagte James nur außer Puste. Diese lachte und schaute sich nach Harry um. Dieser verzog gerade angeekelt das Gesicht. Entweder, weil ihn das Geturtel seiner Eltern anekelte oder weil ihm auch gerade noch Blut abgenommen wurde. Als alle Blutproben säuberlich in Fläschchen gegeben wurden, wurden noch die „DNA-Proben“ wie auch immer mit den Zauberstäben der Ärzte nahgewiesen. Die Ärztin begann ihren Stab an Lily's Unterarm zu positionieren und leise einen Spruch zu sprechen mit Wörtern, die sie nicht verstand. Ihr Kollege tat das Gleiche bei James. Nach kurzer Zeit beendete sie den Spruch und wendete sich den silbernen Koffer zu, der bereits offen auf dem Tisch stand und in dem sich alle möglichen Geräte befanden, unter anderem auch die Blutproben. Sie werkelte dort rum und drehte sich dann wieder zu Harry, um auch bei ihm die „DNA-Probe“ zu holen.

Als alle fertig waren verabschiedeten sich die 2 Doktoren und verschwanden aus dem Raum.

Die Minuten vergingen schnell und schweigsam. Es wurde Tee getrunken und Kekse gegessen. Niemand sagte ein Wort. Nach ungefähr 15 Minuten klopfte es panisch an der Tür. Bevor Mr.Fudge nur „Herein“ sagen konnte waren die 2 Doktoren schon mit schwitzenden Köpfen hereingehuscht und haben dabei stürmisch und laut die Tür hinter sich geschlagen. Harry konnte sogar kurz sehen, dass sich viele Menschen vor der Tür versammelt haben. Fotoapparate klickten und ein Blitzgewitter war auch zu sehen. „Tut-tut uns Leid! Die Kontrolle hat gefragt, was wir bei uns hätten und von wem die Proben sind. Es hat sich herumgesprachen wie ein Lauffeuer! Jetzt steht fast das halbe Ministerium vor der Tür und will sie sehen! Der Tagesprophet ist auch schon in der ersten Reihe! Die Aufsicht hat schon alles abgesperrt, hat aber Probleme die Menge aufzuhalten. Es wird gerade Verstärkung geholt.“, sagte der Doktor erschöpft.

„Na toll. DAS wollten wir noch verhindern“ „Egal! Wie sind die Ergebnisse?!“, fragte Fudge aufgeregt und laut. „Kleinen Moment Herr Minister, sie sind hier.“, sagte die Ärztin und holte 2 Umschläge aus ihrer Jackentasche.

„Also fangen wir mit Mr. Potter und seinem Sohn an.“ sagte sie. Sie riss den ersten Umschlag auf und las vor, was auf dem Pergament steht: „Die Untersuchungen haben ergeben, dass es sich hier um eine Vaterschaft von 99,9 % und eine 99,9%-ige Identität von James Potter handelt. Bei dem 2. Umschlag von Mrs. Evans und ihrem Sohn...(der Arzt riss den 2. Umschlag auf und gab ihn ihrer Kollegin) handelt sich auch um eine Mutterschaft von 99,9% und eine 99,9%-ige Identität von Lily Evans. Herzlichen Glückwunsch!“, sagte dir Ärztin uns schüttelte die Hand von James, Lily und Harry, ihr Kollege tat dasselbe.

„Äähm Verzeihung, nur so eine kleine Anmerkung: Meine Frau heißt nicht mehr Evans sondern Potter. Wir sind verheiratet.“, sagte James.

„Oh, ich glaube, da muss ich noch etwas sagen“, sagte Fudge und stand auf.

„Bei ihrem Tod wurde automatisch ihr Ehevertrag sozusagen entfernt, gelöscht, wie auch immer, jedenfalls gilt er nicht. Er existiert seit ihrem Tod nicht mehr. Ich werde jetzt noch ihr Akte anlegen, doch dort werden sie wieder als unverheiratet oder sagen wir es so. Sie beide sind Single. Das einzige, was sie rechtlich verbindet ist ihr Sohn, Harry.“

.

Kommis beantworte ich nachher;)

Kapitel 17

Hi:)

So, endlich hab ich das neue Kapitel geschafft! Ich habe daran ca. einen Monat herumgebastelt, da ich noch Abschlussprüfungen und einen Haufen Lernstoff vor mir hatte. aber jetzt ist alles vorbei!)

Deshalb wünsche ich euch viel Spaß!

GLG jamely:3

„WAS????!!“, schrie James. Er war fuchsteufelswild! „WAS????!! NEIN, OH NEIN, NICHT MIT MIR!!“, schrie er erneut und stand drohend auf. „DAS IST EIN SCHERZ! Haha, der war gut, der war wirklich gut, Herr Minister.“, lachte er nun. Doch als auch dieser ihn mit fragendem Gesichtsausdruck anschaute, bekam James eine leichte Gänsehaut. „Das war doch ein Scherz Dumbledore. Ein wirklich guter Scherz von unserem lieben und guten Minister.“ Doch Dumbledore stand auch auf und legte eine Hand auf seine Schulter. „So gerne ich es auch möchte James, doch es ist wirklich so. Es tut mir Leid. Doch so wie es aussieht können sie alles in Ruhe wiederholen, ihr einen Antrag machen und dann heiraten!“ „Ja, schön gesagt. Wow“, sagte James ohne große Begeisterung in seiner Stimme. „Aber so geht das nicht. Unsere Eltern sind tot! Beide! Wie könnte das dann eine schöne Hochzeit werden?! Ohne Eltern, ohne ihren Vater, den ich um ihre Hand anhalten kann? Ohne meinen besten Freund?! Ohne Sirius!!! Es wäre keine schöne Hochzeit! Nicht für mich!“, schrie er aufgebracht. Lily hingegen saß immer noch auf ihren Stuhl. Sie war kreidebleich im Gesicht und starrte nur auf den Boden. Harry tat dasselbe.

„Mr. Potter, ich hoffe doch, dass sie nicht Sirius Black meinen, oder?“ „OH doch, den meine ich.“ „Sie wissen aber doch, er hat sie an du weißt schon wen verraten! Er war ihr Geheimniswahrer!“ „NEIN!! Merlin, warum glaubt das jeder?! Er war nicht unser Geheimniswahrer! Er ist unschuldig!“ „Das stimmt! Er ist vollkommen unschuldig!“, rief eine andere Stimme von der Eingangstür des Büro's her.

Es war Remus. In seinem Alltagslook stand er an der Tür. Er hat sich rasiert und seine Haare sahen auch viel ordentlicher und gepflegter aus und in seiner rechten Hand hielt er einen goldenen Vogelkäfig. Hinter ihm kam noch eine weitere Person in den Raum. Es war ein großer Mann in Schwarz gekleidet, mit schulterlangen, fettigen Haaren und einer Hakennase. In seiner Hand hielt er noch eine Leine, an der ein großer Hund mit zottligem, schwarzem Fell und auffällig grauen Augen gebunden war.

„Ah na endlich. Pünktlich, das ist gut. Mr. Fudge, darf ich vorstellen: Professor Lupin und Professor Snape. Ich war so frei und habe sie eingeladen, da es noch etwas zu besprechen gibt:

Am 1. November 1981 wurde ein unschuldiger Mann ohne Anhörung für 13 Jahre Haft in Askaban bestraft. Für gar nichts! Nur um nach seinem Patensohn und nach seinen besten Freunden zu schauen, nur um das Einzige, was von ihm übrig blieb zu beschützen. Für das wurde er verurteilt, dafür, dass er zur falschen Zeit am falschen Ort war, während ein anderer, ein Verräter und Mörder unbestraft davon gekommen ist! Ja, wie sie es wahrscheinlich erraten haben, ich rede über Sirius Black! Ein Mann, der so viele Qualen erlitt und 13 Jahre lang mit nur einem Gedanken aufgewacht ist. Das er alles verlor was ihm wichtig war.

Minister, ich bitte Sie. Bleiben Sie ruhig. Das gilt auch für ihren Assistenten. Ich habe handfeste Beweise, die uns nachweisen können, dass Mr. Black unschuldig ist. Ich habe den Täter, den Unschuldigen und noch die 2 oder 3 die es betroffen hat und ein Zeuge. Theoretisch können wir doch das Zaubereigericht herbeiberufen und einen richtigen Prozess für den schuldigen Mann veranstalten, was meinen Sie dazu? Falls Sie den unschuldig Verurteilten keinen Glauben schenken, ich habe meinen Tränkemeister aus Hogwards herbestellen lassen. Er hat eine ganze Tasche voll Veritaserum bei sich. Also, was sagen Sie? Wollen Sie heute noch eine gute Tat vollbringen?“, fragte Dumbledore.

„Ei-einverstanden.“, sagte Fudge etwas verdaddelt. „Folgen Sie mir. Oh Moment.“ Er wollte gerade auf die Türe zulaufen, als ihm noch etwas einfiel. Er räusperte sich und hob seinen Zauberstab an seinen Hals. Dann öffnete er die Bürotür einen Spalt, trat hinaus und schloss sie bis sie nur noch einen kleinen Spalt offen war. Durch diesen Spalt hörte man lautes Gejohle und Rufe von vielen Leuten, Fotoapparate klickten im Sekundentakt und das Blitzgewitter begann von neuem. Reporter riefen um die Wette für ein Interview.

„RUHE!!“, begann der Minister zuerst zu schreien. Mit verstärkter Stimme, die er durch seinen Zauberstab erlangte hörte er sich an, als würde er durch ein Mikrofon schreien. Mit der Zeit verstummte alles, nur noch leises Geflüster war zu hören. „Danke“, sagte der Minister ruhig. „Ich möchte zuerst einmal bitten, dass sich das gesamte Zaubereigericht augenblicklich im Gerichtssaal einzufinden hat, es geht um den schwarzen Schatten und dem dicken Freund! Alle Termine werden abgebrochen und verschoben. Aber zunächst will ich das Zaubereigericht zusammenrufen, bitte alle kommen! Danke!“, waren die letzten Worte des Ministers, bevor er sich umdrehte und in sein Büro zurück ging. „Also gut, wo ist der Ausreißer?“ „Ich habe ihn getarnt Fudge. Er befindet sich in diesem Raum.“

„Also, dann lassen Sie mich raten. Es ist der Hund.“, sagte er. „100 Punkte für den Minister“, antwortete Harry.

Fudge blickte hinunter zu dem Hund mit den grauen Augen. Dieser machte sofort Sitz und hechelte freundlich. „Also dann. Mr. Potter und Mrs. Evans, schnappen Sie sich ihre Umhänge, dann gehen wir.“

James nahm seinen Umhang und Lily saß immer noch schweigend da, in der gleichen Position wie davor. „Na komm“, sagte James zu ihr und legte auch um sie ihren Umhang.

„Ist aber auch großartig, dass ihnen gerade jetzt einfällt, dass wir nicht mehr verheiratet sind, Minister. Das gilt auch für dich, Albus. Musste das gerade jetzt sein?“, motzte Lily genervt. Sie zog sich ihren Umhang an und lief Arm in Arm mit James zur Tür, jedoch nicht bevor dieser Snape, der ihn belustigt anblickte, mit finsterem Blick versah.

Gemeinsam schafften es alle draußen durch die Menge von Reportern, Kameras und Fotoapparaten bis hin zum Gerichtssaal. Dort war wirklich das ganze Gericht vorhanden. Fudge selbst ging in eine Kabine um sich kurz seine Richterrobe anzuziehen. James, Lily, Harry, Snape, Lupin und der Hund warteten in der Mitte. Als Fudge dann oben auf seinen Platz saß, ging es los.

„Professor Dumbledore, würden Sie uns bitte zeigen, wo sie nun Sirius Black und Peter Pettigrew versteckt haben?“, fragte er sogleich. Die Leute im Zaubereigericht kicherten, da sie dachten, Fudge würde Dumbledore für dumm verkaufen, weil nirgendwo der meist gesuchte Verbrecher der Zauberwelt oder ein für Tod geglaubter Zauberer zu sehen war.

„Beide habe ich hier. Wenn Sie mir erlauben Mr. Fudge, würde ich sie wieder zurück verwandeln, sodass die Anhörung beginnen kann.“ Fudge nickte. Dumbleodre wandte sich zuerst zu dem Hund. Er sprach irgendwelche Worte und schwang seinen Zauberstab. Natürlich hatte er ihn nicht verwandelt, da Sirius ein Animagus war und Dumbledore so kaum etwas tun musste. Er tat dies auch, da Sirius als Animagus nicht angemeldet war und das so strafbar enden könnte.

Sobald er den letzten Schwung mit dem Stab tat, verwandelte sich der schwarze Hund in einen Mann mit zerlumpter Gefängnisnkleidung, einem 3-Tage-Bart und einem belustigtem Grinsen auf dem Gesicht durch dem Anblick des aufgeschreckten Zaubereigerichts.

Dann wendete Dumbledore sich an Remus und nahm aus dem Vogelkäfig eine fette und graue Ratte hinaus. Diese setzte er auf den Boden und bat Remus diese fest zuhalten. Dann sprach er wieder einen Spruch, sodass sich auch die Ratte zurück in einen dicklichen Mann mit schütterem blondem Haar verwandelte. Die

Leute im Zaubergericht erschrecken erneut wie auch bei Sirius, da auch sie wieder den kleinen, für tot geglaubten Peter Pettigrew erkannten. Sogleich wurde in der Mitte ein zweiter Stuhl geholt, sodass Sirius und Peter darauf Platz nehmen konnten um ihre Anhörung hinter sich zu bringen.

„Wo bin ich hier? Sirius? Remus? Was mache ich hier und...“ Er rieb sich die Augen. „JAMES?! LILY?! Ihr hier?!?! Ich habe von Remus erst vorhin erfahren, dass ihr erst tot und dann wieder da seid, wie dass denn?“, fragte er. Sirius neben ihm zog eine Augenbraue hoch.

„Peter, du brauchst nicht mehr leugnen, dass du unschuldig bist. Wir wissen, was du gemacht hast und dafür wirst du jetzt endgültig bestraft!“ „Für was denn? Remus, du weißt, was ich dir erzählt habe ist wahr! Ich “ „Ruhe, da unten!“, rief nun Fudge vom oben herab. Lily, James und die anderen begaben sich zu ein paar leeren Plätze in der ersten Reihe am Rande der Sitzbande.

„Peter John Pettigrew, geboren am 26. November 1960 in Cambridge! Zauberstab Kastanienholz, Drachenherzfaser, 9 ¼ Zoll, spröde. Ist das richtig?“, rief Fudge. „J-jah“, antwortete Peter.

„Und Sirius Orion Black, geboren am 24. März 1960 in London, Zauberstab Mahagoniholz, Drachenherzfaser, 15 Zoll, stabil. Ist das richtig?“, rief Fudge schließlich zu Sirius. „Yes, Sir! Das ist korrekt!“, rief auch Sirius ihm entgegen. Er grinste immer noch. „Also, M“ „Chrm chrm“, kam aus der Menge von Leuten im Gerichtssaal.

Alle drehten sich um, um die Person zu sehen, die den Minister gestört hat. Es war eine kleine Frau, die aufstand und zuckersüß lächelte. „Mrs. Umbridge, was gibt es denn?“, fragte sie Fudge leicht genervt. „Sehr geehrter Minister, ich fühle mich während der Verhandlung hier so unwohl, weil ich nicht 100%ig weiß, ob sich hier, in diesem Saal wirklich 3 für tot geglaubte Menschen sitzen! Das Black das ist sieht man, aber Pettigrew? Und die Potters? Alle 3 gelten als tot! Ich verlange die Einnahme von Veritaserum! Bei allen 3!“ „Ich?? Für tot geglaubt? Minister, das ist völliger Blödsinn! Und“ „Ruhe, Pettigrew! Das werden wir schon sehen. In Ordnung, sind Sie drei damit einverstanden, wenn wir ihnen Veritaserum geben um ihre Identität für Mrs. Umbridge“ Er lugte leicht genervt nach oben zu der in pink gekleideter Frau „noch ein weiteres Mal zu beweisen?“ Alle drei nickten. Sogleich wurden 3 Becher geholt und mit trüber, wasserähnlicher Flüssigkeit aufgefüllt. „Nun zuerst bitte Mrs. Evans und Mr. Potter.“ Lily und James tranken den Becher leer und verzogen beide danach den Mund. „Nun denn. Mr. Potter, weisen Sie sich aus. Wie ist ihr Name, wann sind sie geboren, wer sind ihre Eltern, haben Sie Kinder und wenn ja wie viele und deren Namen. Und wer war ihr Geheimniswahrer.“, rief der Minister klar und deutlich. Für eine kurze Zeit war es still. Kein Geräusch war zu hören. Kein Mucks. Alle Anwesenden starrten zu James und Lily, die wiederum gerade aus starrten. Dann begann James zu reden. „Mein Name ist James Potter, ich bin am 21. März 1960 geboren. Meine Eltern sind Margret und Charles Potter, mein einziger Sohn ist Harry James Potter. Der Geheimniswahrer war Peter Pettigrew.“ Also er endete war er wieder raus aus seiner „Trance“. „Und nun zu Ihnen, Mrs. Evans. Weisen auch bitte Sie sich aus. Wie ist ihr Name, wann sind sie geboren, wer sind ihre Eltern, haben Sie Kinder und wenn ja wie viele und deren Namen. Und wer war ihr Geheimniswahrer. Auch Lily antwortete wieder so starr, wie James. „Mein Name ist Lily Evans und bin am 30. Januar 1960 geboren worden. Meine Eltern sind William und Grace Evans. Mein einziges Kind ist Harry James Potter. Unser Geheimniswahrer war Peter Pettigrew.“

„Ja! Ja! Ha! Ich wusste es! Ich wusste es! Und ihr nicht! Hahaha, wenn ihr nur jetzt eure dummen Gesichter sehen würdet! Hahahaha...“, bellte Sirius vor Freude und Lachen, doch wurde durch Lily's ermahnendes „Sirius, sei still“ abgebremst und verstummte wieder, doch hatte immer noch ein Dauergrinsen auf dem Gesicht. So wie er es sagte guckten alle Leute im Gerichtssaal erschrocken und aufgewühlt.

„In Ordnung, Peter Pettigrew war also ihr Geheimniswahrer. Doch wie hat Du-weißst-schon-wer euch dann gefunden?“ „Das ist doch ganz klar, Herr Minister. Er hat die beiden an Voldemort verraten, stimmt doch Peter“, sagte Sirius. „Nein! Ich habe die Beiden nicht verraten und ich war“ „Ruhe!“, ermahnte ihn der Minister. Sichtlich war er sehr wütend.

„Mr. Pettigrew, um vollständige und wahre Antworten zu bekommen, würden wir auch Ihnen Veritaserum

geben, damit wir alle an der ganzen Wahrheit teilhaben dürfen, dann werden wir sehen, ob sie Mr. Potter und Mrs. Evans wirklich nicht an Du-weißt-schon-wen verraten haben, oder nicht. Einverstanden?“ Peter nickte leicht, jedoch bestimmt. Ihm wurde auch ein Becher mit Veritaserum verabreicht, dass er sogleich trank. Als er den Becher wieder abstellte, begann Fudge wieder, ihn Fragen zu stellen. „Nun denn, weisen auch sie sich zu Beginn aus. Ihren Namen, bitte.“ „Peter John Pettigrew“ „Sehr gut, also beginnen wir. Mr. Pettigrew, haben Sie Mr. Potter und Mrs. Evans an Du-weißt-schon-wen verraten?“ Stille im ganzen Saal

„Nein“, sagte Peter klar und deutlich. Augenblicklich begannen alle im Gerichtssaal aufgeregt miteinander zu reden. „Ruhe!“, rief Fudge und klopfte mit seinem Urteilshammer auf den Tisch. Erneut verstummte der Gerichtssaal. Peter trank einen weiteren Schluck Veritaserum aus seinem Becher und beantwortete die nächsten Fragen, die er von Fudge gestellt bekam. „In Ordnung, Mr. Pettigrew. Was taten Sie zwischen dem 30. Oktober und 1. November 1960?“

„Ich war bei Verwandten in Amerika. Ich erfuhr vom Tod von James und Lily erst ungefähr ein Jahr später, da meine Verwandten in Texas in der Pampa leben und keiner von ihnen außer mir magische Fähigkeiten besitzt. Als ich dann einst mit meiner Familie in Mexiko war, hörte ich ein Bruchteil von den Geschehnissen als sich eine kleine Gruppe von Zauberern unterhielten. Man glaubte mich auch für tot, dass Sirius mich getötet und Harry überlebt hätte. Ich wollte so schnell wie möglich nach Großbritannien zurück. Ich musste versteckt reisen, also sagte ich meiner Familie, ich müsste zurück und machte mich dann, manchmal als Ratte getarnt auf den Weg. Nach 2 ½ Jahren schaffte ich es von Amerika auf einem Transportschiff nach Frankreich zu kommen, dort brauchte ich 2 Jahre um von Nord nach Süd Frankreich zu kommen und von dort dann wieder auf ein Schiff nach Groß Britannien zu landen. Diese ganzen Jahre dann über schnappte ich Gespräche von den verschiedensten Zauberern auf, wenn Sie sich über die Geschehnisse von 1981 unterhielten. Ich erfuhr dann auch, dass Harry bei seinen Verwandten in Surrey lebte. Ich wollte ihn unbedingt sehen, um zu schauen, wie es ihm ging. Ich erreichte dann nach einer langen Reise wirklich Little Whinging und auch den Ligusterweg Nummer 4. Ich verweilte dort für ein paar Tage und sah Harry nur manchmal durch ein Fenster. Damals wusste ich nicht, was ich tun sollte. Einerseits wollte ich zurück nach Hogwarts um mir Rat bei Dumbledore zu holen, oder bei Harry zu bleiben um ihn beschützen. Ich entschied mich für letzteres. Ich hauste im Keller und im Garten herum, Versorgung gab es genug. Als Harry dann an seinem elften Geburtstag mit den Dursleys verschwand habe ich sie verpasst und bin zurück geblieben. Auch als Harry dann nach Hogwarts fuhr habe ich wieder verpasst, mitzugehen. So auch war es beim 2. Jahr, doch dieses Schuljahr schaffte ich es noch rechtzeitig unbemerkt in seinen Rucksack zu springen. Auf der Zugfahrt merkte ich dann, dass auch einer von Harry's Freunden eine weitere Ratte dabei hatte. Ich konnte sie hören. Und dass er keine gewöhnliche Ratte war, spürte ich ebenfalls. Dann wurde es Mitten in der Fahrt ganz kalt. Rasselnde Atemzüge waren zu hören, dann stand jemand auf und es wurde ganz hell. Nach ein paar Minuten verschwand die Kälte und die Leute im Abteil begannen reden. Ich erkannte sofort Remus Stimme und mir wurde wieder warm ums Herz. Einer meiner Freunde war bei mir. Einer meiner besten. Irgendwann war dann auch die Zugfahrt zu Ende und wir stiegen aus. Ich war immer noch in Harry's Rucksack versteckt, der gemeinsam mit seinem weiteren Gepäck und der weiteren Ratte in die Schlafsäle gebracht wurde. Dort kroch ich aus meinem Versteck und unterhielt mich mit der anderen Ratte. Ihr Name war Pyrites und sie versuchte, Harry Potter zu töten. Um Harry zu schützen, sagte ich ihm, dass auch ich vorhatte den Jungen zu töten und verbündete mich mit ihm, da ich wusste, dass wen ich mich gegen ihn stellen würde, ich sicherlich in großen Schwierigkeiten komme, da ich wusste, dass er ein Todesser war. Ich fragte ihn immer wieder, wieso er hier wäre, doch er schwieg, da er mir noch nicht vertraute. Es dauerte ganze 5 Monate, bis er mir seine Geschichte verriet. „Ich hatte damals, als die Potters ihren Bengel bekamen den Auftrag, sie zu beschatten. Schon bevor das Schlammblood ihren Sohn bekam, gab ich mich als ein guter Freund von ihnen aus. Einen von den engsten der Potters. Als Peter Pettigrew. Er wurde davor schon von mir lange Zeit über beschattet, daher wusste ich, was für Beziehungen er zu den Potters hatte und wie er aussah usw. Ich habe mich einst, als er zu einem Friseursalon ging als Friseur ausgegeben und ihm die Haare geschnitten und diese schließlich behalten. Dann wurden ein paar weitere Todesser nach Amerika gesendet, zu seinen Verwandten. Wir konnten schnell aufspüren, wo sie lebten. Es waren Muggel und somit leichte Beute für uns, den Imperius-Fluch an ihnen zu testen. Wir lockten ihn nach Amerika, wo er dann für eine lange Zeit blieb. Als er dann weg war, nahm ich stündlich Vielsafttrank mit seinen Haaren aus dem Friseursalon und gab mich dann als Peter Pettigrew aus.“

Auch lernte ich, wie ich ein Animagus in Gestalt von einer Ratte wurde, da ich im Laufe der Zeit von seinen Freunden erfuhr, dass er sich als Ratte verwandeln konnte. So war meine Tarnung perfekt. Und als dann die Potter einen Geheimniswahrer aussuchte, wählten sie mich, den achso scheuen, kleinen und unauffälligen Peter. Seitdem Punkt war es ein einfaches Spiel für meinen Meister. Es war fast schon langweilig, dass sich alles so gut fügte. Mein Meister konnte die Potters ausfindig machen und den Sprössling töten. Doch leider gelang es ihm nicht. Aus Wut auf den Jungen und seiner Fähigkeit, wollte ich das Werk meines Meisters selbst vollenden und begab mich selbst zu dem Grundstück, als ich da Sirius Black auffand. Er griff mich an, doch ich wollte, dass er büßt. Ich fegte eine ganze Straße in die Luft und schnitt mir einen Finger ab und täuschte so meinen Tod vor, als die Sicherheitsleute eintrafen und verschwand im nächsten Loch in Rattenaussehen. Black stand nur dumm da und lies sich von den Leuten abführen. Da Potter die Jahre durch immer noch nicht tot war, siedelte ich mich zu einer Zauberfamilie um dann später auf den richtigen Moment zu warten, um ihn umzubringen. So traf ich auf die Weasleys. Und jetzt bin ich hier.‘, erzählte er mir. Mir wurde bewusst: Hier steht der eigentliche Mörder meiner Freunde, der mein Leben so gut wie es geht zerstört hatte. Ich wollte ihn nicht mehr sehen, ich wollte, dass er büßt. An dem Tag, an dem Lily und James nach Hogwarts zurückkehrten, lockte ich die Katze von Mrs. Granger an und ließ sie auf den Käfig zu, in dem Pyrites als Maus gefangen war. Er schrie um Hilfe, als ihn Krummbein, das ist der Name der Katze, erwischte, doch diese brach ihm schnell das Genick und verschlang ihn Stück für Stück. Zum Abend hin wollte ich mir in der Küche noch einen kleinen Snack holen. Als ich dann vollgefuttern zurückgehen wollte, gabelte mich Remus auf. Er hat mich auf der Karte des Rumtreibers erkannt und mit in sein Büro genommen. Dort verwandelte ich mich zurück in meine eigentliche Gestalt und erzählte ihm, was vorgefallen war, doch er glaubte mir nicht und zwang mich, in den goldenen Käfig zu gehen. Dann nahm er mich bis hierher. Das ist die ganze Geschichte“, endete Peter und er löste sich aus seiner Starre und blickte ruhig in jedes Augenpaar im Gerichtssaal.

„Nun denn. Ich fürchte wir wissen nun alles, was wir wissen mussten. Wenn Sie bitte geschwind in den Nebenraum dort gehen möchten, die Beratung findet statt. Wir werden Sie holen, wenn wir soweit sind“, sagte der Minister zu Sirius, Peter, James und den anderen. Sie standen alle auf und begaben sich schweigend zum Nebenraum.

Alle schwiegen. Niemand wollte etwas sagen, da jeder etwas hatte, das ihn getroffen hat und erst verarbeiten musste. Nach einigen Minuten wurden alle wieder hereingelassen und setzten sich auf ihren Platz.

„Nun, das Urteil wurde gefällt. Durch eine faire Abstimmung wurden folgende Urteile gesprochen. Beginnen wir mit Mr. Black. Sirius Orion Black, durch den unschuldigen Aufenthalt für 13 Jahre in Askaban sind sie hiermit endgültig entlassen und bekommen ein Schmerzensgeld von 10.000 Galleonen. Ihr Erbe erhalten sie selbstverständlich zurück. Sie sind freigesprochen.“

Sirius jubelte und strahlte wie ein Honigkuchenpferd. „Und nun, Peter John Pettigrew. Durch den Todesverdacht wurde ihr Akte sowie die von Mr.Potter und Mrs.Evans vernichtet. Diese werden jedoch wieder hergestellt. Auch Sie drei bekommen jeweils ein neues Startguthaben von 2.500 Galleonen. Auch Sie, Mr. Pettigrew, sind freigesprochen. Und nun noch zu Mr. Potter und Mrs.Evans. Da ihr Haus in Godric’s Hollow zerstört wurde, werden die Kosten für Reparaturen vom Ministerium bezahlt. Ein paar Arbeiter des Ministeriums werden in ein paar Tagen bei ihnen auftauchen und ihr Zuhause nach ihren Wunsch gestalten. Weiteres werden Sie über Briefe per Eule erfahren. Die Sitzung ist hiermit beendet. Sie dürfen den Saal nun verlassen.“

~*~

Hi, ihr fleißigen Kommischreiber!:)3

Danke danke danke für die zahlreichen Kommentare! Finde ich spitze von euch und ja, ich würde sagen, wir fangen gleich mal an mit...

...**Sinner27**:

Hallo und willkommen!:))

Danke für die Glückwünsche und das Lob, hab mich riesig gefreut:) Ich hoffe, dir gefällt dieses Kapitel auch noch so gut, wie das davorige und würde mich wieder sehr auf deine Meinung zu diesem Kapitel freuen:)

LG jamely:3/

Harry+Ginny in love

Hey:)

Danke für den "Geburtstagsgruß"!:))

Ich hoffe der Rest des "Teilkapitels" hat dir gefallen und würde mich auf ein kleines Review freuen:3

LG jamely:3/ aka Julia:)

Hallo **Mariepotter**:

Dankeschön, für den B-Day-Gruß!:))

Das ist toll, dass das Kapitel so superdupermegakrassabgefahrenwar:D

Aww, die Hausaufgaben für das Kapitel stehen gelassen..Ich fühl mich geehrt:D

Und noch alles alles Gute nachträglich zum Geburtstag!!:D Wie alt bist du denn geworden?:)

Ich hoffe, du hattest einen schönen Tag^^

LG jamely:3

Pad01:

Hi Anna:)

Danke für dein kleines "Geburtstagsständchen, hab beim Lesen im Kopf mitgesungen:D

Danke für dein Lob und ja, ich hatte wirklich einen tollen Tag!:))

LG Julia:)

Und **Mariepotter** Runde Nummer 2:D

Ja, ich habs mal wieder total kaotisch und unlogisch erklärt, entschuldige, falls ich dich verwirrt habe, aber es ändert sich nichts, einfach vergessen;)

Das ist schön, dass es dir gefallen hat:)

Ja, Mine und Ron (ich nenn Hermine auch oft so;D) kommen auf jeden Fall vor, doch zuerst muss erstmal Klarheit geschaffen werden, aber ich verspreche dir, spätestens beim übernächsten Kapitel kommen die beide vor! Mehr verrate ich bis jetzt nicht;)

Bis dahin,

LG jamely:3

Hi nochmal **Pad01**:

Hmm, wie schon gesagt, ich verrate noch nichts, musst dich noch etwas gedulden;)

LG jamely:3 aka Julia

Hi, **hedwig xoxo**:

Ich versuche schneller zu schreiben, ich geb mein Bestes, versprochen;) Danke dür dein Lob!:)

Lg jamely:3

Kapitel 18

Hallö liebe Leutchen,

tut mir furchtbar Leid, dass das Kap wieder so lange gedauert hat, aber es war Zeit für die Prüfungen..

Aber jetzt! Jetzt hat Julia ein paar Gründe sehr froh zu sein: Julia hat Freiwilligen Unterricht und auch Ferien, Julia hat tausende Ideen für ihr Fanfic's, Julia hat sich mega über die Kommis gefreut, Julia hat ab jetzt allgemein sehr sehr viel Zeit für das Schreiben von ihren Geschichten, was heisst, dass ihr euch freuen könnt, denn es werden wahrscheinlich dann mehrere und auch hoffentlich längere Kapitel rauskommen!:)

Bis dahin,
LG jamely:3/aka Julia:)

PS: Seid bitte nicht geschockt, dass Kapitel ist sehr kurz, aber es ist wieder ein 2-teiler, d.h. der andere Teil folgt entweder heute odr morgen:)

Als Dumbledore, Snape, Lily, Harry und die Rumtreiber den Saal verließen, empfing sie sogleich ein Haufen von Interviewer und Reporter, die mühsam von Aufsichtswertern des Ministeriums zurück gehalten wurden. Auch Angestellte vom Ministerium wollten unbedingt sehen, ob die Neuigkeit mit der Wiederkehr von Lily, James und Peter wahr wären. „Albus, was jetzt?“, schrie ihn Lily zu, weil ihre Stimme sonst unter dem Gerufe von Fragen der Presse untergehen würde. „Nach Hogwarts, wir nehmen den Kamin!“ Gesagt getan. Das Aufsichtspersonal hat einen Spalt zwischen den Leuten gebildet, sodass Lily und die anderen einen guten Zugang zu den Kaminen hatten. Nachdem alle hintereinander vom Flohnetzwerk aus in das Büro von Dumbledore gelangten, wurde besprochen, was zu tun war. Severus ging wieder an die Arbeit, ohne Lily noch einen kurzen Blick anzuschauen.

James:

Remus sah etwas fertig aus, aber das ist er immer ein paar Tage, nach Vollmond. Er verabschiedete sich ebenfalls und ging wie Snape an die Arbeit. Armer Junge.

Nun waren ich, Lily, Sirius, Harry und Peter allein in Dumbldore's Zimmer. „Albus, was machen wir jetzt? Das Haus braucht noch, bis es fertig ist, wir sind also gerade heimlos? Glaubst du, wir können noch eine Weile hier wohnen und arbeiten? Bis das Haus dann fertig ist?“ „Natürlich James, das ist kein Problem. Macht einfach weiter, wie bisher. Und du Harry kannst, wenn du magst wieder in die Klasse zurück, deine Freunde warten sicherlich auf dich.“ Harry nickte und verschwand schnell aus dem Raum. „Nun James, Lily und Sirius ihr habt den Tag durch noch frei. Macht das, was ihr wollt. Peter, ich würde gerne noch etwas mit dir besprechen.“, sagte Dumbledore. Peter nickte. „Wir warten am Baum auf dich“, sagte ich ihm noch und verschwand dann mit Lily und Sirius aus dem Raum.

Harry:

Sobald die Türe geschlossen war, stürzte ich hinaus auf den Gang und begab mich auf den schnellsten Weg zu den Kerkern, doch davor brauchte ich noch meine Schulsachen. Also rannte ich zum Gryffidor-Gemeinschaftsraum und hoch in die Schafsäle. Sobald alles zusammengerafft und gestopft in meiner Tasche war, ging es wieder einige Stockwerke tiefer. Irgendwann kam ich dann doch am Klassenzimmer für Zaubersprüche an. Ich klopfte an, betrat den Raum und eilte hinüber zu Ron und Hermine. Snape beobachtete mich dabei ganz genau, doch gab dieses Mal nicht seinen Senf dazu. Komisch.

„Harry! Ich dachte, du wärst vom Unterricht befreit worden?“ „Ich habe heute viel auf einmal erlebt und erfahren, Hermine und da dachte ich mir, dass ich wieder unter Leute komme, die nicht wieder auferstanden

sind oder 13 Jahre abwechselnd als Mensch und Tier die halbe Welt umreist haben. Ich muss wieder in meinen normalen Alltag zurückkommen und auch unter normale Menschen. Und zum Glück sitzen die 2 normalsten Menschen neben mir. “

„Kannst du uns wirklich als normal bezeichnen?“, fragte Ron. „Nach der Dursley-Normalität nicht, aber hier in der Zauberwelt seid ihr das schon.“ „Das i...“ „Weasley! Ruhe und arbeiten sie weiter! Ihr Trank überkocht gleich!“, keifte Snape. Also ist er immer noch der Alte.

Ron handelte in Panik, was dazu führte, dass sein Trank nun vollkommen überkochte und sich rasch über den ganzen Tisch und Boden verbreitete. „Stoppikus! Aufhörus! Oh nein!“ So gut es Ron auch mit nicht existierenden Zaubersprüchen versuchte, der Trank hörte nicht auf sich weiter auszubreiten. Mittlerweile klebten alle Schüler, die sich nicht auf Stühlen oder Tischen gerettet haben, in einer giftgrünen, klebrigen, wabbeligen und stinkenden Masse. Sogar Snape und seinen Zauberstab hat es erwischt. Bevor sich der ganze Glibber im Raum verteilt hat, hat es eine kleine „Explosion“ gegeben, die Snape umgeworfen hat, sodass er jetzt, alle Viere von sich gestreckt an seinem Pult lag, der Zauberstab weit von ihm entfernt. Der Trank hörte nicht auf, sich zu vermehren, bis Rettung eintraf.

„Finite Incantatem! Evanesco! Ratzeputz!“, rief eine Stimme. Augenblicklich hörte Rons Kessel auf zu sprudeln, leerte sich schließlich und am Ende war das grünliche Glibberzeugs ganz verschwunden und der Raum war wieder blitzblank. Alle Schüler drehten sich ihrem Retter zu. Dann begann das Gewisper. „Wow, sie ist ja so hübsch!“ „Ich mag ihre Haare!“ „Hat sie nicht Harry’s Augen?“ „Ist das...“ „Aber das kann doch...“ „Lily?!“, sagte nun Snape zwischen den ganzen Schülern. Die rothaarige lief hin zum Pult und half ihm auf die Beine. „Ich dachte, ich komme mal vorbei um dir eventuell zu helfen. Ich glaube, das war eine gute Idee von mir. „Ja, ja vielen Dank.“ Die Klasse unterhielt sich immer noch aufregend, bis Snape um Ruhe bat, besser gesagt, schrie. Das Gewisper und Tuscheln verstummte und alle Schüler hatten ihre Augen auf die 2 Erwachsenen gerichtet.

„Professor, ist das wahr? Ist das wirklich Lily Potter?“, fragte eine Slytherin. „Ja, Miss Walden, ganz recht. Ihr kennt sie noch als Mrs. Carter“, sprach er nun zu allen Schülern „aber das war nur eine Tarnung. Sie und ihr ehemaliger Mann Potter“ „James Potter“, korrigierte Lily schnippisch „ja, James Potter, sind wieder zurück. Mrs Evans wird nun noch ein paar Tage hier in Hogwarts verbringen.“

„Das ist doch absurd, Professor. NIEMAND kann vom Tod erweckt werden. Das ist...unmöglich!“ „Wie heißt du, mein Junge?“, fragte Lily. „Draco. Draco Malfoy“ „Nun, Draco Malfoy, alle dachten doch auch, dass es unmöglich sei, dem Todesfluch zu entkommen. Mein Sohn hat es jedoch geschafft, also warum sollte es dann unmöglich sein aus dem Tod wieder aufzuerstehen?“ Draco setzte zum Widersprechen an, verstummte jedoch. „Deine Mum ist oberkrass“, sagte Ron leise zu Harry. „Also oberkrass cool“ „Das sehe ich genauso Kumpel.“

Nach der Stunde hatten die Schüler des dritten Jahrgangs aus. Das Trio begab sich in die Große Halle um dort auf Wunsch von Ron Kuchen zu essen. „Harry, möchtest du nicht zu deinen Eltern gehen? Ich meine, du hast sie lange nicht gesehen und nie richtig kennen gelernt und“ „Und das ist der Punkt Hermine. Sie haben nichts von meiner Kindheit mitbekommen. Gar nichts. Wir sind uns vollkommen fremd! Und jetzt kommen auf einmal 2 vollkommen unbekannte Menschen auf mich zu, die ich noch nie gesehen habe und wollen mir verklickern, dass sie meine Eltern sind. Das geht einfach nicht, es ist gerade wirklich noch zu viel für mich.“ „Das kann ich verstehen Harry a“ „Nein, kannst du nicht Hermine. Du hattest Eltern. Du hattest eine schöne Kindheit mit tollen Erinnerungen und tollen Eltern. Ich nicht. Ihr versteht das einfach nicht.“, sagte Harry, stand auf und verließ die Halle. „Harry wa!“ „Hermine, lass ihn. Er brauch Seit für sich“, sagte Ron mit dem Mund voll voller Kuchen und hielt Hermine, die aufstehen wollte am Umhang fest. Diese riss sich schnippisch los und setzte sich wieder hin.

Lily:

Nach dem Unterricht und auch nachdem alle Schüler gegangen waren, half ich Severus noch kurz alles

aufzuräumen und wollte gehen als er mich zurück hielt. „Lily..“ „Hm?“ „Danke. Danke, dass du da warst und geholfen hast.“ „Kein Problem“ „Also und... wie ist das jetzt? Wie lange bleibt ihr noch hier?“ „Solange, bis wir ein neues Zuhause gefunden haben.“, antwortete ich.

„Und wo?“ „Tut mir Leid, Severus, aber ich muss dir erst wieder vertrauen können, du weißt ja... wegen dem da“, antwortete ich und nickte zu seinem rechten Ärmel. Severus erkannte, was ich meinte und blickte wieder bedrückt zu Boden. „Lass mir noch etwas zeit, okay?“ Er nickte. „Gut. Dann bis zur nächsten Stunde“, sagte ich und verließ den Raum und ließ meinen ehemaligen besten Freund hinter mir. Es tat weh, ihn so zu verletzen, aber es war das Beste für ihn.

„Lilyschnaubiputz? Wo bist du?“, rief James von irgendwoher. „Hier, du Esel, warte ich komme.“, rief ich als Antwort und verließ die Kerker. James stand oben an der Treppe. „Und, wie war’s? Hat dir Schniefelus irgendwas angetan?“ „Nein, hat er nicht, alles in Ordnung. Komm, gehen wir doch in die Große Halle, ich habe einen wenig Hunger.“ James war natürlich einverstanden und so bahnten wir uns einen weg durch die kleine Schar von Schülern. Sie wichen weg, als wir den Gang durchquerten und James legte ganz Gentlemanlike einen Arm um meine Hüfte und zog mich näher an sich heran. Ich ließ es zu. Als wir gerade in die Halle gehen wollten, stürmte eine Person mit rabenschwarzen Haaren heraus. Beinahe wären wir zusammengekracht, doch der Junge blieb rechtzeitig stehen. Es war Harry. Er blickte uns abwechselnd kurz ins Gesicht, schnaubte und eilte schneller als zuvor aus dem Schloss heraus.

„Geh du!“ „Nein, geh du doch, du bist sein Vater, du kennst dich doch mit Jungsproblemen aus?“ „Vielleicht hat er Beziehungsstress?! Oh Gott, wir wissen nicht mal, ob unser Sohn eine Freundin hat!“ „Bestimmt hat er eine, er kommt bestimmt sehr nach seinem Dad. Ich hatte in seinem Alter schon welche gehabt.“ „Ja ich weiss.“, grummelte ich „Hoffentlich kommt er eher nach mir. Dein Aussehen hat er doch. Außer die Augen, die sind von mir.“ „Ist doch eine gute Mischung“, antwortet James. „Okay, wir schließen eine Wette, ob er eine Freundin hat. Oder Freund?! Ist er vielleicht schwul?“, fragte James erschrocken, seine Augen waren weit geöffnet. „Und wenn schon, du dachtest doch auch ich wäre lesbisch, weil ich mit keinem Jungen ausgegangen bin, nach deiner Sicht aus. Aber James, wenn du nur wüsstest..Aber na gut, machen wir also eine Wette. Ich wette, dass er nicht vergeben ist.“ „Ich sage, dass er mindestens schon 3 hatte.“ „Na gut. Und was ist, wenn ich gewinne?“ „Daaann bekommst du eine Überraschung von mir.“ „Okay, abgemacht.“ „Und wenn du verlierst, dann musst du mit mir 2 Runden auf dem Besen um das Quiditchfeld drehen und du sitzt vorne.“ Ich grübelte. Vertraute ich so sehr auf die Erbanlagen, die ich meinem Sohn vererbt hatte?

„Abgemacht!“, sagte ich zu James und wir schüttelten uns die Hände. „Abgemacht! Jetzt komm, lass uns was essen“, meinte James.

Harry:

Ich eilte nach draußen auf dem Hof. Wo kann ich alleine sein? Bei Hagrid’s Hütte? Nein, Hagrid ist und wohnt ja da, ich will meine Ruhe zum nachdenken. Im Zimmer? Nein, da sind bestimmt Seamus oder Dean. Vielleicht an den See? Ja, das ist gut. Wenn mich jemand nervt, schubs ich denjenigen einfach in den See, die Riesenkrake wird sich auf einen Snack für Zwischendurch freuen. Also rannte ich schnell den Hügel hinunter, in Richtung See. Dort stand ein großer Baum nah am Ufer, an den ich mich niederlies. Ich blickte auf das glitzernde Gewässer vor mir. Warum war ich nicht öfters hier an diesen idyllischen Platz? Es war so ruhig und friedlich. Ich schloss meine Augen und genoss die Wärme der Sonne auf meinem Gesicht...

„Harry? Harry?“, fragte eine weibliche Stimme. Ich öffnete genervt meine Augen und erkannte ein junges Gesicht mit roten Haaren. „Oh, hi Gin“, begrüßte ich Ron’s Schwester. „Störe ich?“ „Nein, nein setzt dich“, antwortete ich und rutschte etwas auf die Seite um ihr Platz zu machen.

„Ich habe vorhin gesehen, wie du aus der Halle gestürmt bist und deine... ‚Eltern‘ angefunkelt hast. Ich glaube ich hätte das selbe getan.“ „Wirklich? Dann wärst du die Erste und wahrscheinlich Einzige, die so denken würde. Alle schreiben mir vor sie sofort zu mögen und mit ihnen Zeit zu verbringen, aber ich kann es einfach nicht!“ „Es sind wahrscheinlich für dich noch 2 vollkommen unbekannte Menschen, doch für sie bist du viel mehr wert. Sie haben dich mit ihrem Leben beschützt und es geopfert. Das heißt jedoch lange nicht, dass du dich daran noch erinnern kannst und ihnen dafür, für diese Tat, sofort vertraust.“ Ginny sprach mir aus der Seele.

„Aber das heißt doch noch lange nicht, dass du so sehr sauer auf sie sein sollst, nur weil sie sich freuen, dich zu sehen und dich gerne in ihrer Nähe haben soll. Sie werden sicherlich verstehen, dass du noch Zeit brauchst, denn die werden sie auch brauchen. Schließlich haben sie 12 Jahre des Lebens ihres Sohns verpasst. Gib ihnen eine Chance“, meinte Ginny. Aber war das wirklich richtig, was sie da gerade sagte?

„Du hast Recht, sie verdienen eine weitere Chance.“ „Na also, siehst du. Wenn du magst können wir dann wieder hoch ins Schloss, eine Freundin von mir hat gesagt, es gäbe ihr Lieblingsdessert: Pudding!“

James und Sirius: (zurück ins Büro von Dumbledore)

„James? Würde es dir was ausmachen, wenn ich wieder zu Zaubertränke gehe? Ich würde Severus etwas unter die Arme helfen.“ „Eigentlich ist es mir sehr unrecht, dass du schutzlos und allein zu Schniefelus gehst. Kann ich nicht mit?“ „Nein, da wäre dann das volle Halli-Galli, wenn du dabei wärst, du Quatschkopf.“ „Stimmt, du hast Recht. Gut aber dann verspreche mir, dass du auf dich aufpasst, hörst du!“ „Jaja, keine Sorge. Bis nachher!“, verabschiedete sich Lily von James mit einem Kuss und lief davon und lies James und Sirius einfach stehen.

„So Tatze, was sollen wir jetzt machen?“, fragte James. „Ich weiss ja nicht Prongs, aber ich würde nicht unbedingt so herumlaufen, als Mensch. Denn wo auch immer wir hingehen würden, wären zum einen Dementoren und die Leute würden rumschreien, wen nicht mich schon verfluchen. Du weißt ja, ich gelte immer noch als Massenmörder Nummer 1. Ich hoffe nur, dass das Ministerium sich mit den Neuigkeiten von meiner Unschuld beeilt.“ „Meinetwegen Pad, dann spielst du eben noch für den Tag das Schoßhündchen, spätestens morgen kannst du wieder herumspazieren wie ein freier Mann.“, entgegnete ihm der Schwarzhaarige. Keine Sekunde später stand ein zotteliger Hund neben ihm. „Gut so was sollen wir jetzt machen?“ Der Hund fiepte und hechelte und schaute ganz aufgeregt in Richtung Wald. „Aha, verstehe. Wettrennen?“ Der Hund wuffte kurz. „Schsch Pad, wir sind noch in der Schule. Gehen wir erst zum Waldrand, ja?“

Die Augen des Hundes blitzen auf und gemeinsam mit James rannte er in Richtung Waldrand an dem sich dort angelangt, Prongs in seine Animagusgestalt verwandelte und die beiden für eine kurze Zeit ihre Freiheit als Tiere genossen.

~*~

Kommi's:

Pad01:

Hi Anna:)

Daaanke für Löbchen^^

Haha ja, das stimmt:D und jetzt habe ich wirklich richtig viel viel Zeit, knapp 14 Wochen! Und die werde ich auch nutzen, besonders für meine FF's;)

Bis dahin,

LG jamely:3/Julia:)

Mariepotter:

Hi Marie!:)

Danke für das "Mega-Lob"! :D

Ja das stimmt, da habe ich:)

LG jamely:3/Julia:)

Harry+Ginny in love:

Hi Stella!:))

Danke auch dir für dein Lob!:))

Hmm Peter Pettigrew Fan bin ich nicht wirklich also nach der Story von J.K. Rowling und auch nicht von meiner Fanfiction, ich mag eher James und Sirius und Remus und Lily und einfach alle!:D aber am meisten mag ich die Rumtreiber als Gruppe mit Lily noch dazu^^

Lg jamely:3/Julia:))

potterfamily:

Hi Rose!:) (ich nenne dich jetzt einfach auch beim Vornamen;))

Danke auch dir für dein Lob!:))

Haha, ja, ich fände es auch schöner, wenn es so gewesen wäre..:/ aber naja, die liebe J.K. wollte uns eben ein Strich durch die Rechnung ziehen und alle tollen und coolen Chara's und Gruppen entweder getötet oder auf die böse Seite ziehen.

Bis dahin,

LG jamely:3/ Julia:))

Nochmal an alle Kommi-Schreiber: Danke, dass ihr mir wieder ein Kommentar hinterlassen habt, wie immer freu ich mich mächtig darauf:D

und entschuldigt bitte, dass ich so auf sparflamme mit den Reviews mache, aber ich müsste eigentlich schon vor einer Stunde mit meinem Hund raus...:D

Versprochen, nächstes mal werden sie wieder länger!:))

Gaanz liebö Grüßö,

jamely:3 aka Julia:))

Kapitel 19

Hallihallo liebe Leser!

Es ist echt lange her, das ich geschrieben habe, doch es hatte auch seinen Grund. Und zwar war mein Laptop bei der Reparatur, da er weniger als 3 Minuten an ging und danach wieder schwarz war. Das bedeutet, das Zittern über die Diagnose des Computers begann. Ganze 2 Wochen saß ich wie auf heißen Kohlen und hab gewartet und gehofft, denn es waren auch Dokumente drauf, wie meine FF, die ich immer in Word schreibe und speichere, meine ganzen Ideen über die nächsten Kapitel und vieles mehr. Und dann vor ein paar Wochen das Ergebnis: Irgendwas durchgebrannt, Plastikteilchen in der Lüftung, sprich: Er war nocht mehr zu retten.:(

Auch waren jetzt meine ganzen Dokumente und Ideen dahin, mein ganzes neues Kapitel nicht nur für die FF, sondern auch für die andere, alles weg:/

Deswegen musste zunächst eine neuer Lappi her und ich musste den Faden wieder auffassen. Und hier ist es jetzt. Kapitel Nummer 19! Ich hoffe es gefällt euch!:))

Und dann ist da noch eine Frage: Und zwar habe ich mit dem gedanken gespielt noch eine FF zu machen, eine zu J&L-BtL: Und zwar die Vorgeschichte von Lily und James, ihre Zeit in Hogwarts, Zuhause oder vielleicht auch in der einen oder anderen Besenkammer? Jedenfalls bin ich jetzt, da ich ein neues Gerät bekommen hab und so lange vom schreiben "pausieren" musste richtig in der Stimmung darüber zu schreiben! Jetzt wollte ich euch mal fragen, wie ihr die Idee finden würdet? Gibt es schon zu viele Geschichten davon oder würdet ihr euch über noch eine freuen? Schreibt es einfach in die Kommentare, würde mich mega darüber freuen!:))

So aber das wars jetzt, viiiiiel Spaß!

LG jamely:3

~*~

Nach dem kleinen Ausflug in den Wald, der daraus bestand, dass James nur am Gras fressen war und Sirius sich herumwälzte, sie junge Zentauerweibchen erschrecken und Hirschkühe jagen, war der Ausflug ganz entspannt. Beim Zurückkehren zum Schloss begann Sirius noch kurz mit James zu sprechen.

„James?“ „Hm?“ „Ihr habt doch beschlossen, dass sobald euer Haus fertig ist, ihr dort wieder einzieht...“ „Ja?“, meinte James wissend. „Nun, ich weiß noch nicht.“ „Natürlich Tatze“ „Was?“

„Wolltest du nicht fragen, ob du mit einziehen kannst?“ „Ja, nur dachte ich...nachdem du und Lily euch „wieder finden“ sollt und Harry habt...“ „Das ist doch egal. Hör zu: Wann immer du ein Dach über dem Kopf brauchst, das Gästezimmer steht dir immer zur Verfügung! Und du musst auch wieder zu dir finden, genauso wie Moony. Ihr habt damals nicht nur uns verloren...“

„James, ich vermisse sie immer noch so sehr!“ „Ich weiss Sirius, aber sie ist nun einmal nicht mehr da und glaub mir, nicht nur du und ich trauern um sie. Die anderen auch, besonders Lily. Sie war eine sehr wichtige Freundin von ihr.“ Sirius seufzte und atmete tief aus.

„Kopf hoch, du findest wieder jemanden, da bin ich mir sicher! Du musst zunächst zur Ruhe kommen. Man sieht dir an, was du durchmachen musstest, Askaban hat Spuren und Narben hinterlassen. Das vergeht und heilt nur mit der Zeit und Freundschaft. Erhol dich erst mal, genauso wie Moony. Stell dir nur vor, wie viele endlose Nächte er ohne uns aushalten musste... Vielleicht können wir ihn auch überreden mitzukommen. Aber jetzt lass uns zurückgehen, ich muss sichergehen, dass Lils nichts zugestoßen ist.“

Am Waldrand verwandelte sich James wieder zu seiner menschlichen Gestalt und Sirius beließ es bei

seiner Animagus-Gestalt. Die beiden hatten ausgemacht, dass Sirius am Baum beim See auf Peter wartet, sodass James allein hinauf zum Schloss ging und nach Lily suchte. Schließlich fand er sie, wurde beinahe von seinem eigenen Sohn umgerannt, von dem er wütend angestarrt wurde und ging mit Lily zum Tisch der anderen Lehrer von Hogwarts.

Das Essen verlief relativ ruhig. Lily unterhielt sich mit Mc Gonegall und James plauderte mit Remus. Der Lehrertisch sowie die große Halle leerte sich mit der Zeit, nur noch Lily, Remus und James waren da.

„James? Sollen wir auch schlafen gehen?“, fragte Lily, die sich nur kurz davor von Mc Gonegall verabschiedet hatte.

„Hmm, was?“, fragte James verdattert. Er war zu sehr in das Gespräch mit Remus vertieft, doch schenkte Lily nun grinsend seine volle Aufmerksamkeit. „Sollen wir schlafen gehen, James?“, wiederholte Lily. „Du... du willst mit mir schlafen?! Aber psst Lily, frag das doch nicht so laut, Remus ist noch da!“ flüsterte James ihr entgegen und nickte leicht in Remus' Richtung.

„Aber... wenn du schon so auffordernd fragst, habe ich nichts dagegen.“ James Stimme wurde immer rauher und er näherte sich Lily um sie zu küssen. Doch sie stoppte ihn Zentimeter vor sich. „Doch nicht so, du Depp. Ich meinte einfach schlafen. Ich bin schon etwas müde und würde mich gerne in irgendwelche Kissen kuscheln“, meinte Lily verträumt. „Du kannst dich auch an mich kuscheln, ich bin sogar warm“ meinte James und wippte verschmitzt mit seinen Augenbrauen. Lily verdrehte nur die Augen. „Potter! Du bist so ein..argh!“ knurrte sie, stand verärgert auf und verschwand aus der Türe.

„Oh James, sind wir wieder bei Potter?“, meinte Remus und nippte schmunzelnd an seinem Glas. „Keine Sorge, sie kommt schon wieder runter. Komm, gehen wir zu Sirius und Peter, die warten draußen.“ Remus trank sein Glas leer und verschwand gemeinsam mit James aus der Eingangshalle.

Am nächsten Morgen war es soweit. Schon am Frühstückstisch merkte man eine Anspannung, da die Tische nicht gedeckt waren und man so nur hungernde und genervte Schüler vorfand. Dumbledore wartete, bis auch der letzte Schüler die Halle betrat und begann erst dann aufzustehen, an das Podium heranzutreten und zu sprechen.

„Guten Morgen, Schüler und Schülerinnen von Hogwarts. Bevor wir mit dem Frühstück gebinnen, würde ich noch ein paar Worte sagen: In den letzten Tagen sind viele unglaubliche, unfassbare und wunderbare Ereignisse gleichzeitig passiert. Es sind Ereignisse, die auch ihr und die ganze Zauberwelt erfahren soll. Ereignisse, die in der Vergangenheit gespielt haben, Ereignisse, die besonders mit einem bestimmten Jungen zu tun haben, der hier unter uns ist. Mit Harry Potter.“

„Dass es Chronologisch und sinnvoll zu verstehen ist, beginnen wir mit dem ersten Ereignis, das wahrscheinlich am unglaublichsten. Lily und James Potter, Harry's mutige Eltern, die ihr Leben verloren und geopfert haben, nur um ihr einziges Kind zu retten und zu schützen sind zurückgekehrt. Selbst für mich ist es tagtäglich ein unerklärliches Wunder. Doch es ist wahr. Lily, James“ Er wendete sich zu den Beiden „Willkommen zurück!“

Die Schüler klatschten, ebenso wie die Lehrer. Dumbledore bat nach kurzer Zeit wieder um Ruhe und fuhr fort. „Es war jedoch nicht das einzige traurige Ereignis, dass damals am 31. Oktober 1981 passierte. Es handelt sich hierbei um 2 junge Männer, die beide durch dumme Missverständnisse bitter bezahlen mussten. Besonders einer von ihnen. Sirius Black.“ Die Schüler schrakten auf, manche hielten sich die Hände vor dem Mund und das Getuschel begann. Dumbledore hob die Hände um für Ruhe zu bitten. Es funktionierte.

„Ja, der große, böse und kaltherzige Massenmörder aus Askaban, ich weiß, was er für euch bedeutet. Doch alles, was er hätte getan haben soll, die Muggel getötet, einen ehemaligen Freund namens Peter Pettigrew, der anscheinend die Potters an Vol..Du-weißt-schon-wer verraten haben soll und so weiter. Doch das stimmt

nicht. Die Muggel sind gestorben, doch nicht durch die Hand von Sirius Black. Es war ein anderer Zauberer, der Vielsafttrank genommen und die Gestalt von Peter Pettigrew angenommen hat. So dachte Black, dass Pettigrew, natürlich nicht der wirkliche, die Potters an Voldemort verraten hat und war wütend, denn ich selbst und auch bestimmt die anderen Lehrer können mir zustimmen, dass die beiden die besten Freunde und fast schon wie Brüder waren.“

„Nun, als dann Black den falschen Pettigrew aufgefunden hat, hat dieser wie ihr vielleicht wisst, die Straße explodieren lassen und somit die 10 Muggel unter ihnen auch 2 Zauberer umgebracht. Dann hat er sich einen Finger abgeschnitten und spurlos verschwunden und somit seinen Tod und den der 10 Leute Black in die Schuhe geschoben. Dieser musste dafür 13 Jahre in Askaban absitzen, bis er entkam. D“

Eine Schülerin aus Ravenclaw hob die Hand. „Professor Dumbledore, was ist dann mit dem richtigen Pettigrew? Wo war er?“ „Er war ungeschickterweise in dieser Zeit in den Vereinigten Staaten, abgegrenzt von den Neuigkeiten und Geschehnissen der Zauberwelt. Nur durch Zufall erfuhr er von „seinem Tod“ und ist sogleich abgereist und hat sich auf der Suche nach dem Verräter seiner ebenfalls besten Freunde und nach Harry gemacht. Er wollte alles klarstellen, dass er lebte und Black unschuldig wäre. Er ist vor ein paar Tagen angekommen, da er versteckt und unbemerkt reisen musste, denn es wäre nicht wirklich gut, wenn ihn jemand sehen würde. Gestern dann wurde Ministerium alles richtig gestellt. Sirius Black ist frei von allen Anklagen, die er nicht mal begonnen hat, Peter Pettigrew, Lily und James Potter haben ihre Akte wieder. Alles ist geklärt.“

„Nun, da ihr über alles Bescheid wisst würde ich euch noch 2 Gäste vorstellen, die heute am Frühstück teilnehmen werden. Begrüßen wir alle Sirius Black und Peter Pettigrew!“

Die Türe am Lehrtisch öffnete sich und Sirius und Peter kamen heraus. Beide traten an den Frühstückstisch und begaben sich an die beiden leeren Plätze bei ihren Freunden. Die Schüler klatschten und piffen. Peter setzte sich sofort hin, doch Sirius winkte den Schülern noch zu, bevor auch er sich setzte.

Die Schüler wurden immer leiser und fingen an wild zu tuscheln und sahen immer wieder zu Sirius, da sie es wahrscheinlich noch nicht wirklich richtig fassen konnten, was ihnen gerade erzählt wurde oder das der Mann, der überall stumm schreiend und in Schwarz-Weiss auf Flugblättern zu sehen war jetzt in Farbe und Fleisch und Blut vor ihnen in der Halle saß.

Wie auch Mr. und Mrs. Potter wird auch Mr. Black hier und da aushelfen. Auch hat er sich bereit erklärt, einen "Quidditch-Nachhilfe-Kurs" gemeinsam mit Mr. Potter zu gründen. Die Anmeldeliste hängt vor der Großen Halle. Nun da alles gesagt wurde, beginnen wir mit dem Frühstück. Guten Appetit!"

Dumbledore hob die Hände und die leeren Tische füllten sich mit allen herrlichen Speisen.

„Hey Prongs, ich hab ne Idee!“, meinte Sirius schmatzend am Tisch. James schaute kauend zu ihm auf und Sirius flüsterte ihm ein paar Worte in die Ohren. James machte, nachdem Sirius geendet hat große Augen, grinste über beide Backen und nickte munter. Nachdem die Eulen kamen, standen die beiden auf, nahmen Peter mit und liefen zu Remus hinüber. „Remus, Rumtreiberalarm! 5 Minuten, See! Nimm noch deinen Umhang mit!“, flüsterte James ihm ins Ohr und verschwand mit Sirius und Peter aus der Halle.

Lily beobachtete alles mit skeptischem Blick. Es hieß nichts Gutes, wenn die 4 miteinander tuschelten.

Dann hörte ein leises Wusch vor sich. Eine Eule brachte ihr einen Brief und den Tagespropheten. Der Brief war vom Ministerium. In ihm stand, dass ihr Haus in 2 Tagen bereit sein, um dort wieder einzuziehen zu können.

Im Tagespropheten war wie nicht anders vermutet eine mächtige Schlagzeile von James, Sirius und den anderen, die mit im Ministerium waren. Natürlich bewegte sich das Bild und es zeigte, wie alle in schnellen Schritten den Weg zu einem Kamin antraten. Über dem Bild war die riesig fette Überschrift. „Potters auferstanden, Pettigrew lebendig, Black unschuldig! Geheimnis des 31.1.81 gelüftet?“

Lily überflog die 3 Seiten in Rekordgeschwindigkeit. Alles wurde nochmals erklärt, was in der Überschrift

geschrieben wurde, dass James und sie wieder da wären, Geschwafel von übersinnlichen Kräften, mögliche Abkommen über das Leben mit Merlin, Engel ohne Flügel, die vom Himmel fallen würden und viel mehr Blödsinn. Peters Geschichte wurde ebenfalls Stück für Stück erzählt, ohne dass etwas von seiner Animagusgestalt erwähnt wurde, von der nur sie und die Rumtreiber wussten.

Vielleicht noch ein paar andere. Der Bericht über Sirius war nach James und ihrem Bericht der längste, da die Presse gezählte 18 Mal erwähnte, dass er unschuldig und vollkommend harmlos war. Nun ja, das stimmte nicht wirklich, er war ein Rumtreiber und kein Unschuldengel. Über das Leben, dass Lily und James nun führen werde, wo und mit wem wurde nicht geschrieben. Merlin sei Dank!

Lily wollte nicht wirklich diverse Leute der Presse oder vielleicht ehemalige Todesser vor ihrer Haustüre stehen haben. Wobei... War sie jetzt wirklich noch sicher in Godric's Hollow? Ist es eine gute Idee dort wieder zu wohnen? Es machte ihr Angst. Das letzte Mal als sie dort war... Nein, denk lieber nicht daran. Sie blätterte eine Seite weiter, denn sie fand es für eine gute Idee mal mitzubekommen, was mittlerweile in der Zauberwelt ablief.

Harry war schon mit dem Frühstück fertig. Ein Blick zum Lehrtisch verriet ihm, dass nur seine Mutter da war, die konzentriert auf die Zeitung starrte. Sie war die einzige am Tisch, da alle Lehrer schon fertig mit dem Frühstück waren.

Er beließ es dabei, sie nicht zu stören und gemeinsam mit Ron und Hermine nach draußen zu gehen um die ersten Sonnenstrahlen zu genießen. *

(Ich muss noch zwischendurch was sagen, mir ist ein großes Missgeschick passiert, ich werde es noch in den anderen Kapiteln ändern. Und zwar geht es um das Datum/Jahreszeit! Es ist ungefähr Anfang Juni, sagen wir der 10. Juni. Ich hab's chronologisch etwas verpeilt, tut mir Leid. Also: es ist fast Sommeranfang, Juniwetter eben:)

* Die 3 unterhielten sich über die letzten Geschehnisse, das Wetter und über das, was sie in den Ferien vorhaben.

James Sicht:

Wie geplant kam Remus pünktlich zu unserem Treffpunkt. Leicht schnaufend kam er bei uns an. „Ihr wollt bitte was?!“ „Moony, sieh es als einen kleinen Wiedersehens – Scherz!“ Er sah immer noch skeptisch aus. „James, i“ „Ach du auch noch! Was ist denn mit euch los?! Wo bleibt euer Sinn für Humor?“ „Tja, Wir sind eben älter geworden...“ „Das ist keine Ausrede Tatze! Das Alter hat für uns doch nie eine Rolle gespielt, oder? Also bitte benimmt euch nicht, wie sture, langweilige Erwachsene! Denn das seid ihr nicht. Ihr mögt vielleicht älter Aussehen, doch das ist kein Grund euch so zu benehmen. Ich weiß, im Inneren seid ihr noch meine Freunde von früher, in euch leben noch Tatze, Moony und Wurmschwanz. Doch sie haben ein Nickerchen gemacht... Merlin, es ist schlimmer, als ich gedacht habe... Denn vor mir stehen im Moment nur Professor Lupin, Mr. Black und Mr. Pettigrew. Keine Rumtreiber..Doch ich weiß, ich bekomme meine Rumtreibefreunde wieder! Der Winterschlaf ist vorbei, Jungs! Also seid ihr dabei?“ James sieht alle erwartungsvoll an

„Ich bin dabei! Ich war zu lange traurig und betrübt“, meinte Sirius. „Ich auch. Und ich bin auch dabei!“, sagte Remus. „Und du, Pete?“ „Ich äh, weißt du, ich...“ „Dann eben nicht, auch okay. Also gehen wir?“

Die 3 traten einen kleinen Ausflug nach Hogsmead an. Bevor sie jedoch das kleine Dorf erreichten, verbesserten sie etwas an ihrem Aussehen. James nahm seine Brille ab und übergab sie Remus. Somit war James beinahe blind und Remus sah noch professioneller und schlauer aus. Er zog sich seinen Umhang an, obwohl er ihn eigentlich nicht brauchte, doch James bestand darauf. Er und Sirius zog ebenfalls einen Umhang an, jedoch zogen sie die Kapuze tief ins Gesicht. Dann besprachen sie noch einmal den Ablauf und nachdem alles gut besprochen war, gingen sie weiter. Im Dorf war es relativ ruhig. Hier und da spazierten die ein oder

anderen Leute und manche Läden waren noch geschlossen. Doch der Laden, in denen die 3 wollten, war offen. Die 3 Besen.

Drinne war es noch etwas verraucht, wie immer. An manchen Tischen saßen schon die ersten Besucher und die Wirtin, Madam Rosmerta trocknete soeben das Geschirr. Sirius und James setzten sich, die Kapuzen immer noch über den Kopf gezogen, an die Theke und verhielten sich relativ still. Remus hingegen nahm seinen Mantel ab und setzte sich dann neben seine 2 Freunde. Als die Wirtin sah ließ sie sofort alles stehen und liegen und ging über beide Backen strahlend auf Remus zu. „Remus? Mein Junge, wie schön dich wieder zu sehen! Meine Güte bist du groß geworden!“ „Es freut mich auch dich wieder zu sehen, Rosi, aber ich will dich nicht bei deiner Arbeit stören.“ „Nein, nein, tust du nicht. Ich habe Zeit und würde mich gerne auf ein Gespräch mit dir freuen!“ Sie holte sich einen Hochstuhl aus der Küche und stellte ihm auf die andere Seite der Theke, gegenüber von Remus, hin. „Möchtest du was trinken?“ „Vielleicht 3 Tassen Tee für mich und meine 2 Begleiter.“ „Oh, du hast Begleitung? Und seit wann trägst du eine Brille? Steht dir übrigens sehr gut!“, meinte Rosmerta während sie Tee in 4 Tassen aufgoss. „Danke. Na ja, die muss ich seit neustem Tragen, hab eine kleine Sehschwäche bekommen. Und die beiden sind 2 Freunde von mir. Wunder dich bitte nicht wegen ihren Kapuzen, es ist Mode in ihrem Land, ich weiss zwar nicht was daran toll aussehen soll, aber ich finde es relativ interessant.“ „Aha, na dann“ sie kam mit einem Tablett und den Tassen zurück und servierte alles „dann hoffe ich das der Tee den beiden schmeckt.“ „Danke“

„Also: Was führt dich denn hierher?“ „Ich arbeite hier in Hogwarts als Lehrer In Verteidigung gegen die dunklen Künste. Und zum anderen wollte ich unbedingt auf Harry aufpassen. Du kennst sicher die Geschichte mit Sirius am Anfang des Schuljahres.“ „Ja, ich habe es von den Leuten gehört! Unfassbar! Ich wusste schon, seitdem was in der Schlimmen Nacht in Godric’s Hollow passiert ist, dass Sirius die Muggel und Zauberer getötet hat. Und dann noch seinen besten Freund umgebracht haben soll! Schlimmer Kerl, doch ich kann es mir bis heute nicht erklären, warum er das getan hat! N“

„Er hat es auch nicht getan“ Sirius begann nun zu sprechen. Er schlürfte an seiner Tasse und zog danach seine Kapuze herunter. Er trug eine schwarze Brille und hat seine Haare zu einem kleiden Pferdeschwanz gebunden. Es sah beides unglaublich dämlich aus, doch er musste es tragen, damit ihn Rosmerta nicht erkannte. Und das tat sie auch nicht. „So?“ „Ja. Haben Sie heute noch nicht den Tagespropheten gelesen?“ Sirius zog unter seinem Umhang den Tagespropheten heraus und übergab ihm Rosmerta. Dann kippte er den Rest des Tees herunter und meinte dann, dass er kurz auf Toilette geht. Auch hängte er seinen Umhang zu Remus und verschwand.

„Sag mal, ist dein Freund hier irgendwie vergeben? Er sieht ja zum Anbeißen aus! Würde er doch bloß nicht diese Brille tragen, oder ist das auch Mode?“, fragte Madam Rosmerta während sie laß. James kicherte kurz, räusperte sich jedoch und begann unter der Kapuze zu sprechen.

„Nein, die Augen von meinem Bruder und mir sind nur etwas Lichtempfindlich. Und er ist noch nicht vergeben, also stehen ihre Chancen gut.“ Madam Rosmerta starrte ihn verdattert an, und hob die Zeitung vors Gesicht um weiterzulesen und zu verbergen, dass sie rot im Gesicht geworden ist.

„Und entschuldigen Sie mich bitte, wenn ich sie störe, aber könnte ich noch ein Butterbier haben?“ „Natürlich“ sie legte den Propheten bei Seite und wargelte zurück in die Küche. „Warm oder kalt?“ „Etwas warm; ungefähr 30 Sekunden erwärmen, dann ist es perfekt!“ Gesagt getan. Sie kam nach kurzer Zeit mit einem dampfenden Krug zurück, doch bevor sie ihm James übergab stoppte er sie. „Kann ich vielleicht noch etwas Zimt und Sirup dazu haben? Ich mag ihn pur nicht“ „Zimt und Sirup? Wenn Sie meinen.“ Sie verschwand in der Küche und kam mit Zimt und Sirup zurück.

„Das ist sehr komisch.“ „Was ist komisch?“, fragte Sirius, der gerade zurückgekommen ist. „Nur eine Person, die jemals hier bei mir ein Butterbier bestellt hat, hat es pur nicht geschmeckt...aber was solls, dann sind sie eben die zweite Person, die ihn pur nicht mag.“ Sie setzte sich wieder auf ihren Stuhl und laß weiter. Dann schwiegen alle und die drei beobachteten Rosmerta heimlich beim Lesen.

Der Laden leerte sich ebenfalls wieder, bis nur noch Remus, Sirius und James da waren. Es war ungewöhnlich still...bis Madam Rosmerta die Stille unterbrach. Und das James dazu brachte wieder loszulachen.

„WAAAAS?!! JAMES UND LILY LEBEN WIEDER?!! Um HIMMELS WILLEN!!“ James prustete in sein Butterbier und versuchte sich still zu verhalten. „Warum lachen Sie so?! Das ist doch unmöglich! Eine Frechheit so über mutige junge Menschen zu schreiben! Wir haben doch nicht den ersten April?! Und Sirius unschuldig?!“

„Sie glauben also nicht, was im Propheten steht.“, fragte Remus. „Nein, denn man kann nicht vom Tod auferstehen, das ist doch unmöglich!“ „Ach“, meinte James unter seiner Kapuze schmunzelnd. „Ist es denn auch unmöglich“ er zog seine Kapuze zurück, nahm Remus die Brille ab und zog sie sich an „das ich immer noch der erste bin, der Butterbier pur nicht schmeckt?“ „Und ist es unmöglich“ meinte jetzt auch Sirius und nahm die Brille ab und löste den Pferdeschwanz auf „dass ich und James wieder da sind?“

Madam Rosmerta war wie geschockt. Ihre Hände vor dem Mund und die Farbe aus ihrem Gesicht entwichen starrte sie von Sirius zu James und von James zu Sirius. Dann lösten sich die ersten Tränen aus ihren Augen. Langsam und die beiden nicht aus den Augen lassen kam sie langsam um die Theke herum und nahm die beiden in eine große, lange Umarmung. Sie weinte und weinte und konnte gar nicht aufhören. Sirius und James beruhigten sie, doch sie brauchte ganze 10 Minuten um zu sich zu kommen. Dann ließ sie die beiden los und betrachtete sie von nahem, indem sie ihr Gesicht in die Hände nahm und kontrollierte, ob noch alles dran ist. Dann setzte sie sich wieder zurück auf ihren Stuhl um mit allen 3 zu reden. Mal kamen wieder neue Besucher, die sie kurz bedienen musste doch redete hauptsächlich mit ihnen über das, was allen bisher passiert ist, wie es ihnen gehen würde und vieles mehr. So verstrichen die Stunden, bis es Mittagszeit war. Gerade machte James Rosmerta noch ein Kompliment wie hübsch und toll sie noch aussehen würde, als Lily hereinkam. Und sie hörte, was James zu Rosmerta sagte.

~*~

Kommi's:

Mariepotter:

Hallo Marie! :)

Danke für dein nettes Lob! :)

Es freut mich sehr, dass die meine FF gefällt, es gibt mir immer wieder neue Energie und muntert mich dazu auf, weiter zu schreiben, wenn es den Lesern gefällt!^^

Ich freue mich schon auf dein nächstes Review!

LG Julia:)

Sinner27:

Hey Lenny:)

Danke auch dir für dein Lob! :)

Hmm vielleicht, ihr werdet es noch erfahren^^

Ich versuche, dass ich so schnell schreiben kann, wie es geht, ich hatte in letzter Zeit nur ein paar Probleme mit der Technik, deswegen musstet ihr etwas warten, aber jetzt geht ja alles wieder.

LG Julia

ginny_marie:

Hi Ginny_Marie!:))

Ich glaube, das ist dein erstes Kommi hier, von daher:
Herzlich Willkommen!:))

Jetzt aber zu deinem Kommi:

Danke erstmals für dein nettes Feedback und dein Lob!

Ich freue mich immer riesig, wenn immer mehr Leser ein Kommentar hinterlassen und ihr Meinung hinterlassen!:)3

Ob sie wieder heiraten werden, steht noch offen, es kann alles sein, aber ihr werdet es noch erfahren;))

Bis dahin,

LG jamely:3/aka Julia

Pad01:

Hallo Anna! :))

Zuersteinmal: Danke für dein Review!

Oh stimmt, ich glaube, dass wird immer so sein, ich mach den Fehler auch immer bei Aufsätzen, doch danke, dass du mich daran erinnerst, ich korrigiers gleich mal! :))

Und jaa, ich find auch Lily ist total hübsch! Wäre es in Fan-Art Bildern von ihr, oder auch so in meinem Kopf, wie ich mir sie vorstelle. Sie ist und bleibt glaube ich einfach neben James mein Lieblingschara Nummer Eins! :D

Und nicht zu vergessen ist ihr Charakter an sich und ihre Art wunderbar:)3

Ich hoffe, dir hat dieses Kapitel gefallen und würde mich natürlich auf ein Review von dir freuen! :))

LG Julia :))

Und PS: Mir ist gerade aufgefallen, du hast ja noch ein Kommi, also beantworte ich das hier:

Jap, ich habe einen 3 Jahre alten, braunen Labi^^

Hast du auch einen Hund?

Und ja, das habe ich mich soeben selbst auch gefragt, ich änder das gleich, sieht ja doof aus:D

Das Schicksal von Alice und Frank

Kapitel 20 (wuhu!): Das Schicksal von Alice und Frank

Sie blickte wie aus allen Wolken gefallen von James zu Rosmerta hin und her und verließ den Pub. James rappelte sich sofort auf und lief ihr hinterher.

„Lily, warte!“ Sie drehte sich um. Eine Träne kullerte ihr die Wange hinunter. James hasste es, wenn sie traurig war und noch mehr hasste er sich selbst, wenn er es war, der sie zum Weinen brachte. „Was war das!“, schniefte sie. „Lily, da war nichts, das weißt du!“ „Und wann hast du zu mir zuletzt gesagt, dass ich gut aussehen würde?“ „Lily, das ist unfair! Das letzte Mal war an unserem Todestag, also schon eine Weile her. Und du musst wissen, du bist wunderschön, auch wenn du noch so viele Wunden im Gesicht oder am Körper, Haarausfall oder das Aussehen eines Trolls hättest. Du wärst für mich immer noch die schönste Frau er Welt.

Und auch wenn ich dir das nicht direkt sage musst du wissen, dass du für mich die einzigste und schönste Frau auf der Welt bist, von Außen und von Innen, die ich immer lieben werde, egal was passieren wird!“ James trat nah an sie heran und nahm ihr Gesicht vorsichtig in seine Hände. Sie lächelte. „Lily Evans, ich liebe dich!“ und er küsste sie.

„Sirius will auch!“, rief Sirius und umarmte die beiden und die Romantik verschwand ganz leicht. „Mensch Tatze, gerade will ich mit Lily alleine sein...“ „Nö“, meinte Sirius und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ihr hattet genug Zeit im Himmel, jetzt will ich wieder meine ‚James-Zeit‘ haben. Tut mir Leid Lilylein, aber James gehört für ein paar Stunden mir!“, sagte Sirius spielerisch und trennte die beiden.

„Na schön, Black, ich gebe dir eine Stunde.“, meinte Lily ernst und grinste James an. „Bis nachher Schatz!“, rief James ihr zu und schickte ihr einen Luftkuss. Dann holte Sirius Remus aus dem Pub und verließ mit seinen Freunden das Dorf.

Lily:

Ich beschloss einen kleinen Ausflug zu machen. Doch um die Person zu finden, nach der ich suchte, brauchte ich Hilfe von Albus Dumbledore.

Ich erreichte schnell das Schloss und erklimmte sogleich die Treppen. Die Schüler hatten noch Unterricht und so auch Harry. Doch zu ihm wollte ich später. Ich eilte hoch zum Büro des Schulleiters und klopfte an. Dumbledore bat mich rein.

„Ah, Miss Evans!“ Es klang so urkomisch, meinen Mädchennamen zu hören, doch ich ignorierte es. „Was führt sie zu mir.“ „Professor, ich habe bitte eine Frage.“ „Setzen Sie sich“, meinte er und bot mir Tee an, doch ich winkte ab. „Um was geht es“, fragte er ruhig. „Nun ja, es hört sich vielleicht komisch an aber...lebt Alice noch? Sie wissen doch, Alice Prewett ich meine! Oder sonst irgendjemand aus meinem Jahrgang mit dem ich befreundet war?! Es ist so unfair, dass James seine Freunde hat und ich nicht! Ich will meine Freundinnen wieder haben! Bitte Professor, sagen mir, wo sie sind und ob sie leben“, jammerte ich kläglich.

„Na na, Miss Evans“ „Potter! Bitte nennen Sie mich Potter, sonst fühle ich mich wie ein kleines Mädchen. Oder Lily wie früher beim Orden. „Also dann, Mrs. Lily Potter. Ich kann dir nicht weiterhelfen, doch ich glaube ich weiß, wer es kann. Bitte folge mir.“ Er stand auf und schritt zu seinem Kamin. Er hob mir eine Schale voll Flohpulver entgegen. „Gehe zum Fuchsbau, ich denke Molly Weasley kann dir helfen. Du kannst dich vielleicht noch erinnern, sie war auch im Orden. Sie hat sich um Harry gekümmert, als wäre es ihr eigener Sohn, seit er sie zum ersten Mal gesehen hat. Ich fürchte, sie kann dir noch ein bisschen über Harry’s

Leben erzählen.“ Ich war sehr damit einverstanden. Auch mit Molly war ich gut befreundet.

So nahm ich eine gute Hand voll Flohpulver, stieg in den Kamin und rief laut und deutlich „Fuchsbau!“ und schon verschwand das Büro des Schulleiters.

Ich freute mich, Molly zu sehen, diese wunderbare Frau. Natürlich wusste ich, was sie für Harry getan hatte. Ich hatte jede ihrer Worte gehört, jede ihrer Umarmungen mit meinem Sohn gesehen, auch wenn ich nicht direkt bei ihnen stand. Ich war immer da, auch wenn sie mich nicht sehen konnten.

Mit einem Wusch schlitterte ich aus dem Kamin. Ich wischte den ganzen Ruß und Staub von mir und hustete etwas. Ich stand in einer gut gefüllten Küche, vor mir ein Esstisch, an dem ein älterer Zauberer mit rot-orangen Haaren saß und den Tagespropheten studierte. Als ich auftauchte stand er schockiert von seinem Stuhl auf, stoß seine Tasse um, die den Tagespropheten mit Kaffee übergoss. Es war Arthur Weasley.

„Arthur, wo ist Molly?!“, rief ich, etwas zu fordernd. „D-draußen, sie hängt Wäsche auf. Aber was zum...“ Ich hörte ihm nicht mehr zu und eilte aus dem Haus in den vorderen Garten. Nicht weit entfernt konnte ich eine plumpige, kleine Frau sehen, die ihre Wäsche aufhängte. „Molly!“, rief ich.

Molly

Ich hörte, wie ich gerufen wurde. Nicht weit entfernt stand eine junge Frau mit dunkelroten Haaren. War das etwa Ginny? Nein, sie war viel kleiner und würde mich niemals Molly rufen. Nun rannte die junge Frau auf mich zu und ich erkannte sofort, wer es war.

„Lily?! W“ Doch bevor ich meinen Satz beenden konnte, prallte sie gegen mich und umarmte mich, so fest sie nur konnte. „Danke!“, schniefte sie. „Danke für alles.“

Lily

Ich versuchte, meine ganze Dankbarkeit und Freude in diese lange Umarmung zu geben, aber ich wusste, dass ich ihr auf Ewigkeiten danken würde und ihr das nicht durch eine kleine Umarmung sagen kann.. Irgendwann trennte ich mich von ihr und lächelte sie strahlend an. Sie strahlte zurück.

„Molly, ich weiß gar nicht, wie ich dir nur danken kann, für all das, was du meinem Sohn Gutes getan hast und für ihn da warst, als ich es nicht konnte.“ „Komm nur öfters mit Harry bei uns vorbei und ernähre ihn richtig, er sah immer so mager aus, als er von seiner Tante kam.“ „Ja, das werde ich, ich habe sowieso noch ein Wörtchen mit meiner Schwester und ihrem Mann zu bereden.“ Molly lächelte leicht und bat mich, mit ins Haus zu kommen. Dort erzählte sie mir noch viel mehr von Harry, was er alles getan und erlebt hat. Und ich sah ein, er hat wirklich auf mich gehört. Er hat auf sich aufgepasst. Und er war mutig.

„Ich kann es einfach immer noch nicht glauben, dass ihr da seid! Und das Sirius nicht schuldig ist. Oh, wie schlimm habe ich nur von ihm geredet!“, schniefte Molly, doch Arthur tröstete sie.

„Molly, ich habe noch eine wichtige Frage an dich. Und eine Bitte“ „Ich bin mir sicher, ich kann dir helfen, Schätzchen. Was möchtest du wissen?“ „Kannst du mich zu Alice Longbottom bringen? Ich traute mich nicht, sie zu fragen, ob sie und Frank noch leben würden, ich hatte zu viel Angst schlimme Nachrichten zu hören. Molly verschluckte sich leicht an ihrem Tee und räusperte sich. Arthur schaute nieder auf die Zeitung. Bitte nicht.

„Lily... wir können zu Alice gehen, ich weiß aber nicht, ob du stark genug dafür bist. ‚Nein!‘, dachte ich, „Ja“, sagte ich. „Also gut. Arthur, wir sehen uns nachher.“, sagte sie, während sie mit mir zum Kamin schritt. Wir würden wieder flohen. „Wir gehen in die Winkelgasse“, sagte sie, bevor sie das Flohpulver in den Kamin schmiss und laut „Winkelgasse!“ rief. „Nimm‘ dir noch den Reiseumhang mit, ich denke nicht, dass dich jetzt irgendwelche Todesser sehen sollten“, sagte Arthur und überreichte mir einen schwarzen Umhang. Ich warf ihn mir schnell über, schnappte mir etwas Flohpulver, stieg in den Kamin und folgte Molly zur Winkelgasse.

Dort angekommen warf ich mir die Kapuze über den Kopf und erkannte sogleich Molly wieder, die in der Nähe zwischen den ganzen Hexen und Zauberern auf mich wartete. Wir begaben uns auf den Weg zum St.-Mungo-Hospital. Also lebte Alice noch! Doch was ist mit ihr geschehen?

Wir mussten lange anstehen um die Empfangsdame zu fragen, wo wir Alice finden würden. „Mrs. Longbottom also. Gut. Sie müssen“ „Lily!“, rief eine Männerstimme, die mir sowas von bekannt vorkam. „Pscht, James, wir sind in einem Krankenhaus!“ Er kam schnell atmend zu mir und umarmte mich stürmisch. „Gehe niemals, NIEMALS alleine weg, ich hatte Todesangst!“ „James ist ja gut! Beruhige dich!“ „Wollen Sie, dass ich weiterspreche oder darf ich den nächsten Aufrufen?“, fragte die Empfangsdame genervt.“ „Bitte entschuldigen Sie meinen Mann, er weiß anscheinend nicht mehr, wie man sich benimmt“ James grinste blöd. „Also, Sie müssen zur Janus Thickey-Station. Zimmer 3.“

Ende Sicht Lily

Wir bedankten uns höflich und folgten den Anweisungen der Dame. „James, es ist so gut dich zu sehen!“, meinte Molly, als sie etwas weiter entfernt von der Information waren. Sie hielt ihre Arme nach oben um ihn in eine Umarmung zu schließen und James musste sich sehr komisch bücken und sogar in die Knie gehen um auf ihre kleine Größe zu kommen. „Es freut mich natürlich auch dich zu sehen, Molly! Ich würde sagen, wir reden nachher noch einmal, du musst mir schließlich noch viel erzählen, auch über Harry! Wie ich gehört habe, hast du auf ihn sehr gut aufgepasst und dich um ihn gekümmert. Ich kann jetzt nur Danke sagen, nachher bekommst du nochmal ein großes dickes Dankeschön. Aber jetzt gehen wir schnell Lily hinterher, wir verlieren sie ja fast!“, sagte James in schnellem Tempo, denn er sah, wie Lily verwirrt und hastig auf die Schilder und Wegweiser sah und davoneilte.

„Wo geht sie eigentlich hin?“, fragte er dann. „Zu Alice, mein Lieber. Du musst auch jetzt auch stark sein und ihr noch beistehen. Den beiden ist schreckliches wiederfahren!“, sagte Molly besorgt. Nun hastete auf James Lily hinterher. Frank und Alice waren ebenso gute Freunde wie Sirius oder Remus.

„Da! Hier ist es!“, sagte Lily mit zitternder Stimme und stand vor einer weißen Türe. „Gemeinsam“, sagte James sanft und drückte ihre Hand. Dann traten sie gefolgt von Molly ein.

Es war ein relativ schöner Raum. Lily zitterte leicht, ihr Atem war unregelmäßig. Hier, in diesem Raum liegt eine ihrer besten Freundinnen. Auf dem ersten Blick sah sie 4 Betten im vorderen Bereich des Zimmers.

Am einem der Betten lag eine Frau mit einem fellumrandeten Gesicht, die einmal zur Begrüßung bellte. Neben ihr in einem anderen Bett lag ein Mann, der stumm an die Decke starrte. James ließ, dass diese beiden nicht Alice oder Frank waren. Auf der gegenüberliegenden Seite war noch ein belegtes Bett. Hier saß ein um die 35 Jahre alter Mann mit goldblonden Haar und verträumten Grinsen um ihn herum waren lauter Autogrammkarten die fürchterlich Lächelten und einem nur beim Zusehen schwindelig wurde von den ganzen Grinsegesichtern. Molly sah ihn verliebt und fürsorglich an, was Lily sehr überraschte. „Molly?“ „Hm?“, schreckte diese leicht auf. „Oh. Das ist Gilderoy Lockhart. Ich war ja so ein fan von ihm...“

„Das ist er? Wirklich?“, fragte Lily erstaunt. Sie hatte früher schon vieles von ihm gehört. Auch hat sie sein erstes Buch „Tanz mit einer Todesfee“ gelesen. „Was ist mit ihm passiert? Nein, danke“, sagte James der nun an das Bett von Lockhart herangetreten ist und von diesem sogleich eine Autogrammkarte angeboten bekam.“ „Mein jüngster Sohn Ron und Harry waren mit ihm in den tiefen von Hogwarts in der Nähe der Kammer des Schreckens. Gilderoy hier war damals Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste und.“ Nun schaute sie wieder verbittert. „Er wollte ein Vergessenszauber an den beiden anwenden, doch der Zauber hat ihn getroffen, er hat den kaputten Zauberstab von Ron benutzt und hat somit seine Erinnerung an sich selbst verloren.“

„J-James?“, sagte Lily leise und zitternd. Sie ist weiter gegangen. Sie stand 2 Meter vor zwei Betten in der hintersten Nische. „Hier stehen die Namen von Alice und Frank“, sagte sie und man hörte, dass sie begann zu

weinen. James folgte ihr und sah es nun auch. Hinter einem Vorhang versteckt standen zwei Betten eng nebeneinander. Am Ende der Betten stand jeweils „Frank Longobottom“ und auf dem anderen „Alice Longobottom“. Lily hielt sich die Hände vor dem Mund und sank in die Knie. Und sie weinte. Bitterlich. Verzweifelt.

James, der ebenfalls geschockt war, kniete sich neben sie und half ihr, wieder aufzustehen. Beide sahen nun auf die beiden Zauberer, die ruhig in den Betten vor ihnen lagen. Lily schniefte und hörte nicht auf, zu weinen. Sie hielt sich an dem Bett der älteren Frau fest und ging langsam auf sie zu.

„A-Alice?“, fragte sie mit gebrochener Stimme. „Molly, sag mir nicht, dass das wahr ist! Es kann nicht Alice sein!“, sie brach ab und schluchzte. Auch auf Molly’s Gesicht rollte die erste Träne hinunter. Sie nickte.

Lily wandte sich wieder Alice hinzu. James holte einen Stuhl herbei und Lily setzte sich neben sie. Sie sah so friedlich aus. Ihre weißen Haare waren flauschig, ihre Augen geschlossen. Lily seufzte und drückte die Hand der alten Frau. Und in diesem Moment geschah etwas, was sie noch nie erlebt hatte...

Lily:

Wie von einem riesigen starken Magneten wurde ich weggerissen, doch nicht von den Füßen oder dem Raum. Nein. Ich löste mich von meinem Körper! Ich flog zu einem hellen Licht, ganz schwerelos! Alles war so hell und grell. Und auch so schön. Und so schnell das Licht auch gekommen ist, so war es wieder fort. Und ich war wieder zurück. In dem Raum im Krankenhaus. Doch etwas war anders. Ich kannte das Gefühl irgendwo her. Aber es war anders. Ich fühlte mich, als wäre ich nicht komplett. Als würde mir etwas fehlen. Ich sah mich in dem Raum herum und erkannte auch jetzt, dass hier etwas gewaltig nicht stimmte! Alles war totenstill. Niemand bewegte sich. Ich schaute in das Gesicht von James. Dieses makellose Engelsgesicht. Er sah auf mich hinunter und zuckte nicht einmal mit der Wimper. Auch Molly schaute zu mir. Dann sah ich wieder zu Alice. Und schrie auf.

Ich stolperte nach hinten. Vor mir lag keine alte Frau mehr! Oder neben ihr kein alter Opa-Frank!

Die Betten waren leer! Und ein noch größerer Schock war, dass auf dem Stuhl, auf dem ich Sekunden zuvor saß, ich sozusagen immer noch saß! Auch ich saß stumm da und bewegte mich keinen einzigen Millimeter. Wo zu Merlin’s Bart bin ich hier gelandet?!

„Hallo? Junge Dame?“, fragte mich die ältere Stimme eines Mannes. Ich stand auf und ging langsam an dem stumm dastehenden James vorbei. Es war, also ob jemand auf ‚Stopp‘ gedrückt hätte.

„Ja? Wer ist da?“, fragte ich. Ich stand in der Mitte des Raumes und sah mich um, denn auch hier waren die Betten allesamt leer. Nur eines war belegt. Auf ihm saß ein Mann, auf dem zuvor der ältere Mann lag, der nur geradeaus gestarrt hatte. Er sah viel jünger aus, als dass ich ihn vorhin gesehen habe. Er bewegte sich auf mich zu.

„Können Sie mich sehen?“, fragte er und schaute verwundert. „Ja, selbstverständlich!“, sagte ich. „Wie machen Sie das?“, fragte der Mann. „Ich weiß es nicht. Ich habe gerade noch die Hand meiner Freundin gehalten und war dann plötzlich hier. Sehen Sie, dort sitze ich!“, sagte ich und zeigte auf mich, wie ich traurig eine nicht vorhandene Hand drückte.

„Was ist mit den anderen Patienten passiert? Und bin ich etwa tot?“, fragte ich zuletzt kindisch.

„Die anderen sind fort zu ihren Angehörigen also zu ihren Familien und Freunden. Und nein, sie sind nicht tot, genauso wenig, wie ich“, sagte der Mann. „Aber die anderen können sie nicht sehen, oder? Also die Familien?“ „Nein. Sie können sie vielleicht spüren, doch sie können sie niemals sehen.“ „Und warum kann ich das? Warum kann ich jetzt mit ihnen sprechen? Bin ich vielleicht verrückt?!“ „Das kann ich Ihnen nicht sagen aber ich kann ihnen sagen, sie sind ganz und gar nicht verrückt! Nein, sie sind der erste lebende Mensch, mit dem ich hier spreche! Wenn, dann müsste ich verrückt sein! Es ist ein wahrliches Wunder!“

„Mr.“ „Oh, nennen sie mich bitte Brian. Brian Cole“. „Lily Ev..- Potter. Lily Potter.“ „Mrs. Potter?!“, fragte der Mann überrascht. „Die Lily Potter, die Mutter des Jungen, der überlebte?“ „Ich pflege es zwar nicht ihn so zu nennen, aber ich glaube wir meinen beide meinen Sohn, Harry.“ Er nickte.

„Sie sind so ein großes Vorbild für die Zauberwelt! Ihre Aufopferung gegenüber Du-weißt-schon-wen...Es gibt den Leuten solch eine Stärke! Doch was machen Sie wieder hier unter den Lebenden? Wie haben Sie es geschafft?“ „Ich habe keine Ahnung, ich warte nur, bis irgendwann die Erleuchtung kommt und ich erfahren kann, was der Grund für mein Dasein und das meines Mannes bedeuten soll. Ich glaube, solange ich den Grund nicht weiß, werde ich versuchen, mein Leben so zu führen, wie ich es vor meinem Tod getan habe. Zwar wird es nicht dasselbe sein, denn logischerweise dürfte ich gar nicht mehr hier sein. Aber ich tue mein bestes um den Menschen und vor allem meinen Sohn beizustehen und zu helfen, solange ich noch kann.“, antwortete ich.

„Aber nun, Mr. Cole, würde ich sie gerne noch etwas fragen. Wo sind Alice und Frank Longbottom und wann kommen sie wieder? Kann man ihnen helfen? Und wie komme ich zurück zu meinem Körper?“ Aber ich bekam keine Antwort. Ich spürte erneut diese Kraft, die mich weg von Mr. Cole, dieser Welt und allem zog. Das letzte, was ich sah, bevor mich das grelle Licht blendete war ein fröhliches Lächeln einer Frau, die gerade zur Tür herein kam.

Es war Alice. Die junge Alice.

Ich zog die Hand sofort zurück. Mein Gesicht war noch nass von meinen Tränen. Ich habe aufgehört zu weinen. Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter und erkannte James, der beistehen neben mir war. Ich hörte ein leises Stöhnen von dem Bett aus. Da lag sie wieder. Die alte, grauhaarige Alice und neben ihr war auch wieder der ältere Frank. Ich stand auf und lief wieder an James und Molly vorbei. Alle Betten waren wieder gefüllt.

„Lily, schau nur.“, sagte James überrascht. Alice stand schwer atmend auf. James wollte ihr helfen, doch sie winkte ab. Sie starrte auf mich. Ihre schokoladenbraunen Augen waren dieselben, wie früher. Sie tat einen Schritt nach dem anderen. Auch Molly winkte sie ab, die ihr ebenfalls helfen wollte. Doch sie wollte es selbst meistern. Sie wollte zeigen, dass sie stark war. So wie früher. Sie tapste näher auf mich zu. Sie ist auch wieder kleiner geworden. Nun war sie nur Zentimeter von mir entfernt, als sie stoppte. Sie hob ihre faltige Hand zu mir hin. Es war etwas in ihr. Ich streckte meine Handfläche aus und sie übergab mir das etwas in ihrer Hand. Es war ein Bonbonpapier. Was hatte das zu bedeuten? Dann sah sie mir wieder direkt in die Augen, legte ihre Hand vorsichtig zu meiner Wange. Sie wollte mir etwas sagen. Ihr Mund bewegte sie leicht, als sie diese 4 Buchstaben flüsterte.

„Lils“

~*~

Kommi-Zeit! :3

Harry+Ginny in love:

Hi Stella! :)

Das freut mich, dass dir das Kapitel gefallen hat, ist immer gut zu wissen, wie's ankommt! :3

Und auch ein riesengroßesmega-Danke mit Schleifchen obendrüber für dein nettes Review! Ich weiß gar nicht, was ich dir alles antworten könnte, deshalb nochmal von mir ein kleines Dankeschön! ^^

LG Julia :)

Mariepotter:

Hi Marie! :)

Jaa, ich bin wieder zurück! :D

Auch dir ein megagroßes Danke für dein Review! Ich habe mich so gefreut über dein Lob, nochmals danke dafür! :)

Und ja, Schande über mich, dass ich nicht gleich was geschrieben habe, ich kann mir irgendwie nicht vorstellen, dass ich das letzte vor knapp 3 Monaten hochgeladen habe! /(*o*)

Ich hoffe, dass sich das einfach ändert...

Aber ja, genug Gelaber, wie war's im Urlaub? Ich hoffe schön! :3 Ich war leider nirgends:/

Naja, bis demnächst!

LG Julia 